

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Fremdenpreis in Deutschland monatlich 1 Gm. 1.70 Mk., 2 Gm. 2.30 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Infektionsgebühr: die typographische Kolonietabelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtzell 1 Mk., Zeitungsvorläufe Seite 44.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonntag den 11. August 1912.

23. Jahrgang.

Die Toten und die Lebenden.

Die unterbrochene Krupp-Feier.

Die schlagenden Wetter, die auf Zeche Lothringen mehr als hundert Grubenproletarier dahinstießen, haben schließlich auch dem Herrenfest auf Villa Hügel ein vorzeitiges Ende bereitet. Der Kaiser ist abgereist, die Gäste sind zerstreut. Kein buntes Gepränge mischt sich mehr in die dunkeln Farben der Trauer. Dort, wo die Festdrommeten klangen, tönt jetzt des Totenglockens graufige Klage.

Es hat in Essen ein wenig lange gedauert, bevor man die Situation richtig erfaßte und aus ihr die Konsequenzen zog, die das Empfinden des Volkes verlangte. Am Donnerstag ereignete sich die Katastrophe, aber erst am Freitag wurden die Festlichkeiten unterbrochen — wie es heißt, in der Absicht, sie zu gelegener Zeit wieder fortzusetzen. Die Festtafel um 6 Uhr nachmittags wurde nicht abgesetzt, und so kam es, daß zur selben Stunde, da in ganz Europa die Größe des Unglücks schon bekannt war, ein paar Kilometer von der Unglücksstätte entfernt muntere Weisen gespielt und an reich besetzten Tischen das Glied und Wohlergehen des Arbeiterstandes gefeiert wurde.

Die Verwirrung scheint ziemlich groß gewesen zu sein. Zunächst suchte man, um das Vergnügen nicht zu stören, seitens der Festleitung und von den bürgerlichen Zeitungen die Nachrichten aus Bochum zu unterdrücken. In den Nachmittagstunden des Donnerstag wurden in Essen Extrablätter verbreitet, die die Festrede des Kaisers enthielten; die Unglücksmeldung erfuhr man erst auf dem Umwege über Berlin, von wo die Nachricht an die in Essen weilenden Pressevertreter rüchtelegraphiert worden war. Später scheiner einige Arrangements der Festlichkeit geschwankt zu haben, was nun eigentlich zu tun sei: man wußte zwar das Schreckliche, aber tat so, als ob man es nicht wüßte, um keine Störung des Programms eintreten zu lassen. Dann aber hat der Kaiser in seiner Rede bei der Festtafel, die zweite, die er an diesem Tage hielt, dem von andern Reuten betriebenen unmöglichen Versteckspiel ein Ende gemacht, indem er einige Worte der Teilnahme für die Verunglückten aussprach, worauf er wieder zum eigentlichen Thema der Tagesordnung überging.

Am Tage danach, am Freitag, als man sich allseitig vollständig klar geworden war, ist geschehen, was sich von selbst gehörte. Man hat das Fest, das für Teilnehmer und Zuschauer nur noch eine qualendeervenpein sein konnte, abgetrocknet, ein Festspiel, das am Freitag aufgeführt werden sollte, wurde abgesetzt, alle weiteren Feierlichkeiten wurden eingestellt. Der Kaiser fuhr nach der Zeche Lothringen, ließ sich in einem Verwaltungsgebäude Vorträge halten, sprach mit Verletzten und Rettern, fuhr zum Krankenhaus, ließ sich Vorträge über die Verwundungen halten und verließ Bochum in seinem Sonderzug, um nach Wilhelmshöhe bei Kassel zurückzufahren.

Das Fest ist also aus, vorzeitig zu Ende gegangen. Es ist schwer, ihm einen Epilog zu schreiben, nachdem ihm das Schicksal selbst ein so fürchtbares Schlusswort gesprochen hat. Sonst hätte sich dazu ja manches und vieles sagen lassen, was heute banal und nüchtern klingt. Muß doch so ziemlich alles, was in Essen in tönenden Festreden gesagt wurde, den entschiedensten Widerspruch derer hervorrufen, von denen dort so oft die Rede war und die man dort doch so wenig kennt: der deutschen Arbeiter. Von dem „idealen Verhältnis“ des Hauses Krupp zu seinen Arbeitern wurde gesprochen; von dem Wunderlegen der wohlthätigen Arbeiterfürsorge. Man versteht auf Villa Hügel nicht, daß der Arbeiter für solche „Fürsorge“ nicht dankbar ist, weil man seine Denkweise nicht begreift, seiner Gefühlswelt fremd gegenübersteht. So preist man das, was evangelisch-soziale Professoren die „Wohlfahrtsfabrik“ genannt haben, als das höchste von den Grovätern überkommene Erbgut sozialpolitischer Weisheit.

Die Arbeiter wollen aber keine Geschenke, sondern Rechte, und sie verwerfen mit Entschiedenheit ein System „sozialer Fürsorge“, das nach dem Grundsatz verfährt: „Sei artig, dann wird dir gegeben! Bist du aber nicht artig, dann kommst du auf die schwarze Liste.“ ... Das ist ein System, dessen Wohltaten kaum erträglicher sind als seine Strafen!

Der Industriebourgeois wiederholt die Methoden der absoluten Monarchie. Beide wollen volksfreundlich, wohlthätig, herablassend sein, aber beide wollen herrschen. Und wehe dem, der sich ihrer Herrschaft widersetzt!

— Doch das Volk will frei sein!

Das und noch manches andra hätte sich über das Fest auf Villa Hügel sagen lassen. Aber da kam das Schicksal und schloß die Diskussion auf seine Weise. Worte sind gesprochen, die ein früher Herbstwind verweht. Ueber dem schwarzen Revier hat sich schnell der Dunst des Alltags gelegt und das Volk schickt sich an, seine Toten zu begraben.

Gerthe am Unglückstage.

Kurz vor Rastrop liegt der kleine Ort Gerthe. Ueber dem Förderort flattert eine schwarze Fahne im Abendwind, und kurz vor dieser Fahne ziehen aus drei hohen Schornsteinen drei lange schwarze Rauchfladen durch die Luft, in gespenstlichen Wendungen, gleichsam, als ob drei lange schwarze Lächer in der

viele hundert Meter in die Tiefe und viele tausend Meter in die Weite von der Stelle entfernt liegt, wo die Verleute einsteigen, wenn sie in das Dunkel fahren und nach ihrer Arbeit wieder aufsteigen, so fühlt man doch hier am Eingang zur Unterwelt etwas von der Nacht des Todes.

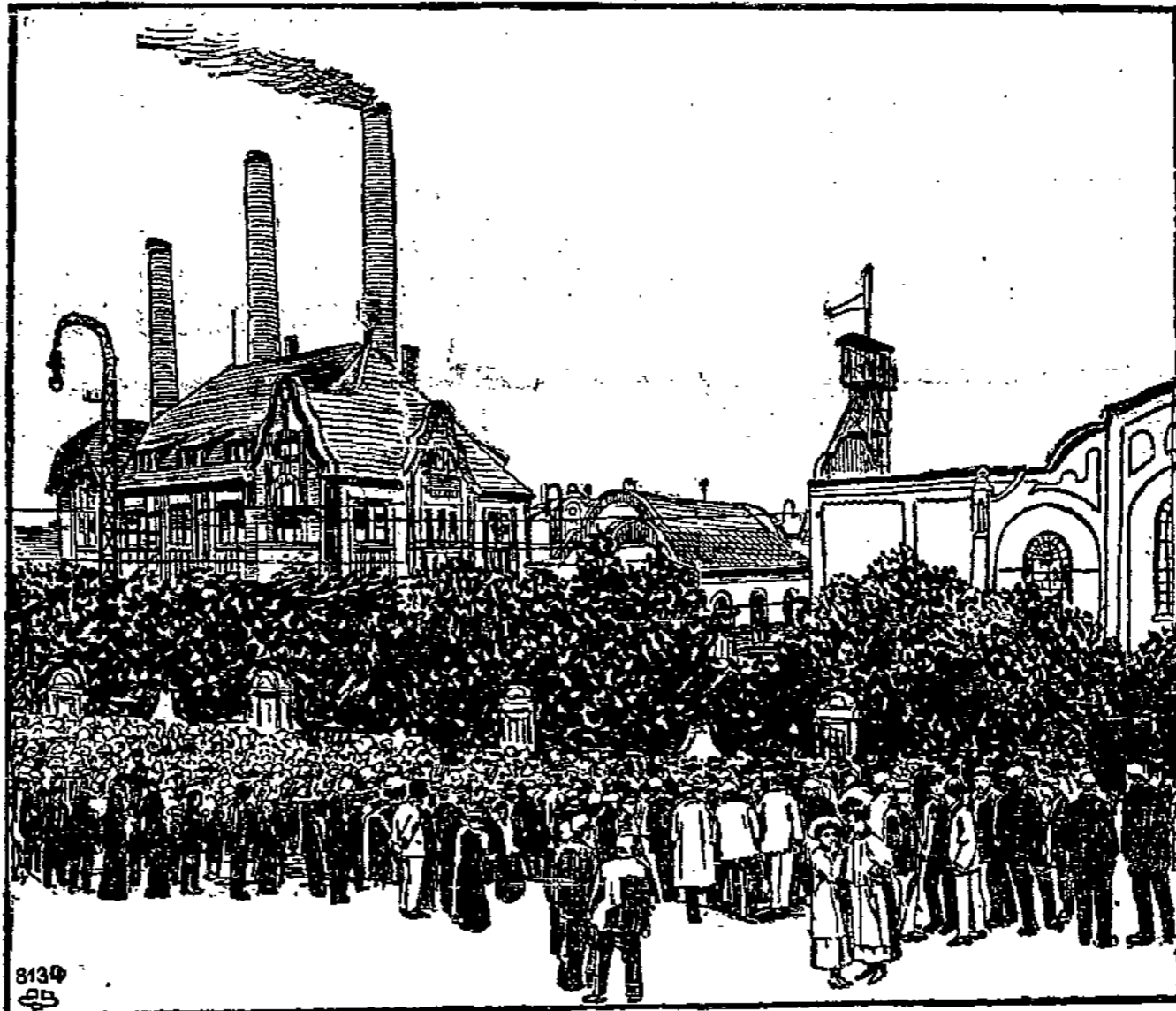
Inzwischen ist draußen die Sonne gesunken und die durch den durch die Luft fliegenden Kohlenstaub verstärkte Nachtdämmerung liegt über dem Land. Es ist beinahe 10 Uhr und seit 3 Stunden hat man keine Nachricht mehr von den Toten da unten, von den mutigen Männern, die heruntergestiegen sind, um wenigstens noch die Leichen der Kameraden der Naturgewalt zu entreißen. Die Mannschaften der Zeche Schanrock von Sibernia sind seit 3 Uhr dort unten.

Der Förderkorb setzte sich in Bewegung. Der eine geht nach unten, mit Arbeitern, die Seltenerwasser und Brot den Kameraden in die Tiefe bringen sollen. Der andre Korb steigt auf. Und atemlos stehen die Versammelten und warten, ob die ersetzten Kameraden nun endlich mit den letzten Opfern zurückkommen. Aber die Spannung löst sich in eine große Enttäuschung auf. Dem Förderkorb entsteigt ein Mitglied der Sanitätskolonne mit einem schwerverletzten Mann, den er auf die Bahre bettet, um ihn von den Kameraden in das Knappentränkenhaus Bergmannsheim in Bochum befördern zu lassen. Der Retter erzählt, daß die da unten noch lange nicht wieder heraufkommen können, daß etwa 1000 Meter von der Einfahrt zwei Plätze infolge des Unglücks sich ineinandergeschoben haben und daß von dorther erst nach schwieriger Arbeit die letzten Toten aus der Erde erlöst werden können. Auf 5 bis 6 Stunden schätzt man die notwendige Arbeit, so daß vor 2 oder 3 Uhr morgens auf keine weitere Nachricht zu rechnen ist.

Langsam entfernen sich die Wagen und Automobile vom Zechenplatz. Die Verleute, die auf ihre Kameraden haben warten wollen, entfernen sich. Die Sanitätsmannschaften treten ebenfalls den Rückmarsch an, aber nur das, was dringend notwendig ist, bleibt zurück. Währenddessen aber geht trotz alles Unglücks und aller Gefahr der Alltag seinen Schritt weiter. Schon kommen neue Knappen, die ihre Grubenlampen aus der Lampenbude holen, ihre Kappen auffüllen und zur Einfahrt sich bereitstellen. Im Dunkeln liegt der Zechenplatz, hier und da gespenstisch beleuchtet von der Glut der Koksöfen.

In den Särgen.

Die Beerdigung der Opfer der Katastrophe wird wahrscheinlich am Sonntag nachmittag auf dem Gerthor Kommunalfriedhof stattfinden und, wie man annimmt, in zwei nach Konfessionen getrennten Massengräbern erfolgen. Die Stunde der Beisetzung steht noch nicht fest. Freitag vormittag wurden die Leichen eingefahrt. Die Toten, die nur schwer von dem anhaftenden Ruß und Kohlenstaub gereinigt werden konnten, liegen in gelben Särgen mit Palmbeschlag. Etwa 50 Särge stehen im Spritzenhaus der Zeche, das mit schwarzem Tuch ausgelegt und als Totenkammer hergerichtet worden ist. Auf den Särgen liegen kleine Karten, die den Namen der Toten tragen. Zu den Füßen der Särge stehen die Arbeitsschuhe und Teile von Grubenkleidung, mit deren Hilfe man vielfach die Persönlichkeiten der arg entstellten Toten erkennen konnte. In dem Raume ziehen die Angehörigen an den vier Reihen der aufgestellten Särge vorüber. Hier und da wird ein Deckel gehoben. Ein Schluchzen und ein Schrei aus verwundeter Brust finden den Umstehenden von einem ergreifenden Wiedersehen zwischen Gattin, Kindern und Geschwistern. Still senkt man den Sargdeckel wieder über den Toten, und weinend wanden die zu Witwen und Waisen gewordenen, Eltern, die ihre Söhne, Geschwister, die ihren Bruder auf der Totenbahre gesehen haben, aus der Zeche hinaus auf den Platz. Dasselbe Bild wie im Spritzenhaus wiederholt sich in den andern Räumen, die zur Ausföhrung der Beerdigung hergerichtet sind.



Vor dem Eingang zur Unglückszeche „Lothringen“.

Luft geschwenkt würden. Am Bergwerk staut sich das Volk in immer dichteren Gruppen. Bang und stumm stehen sie wie die Bauern vor dem Zecheneingang. Wohl jeder von den Versammelten hat irgendein Wesen, an dem sein Herz hängt, dort unten in der Grube. Und noch immer nicht wissen die Wartenden, wie es um ihre Lieben steht. Wohl sind bereits 80 Tote zutage gebracht, aber da niemand genau zu sagen vermag, wieviel Arbeiter zur Zeit der Katastrophe insgesamt unter Tage waren, so weiß man nicht, wer noch fehlt und kann erst recht nicht genau sagen, wer noch der Naturgewalt zum Opfer gefallen ist. Vor der Marktkontrolle, an der die Verleute, die einfahren wollen, ihre Nummern abgeben, herrscht reges Leben. Alle Minuten tritt einer ans Fenster und fragt hinein, und jedem Fragenden wird dieselbe Antwort: ein stummes Schütteln des Kopfes.

Ein merkliches Zittern geht plötzlich durch die Reihen. Da vorn gibt es wieder ein Stück mehr Gewißheit über das, was geschehen ist. Sechs Tote werden quer über den Zechenplatz von Sanitätsmannschaften getragen. Wettertücher aus Sackleinwand verdecken die Bahre. Die Toten werden in das Gerätehaus der Feuerwehrgesellschaft und dort Seite an Seite auf den harten Steinfliesen gebettet. Ein scharfer Geruch von brenzlichem Fleisch und Kohlenstaub, der die Nase beißt und jeden Besucher nach kurzer Zeit vertreibt, herrscht in dem Raume. Selbst die Gendarmen, die in dieser Gegend nicht allzu selten verstreute Tote zu sehen bekommen, schauen bei dem Anblick, der sich ihnen bietet, wenn sie die Lächer heben.

In dem Eingang zur Zeche wimmelt es von Menschen, auf dem Hofe stehen erregte Gruppen beieinander. Hauer, die in den nicht gefährdeten Schächten gearbeitet und wahrscheinlich erst vor wenigen Minuten von dem Unglück erfahren haben, das ihre Kameraden betroffen hat. Dazwischen stehen Beamte, die über die mutmaßliche Ausdehnung des Unglücks diskutieren, und Angehörige der Sanitätskolonnen. Um die Förderkörbe stehen andre Gruppen und warten gespannt auf Nachrichten. Hier unterhält man sich nur im Flüßerton. Obwohl der Ort des Schreckens

Bergweilungskampf der Eingeschlossenen?

In dem Unglücksfall scheinen sich unmittelbar nach der Katastrophe fürchtbare Szenen abgespielt zu haben. Die Lage der im Schacht aufgefundenen Leichen deutet darauf hin, daß zwischen den eingeschlossenen Bergleuten, die nicht sofort ihr Leben einbüßten, ein entsetzlicher Kampf um die Wege nach den Ausgängen stattgefunden haben muß. Einzelne der Toten hielten in ihren erstarren Händen noch Haarbüschel, die sie in ihrem Bergweilungskampf den Kameraden anscheinend ausgerissen haben.

Die Opfer.

Für die Schwere der Katastrophe fällt besonders ins Gewicht die sehr hohe Zahl der verheirateten Opfer, die sich auf etwa 85 Prozent stellt. Ein Anzahl Witwen haben den Gatten und die Söhne verloren. So beklagt die Witwe Marcaret den Tod dreier Familienangehöriger. Gatte, Bruder und Schwager befinden sich unter den Toten. Sie konnte sich von dem fürchtbar verstümmelten Leichnam ihres Mannes nicht trennen und mußte mit Gewalt von den Toten entfernt werden. Die Witwe Klerl betrauert den Tod ihres Gatten und zweier Söhne.

Bei der Aesognosierung der Opfer im Totenraum spielten sich tief erschütternde Szenen ab. Unter den bisher geborgenen Toten befinden sich, wie bisher festgestellt werden konnte, 40 Arbeiter polnischer Nationalität, während sich unter den Schwerverletzten im Krankenhaus Bergmannsheil 14 Polen befinden.

Die Rettungsmannschaften.

Die Leistung der Rettungsmannschaft verdient unumfängliches höchstes Lob. Die Rettungsarbeiten vollzogen sich trotz des undurchdringlichen Qualmes und der über dem Raume lagernden giftigen Gase mit bewundernswerter Schnelligkeit. Die von der Katastrophe nur leicht mitgenommenen Mannschaften der Belegschaft zollen ihren Rettern volle Anerkennung. Die Samaritervereine von Sztroj, Bochum, Gelsenkirchen usw., die das Einsargen ausübten, haben ihre schaurige Arbeit unter den denkbar ungünstigsten Umständen aufgenommen. In dem einen Totenraum, in dem das Einsargen vollzieht, herrscht ein entsetzlicher, erstickender Geruch. Den Eindruck, den die Toten machen, spottet jeder Beschreibung. Teils vollständig verkohlt, teils mit zertrümmerten Gliedern, mit einer dicken Kohlenkruste bedeckt, die nur den blutroten Mund freiläßt, gehören eiserne Nerven dazu, um die schaurige Arbeit des Einsargens zu vollziehen. Die Samariterkolonne Dortmund war ununterbrochen 11 Stunden mit dem Einsargen beschäftigt.

Vermisste.

Ueber das Schicksal von vier Vermissten ist man noch im unklaren. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob diese vier sich noch in der Grube befinden und dort erstickt oder noch am Leben sind.

Die Ursachen des Unglücks.

Uns wird dazu aus Bochum geschrieben: „Es ist heute nicht mehr die Rede davon, daß Kohlen angebohrt und dann — verbotswidrig — wahrscheinlich mit Dynamit geschossen sei.“ So lautete am Donnerstag die amtliche Vermutung. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß eine solche Kalkulation auf den Explosionsherd nicht paßt. Man gibt heute unumwunden zu, daß schlagende Wetter die Ursache der Katastrophe gewesen sind. Und selbst in der „Rheinisch-Westfälischen“, Abend-Ausgabe vom Freitag, heißt man in Verbindung mit dieser Ursache das Wort Kohlenstaub.

Hierin liegt denn auch die Erklärung für den großen Umfang des Unglücks. Eine Wetterexplosion vor einem Orte hätte gewiß eine Anzahl Bergleute jäh aus dem Leben reißen können, aber die etwa 400 Meter entfernt arbeitenden Knappen wären sicherlich nicht ohne weiteres vom Tode betroffen worden. Wenn eine Explosion eine so gewaltige Ausdehnung annimmt, wie es hier wieder auf „Lothringen“ geschehen ist, dann müssen auch die Vorbedingungen für eine solche Ausbreitung gegeben sein. Die Ansammlung schlagender Wetter allein wird dann nicht mehr genügen. Die lokale Wetterexplosion muß hier ergiebige Nahrung in dem gefährlichen und leicht explosiven Kohlenstaub gefunden haben. Die Katastrophe kann nur so ihre Erklärung finden.

War aber Kohlenstaub in der Strecke vorhanden, dann muß die weitere Frage aufgeworfen werden: War in der Grube alles in Ordnung? Jedenfalls glaubt man im Industriebezirk nicht mehr, daß sich Grubenkatastrophen ereignen, weil auf den Zeichen alles in Ordnung war.

Die Toten flagen an.

Man wird Worte menschlicher Teilnahme an dem Unglück hören, und die jeweilige Presse wird sich in einem Wortschwall von Lobhudeleien einhüllen, um das Gewissen derer zu beschwichtigen, die durch das furchtbare Unglück beunruhigt wurden, oder unter dem ersten Eindruck von dem Gedanken an eine, wenn auch nur moralische Mitschuld befallen worden sind. Nichts aber von all den Worten und Taten menschlicher Sympathie vermag die Toten zum Leben zu erwecken. Nichts kann und darf darüber hinwegtäuschen, daß das heutige Sicherheitsmänner-System, dessen Einführung erst durch die 350 Toten von Radbad erkauft werden mußte, verjagt hat, daß es verjagen mußte aus Gründen, die von den Vertretern des Bergarbeiterverbandes und der sozialdemokratischen Partei in den Parlamenten jetztzeit auf das eingehendste dargelegt wurden.

Man erinnere sich, daß dem Sicherheitsmänner-System die Berliner Schreinerkonferenz der bergbauindustriellen Schanzmayer unter Führung Hilgers keine Bedeutung beimaß, sondern das Gesetz nur als Bewährgangsmittel für die Arbeiter betrachtete. Nichts darf darüber hinwegtäuschen, daß zu den Gruben, auf denen die Organisation der Bergarbeiter, soweit es sich um den „alten Verband“ handelt, auf das unerschütterliche verlagert wurde, die Zeche Lothringen mit in erster Linie zu zählen ist. Es sei daran erinnert, daß nicht nur der Druck, der auf „Lothringen“ bei den Knappschätz-, Gewerkschafts- und Sicherheitsmänner-Beräten auf die Arbeiter ausgeübt wurde, von seiner Seite im ganzen Revier überhört worden ist, sondern daß speziell auf dieser Zeche die Sicherheitsmänner einen außerordentlich hohen Stand halten, wenigstens die, die es mit ihrem Amt ernst nehmen.

Es war die Zeche Lothringen, die gleich bei den ersten, im August 1910 stattgefundenen Sicherheitsmänner-Wahlen einem Wahne durch den Steiger sagen ließ, er solle kündigen, sonst werde ihm gekündigt. Warum? Weil er als Kandidat aufgestellt war. Neun Jahre hatte er der Zeche gedient, ohne eine einzige Strafe zu erleiden; und das will bei der Arbeitsordnung und bei der Behandlung, die auf den Ruhrgruben üblich ist, schon etwas heißen. Der Mann lehnte es ab, zu kündigen; da wurde ihm von dem Betriebsführer gekündigt. Ungeachtet dessen wurde er noch vor Ablauf der Kündigungsfrist von seinen Kameraden als Sicherheitsmann gewählt. Die Zeche ließ ihn aber nicht zur Ansahrt zu, weil ihm gekündigt sei.

Dieses Verhalten war ein so flagranter Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen, daß auf die Anzeige des Sicherheitsmannes hin sogar der Amtsanwalt in Bochum eine Offizialklage gegen den Betriebsführer erhob. Das Schöffengericht Bochum verurteilte den Betriebsführer auch zu 15 Mark Geldstrafe, welche Strafe das Landgericht Bochum bestätigte.

Es sei vor allem, ohne der amtlichen Untersuchung vorzugreifen zu wollen, heute schon gesagt, daß die Befolgung der Sicherheitsvorschriften auf „Lothringen“ tatsächlich vieles zu wünschen übrigließ, daß insbesondere nicht unerhebliche Schlagwetter vorhanden waren. Nach sachmännlicher Ansicht kann die Wetterführung nicht in Ordnung gewesen sein; sonst erschiene es unverständlich, daß man nicht einmal vermocht hat, rechtzeitig zu dem auf der dritten Sohle belegenen Revier des Steigers Bahmann zu kommen. Die Zechenbeamten zuckten am Unglückstag die Schultern über die vermutliche Größe des Unglücks. Sie wußten merkwürdigerweise am Abend noch nicht einmal zu sagen, wieviel Leute in den in Frage kommenden Revieren überhaupt beschäftigt waren. Ihnen war offenbar von oben der Mund geschloßen worden. Wochten draußen auch die Angehörigen in steigender Angst und Pein harren, noch nicht einmal die Namen der Geretteten oder der geborgenen Toten wurde bekanntgegeben.

Letzte Meldungen.

Sd. Bochum, 10. August. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Schlagwetterexplosion auf der Zeche Lothringen insgesamt 115 Menschenleben gekostet. 105 Leichen sind zutage gefördert worden. Sechs Bergarbeiter befinden sich noch tot in der Grube. Ein Bergmann wird vermisst und drei Schwerverletzte sind gestern im Bergmannsheim gestorben. Allerdings sind die Bergungsarbeiten wegen der Schwierigkeiten, die sich ihnen entgegenstellten, noch nicht abgeschlossen. Man glaubt, daß man erst am Sonntag zu den letzten Toten wird gelangen können.

Sd. Bochum, 10. August. Für drei bis vier Verletzte besteht noch Lebensgefahr. Von den noch in der Grube liegenden sechs Toten sind inzwischen drei geborgen worden. 83 der Toten sind Familienväter, die meisten hinterlassen eine große Familie.

Sd. Bochum, 10. August. Die Ermittlungen der Werkleitung sollen ergeben haben, daß man es bei der Katastrophe auf der Zeche Lothringen nicht mit einer force majeure (höherer Macht), sondern mit dem Verschulden eines Steigers zu tun hat, der bei der Abfeuerung eines Sprengschusses nicht mit der nötigen Vorsicht vorgegangen ist. Die Schlagwetterexplosion ist auf der 354-Meter-Sohle in einem Durchschlagbetrieb erfolgt. Auf dieser Sohle waren bereits Schlagwetter in geringen Mengen bemerkt worden und sollten beseitigt werden. Man hat aber die Wetter nur ungenügend beseitigt und trotzdem in Gegenwart des Hilfssteigers einen Sprengschuß abgefeuert. Darauf erfolgte die Explosion. Daß dieser Zustand richtig ist, wurde dadurch festgestellt, daß nach der Explosion die Zündmaschine noch mit den fünf Drähten verbunden etwa 60 Meter von der Explosionsstelle neben zwei getöteten Bergleuten aufgefunden wurde. Einer der Getöteten war der Hilfssteiger, den die Schuls an der Explosion trifft.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 10. August 1912.

Liberaler Arbeiter.

Die „erste Reichskonferenz liberaler Arbeiter“, die am 10. und 11. August in Leipzig stattfand, hat wie andre große Ereignisse auch ihre Schatten vorausgeworfen: in einer Polemik der liberalen Blätter untereinander über Zweck und Nutzen einer derartigen Veranstaltung. Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz“ hat eine förmliche Warnung vor dieser Konferenz erlassen, da es sich dabei nur um eine Sache der fortschrittlichen Volkspartei handele. Dem tritt die „Frankf. Ztg.“ lebhaft entgegen:

Diese Annahme ist vollständig falsch. Die Konferenz wagt lediglich aus der Initiative der Arbeiter selbst heraus und hat nur der fortschrittlichen Volkspartei als solcher nichts zu tun. Daß die Vorbereitung in den Händen volksparteilicher Arbeiter liegt, beweist nur, daß es nationalliberale Arbeiter in nennenswerter Zahl nicht gibt.

Die letzte Bemerkung ist richtig. Wir erinnern uns, in den letzten Jahren nur einem einzigen Exemplar eines „nationalliberalen Arbeiters“ begegnet zu sein, dem Abgeordneten Hedmann (Bochum), und der ist bei den Christlichen organisiert. Eine andre Frage aber ist, ob es volksparteiliche Arbeiter „in nennenswerter Zahl“ gibt. Die Girch-Dunderschen können als fortschrittlich nicht ohne weiteres angesprochen werden, denn es ist ein offenes Geheimnis, daß ein großer Teil von ihnen mit der volksparteilichen Führung unzufrieden ist und bei Wahlen sozialdemokratische Zettel abgibt. Unter solchen Umständen ist es auch nicht verwunderlich, wenn einer der Konferenzveranstalter, Herr J. Hübner (Heilbronn), in der „Frankf. Zeitung“ Klage darüber erhebt, wie schwer es für einen liberalen Arbeiter ist, gegen den Strom zu schwimmen. Er ist aber vielleicht doch ein wenig kurzfristig, wenn er die Ursache dieser Schwierigkeiten in der „Annahme“ und „Unzulänglichkeit“ der Sozialdemokratie finden zu können vermeint. Es ist zwar richtig, daß sich die Sozialdemokratie „annimmt“, die berufene Vertreterin der Arbeiterklasse zu sein; die Anwendung von „Pressionsmitteln“ gegen Andersdenkende wird aber von ihr nicht gebilligt und ist auch total unzulässig.

Ein „liberaler“ Arbeiter, der nicht begreift, daß das ursprüngliche Ideal des Liberalismus, die Freiheit der Persönlichkeit, nur durch den Kampf gegen den Kapitalismus, nur im Sozialismus verwirklicht werden kann, ist eine

so seltsame Ausnahmeerscheinung, daß er eher als Aristokrat angesehen, denn als gefährlicher Gegner bekämpft zu werden verdient. In England, wo der Liberalismus in seine linken Flügel unterschieden demokratisch ist, und auch gegen über sozialistischen Ideen eine gewisse Weitherzigkeit fundet, mögen die Dinge etwas anders liegen. In Deutschland hat aber der Liberalismus selbst durch seine Herrlichkeit, seine Schwäche im Kampf um demokratische Ideale, v allem durch seine Art, die aufstrebende Sozialdemokratie bekämpfen, selber für reinliche Scheidung gesorgt. Ein kleine Ansätze zur Besserung, die sich hier und da namentlich im Süden gezeigt haben, vermögen eine fünfzigjährige Entwicklung nicht wegzuwischen.

Ein liberaler Arbeiter ist in Deutschland beinahe ein Widerspruch in sich selbst. —

Das Spiegeltum in der Presse.

Der Tod des ehemaligen Kriminalkommissars v. Taufel und die Erinnerung an die Tätigkeit, die dieser preussische Musterbeamte mit Hilfe seiner Präkaganten v. Lüchow, Beckert und Normann-Schumann ausübte, hat in einem Teil der bürgerlichen Presse recht melancholische Betrachtungen gezeitigt. Hier und da ist sogar die bange Frage laut geworden, ob es denn seit dem Abgang des Taufel wesentlich besser geworden sei. Die „Frankfurter Zeitung“ meint, die Frage sei so brennend wie früher, und die „Berliner Volksztg.“ hält es für notwendig, die auf diesem Gebiete heute noch bestehenden Mißstände in einer Reihe von Artikeln zu beramen. In einem wird u. a. gesagt:

Wir verwerfen das Presse-Spiegeltum, das sich hier sogar in unabhängige Redaktionen einzuschleichen versucht — hier allerdings mit negativem Erfolg —, aus sittlichen Gründen aus Gründen der Reinlichkeit und der Anständigkeit, aus allerentschiedensten. Nicht nur, daß das auf Vertrauensmißbrauch und auf Betrug aufgebaute System an sich verächtlich ist; auch die Verlogenheit, mit der es notwendigerweise arbeiten muß, wirkt auf ehrliche und anständige Menschen abstoßend. Die „Gewährsmänner“, Wachtmeister, Auswärtiger und Geschichtsträger, die bei der Polizei ihre „Wichtigkeit“ darsin müssen, sind zumeist vollständig strupellos in dem Aufbringen aller möglichen Geschichten, durch die sie sich bei der Polizei unentbehrlich machen wollen. . . Die gesamte Presse hat das größte Interesse daran, daß hier eine Reform eintritt.

Dieser Notzettel verdient besondere Beachtung, da der Chefredakteur der „Volkszeitung“, Herr Bollrath, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Berliner Berufsvereinigungen bürgerlicher Journalisten als außergewöhnlich guter Kenner der Verhältnisse gelten muß. Seine Ausführungen erinnern an die in Berliner Journalistenkreisen oft gehörte Behauptung, es gebe keine größere bürgerliche Redaktion, in der kein Vertrauensmann der Polizei sitze. Hier ergäbe sich für die bürgerlichen Journalistenvereine eine schöne Gelegenheit, durch Auskehr mit dem eisernen Besen für die Hebung ihrer Berufslehre Sorge zu tragen. —

Franzosen in Deutschland.

Am letzten Freitag sind etwa tausend Bürger der französischen Republik zum Besuch in der deutschen Reichshauptstadt eingetroffen. Es handelt sich um eine Veranstaltung des in Berlin erscheinenden französischen „Journal d'Allemagne“ (Deutsche Zeitung) und des deutsch-französischen Wirtschaftsvereins, die diesen Massenbesuch organisiert haben, um seinen Teilnehmern die Bekanntschaft mit den deutschen Zuständen und Einrichtungen zu erleichtern.

Die Besucher gehören naturgemäß der bürgerlichen Bevölkerungsklasse an, es sind Industrielle, Kaufleute, Beamte usw. Den französischen Arbeitern ist es ja leider nicht so leicht, in großer Masse mit ihren deutschen Kameraden persönlich Fühlung zu nehmen; es werden kaum tausend unter ihnen zu finden sein, deren Geldbeutel so weit reicht. Wenn nun auch die Masse der arbeitenden Bevölkerung Berlins ihre Klassen- und Befinnungsgenossen aus Frankreich mit noch viel größerer Freude begrüßt haben würde, so ist ihr doch auch dieser Besuch willkommen, er wird von ihr vielleicht mit noch größerer Herzlichkeit aufgenommen als von den übrigen Klassen der Bevölkerung. Und so wird es wohl auch in den andern großen Städten Deutschlands sein, die die Franzosen von Berlin aus auf dem Rückweg nach ihrer Heimat besuchen wollen.

Mag man sich auch nicht der schönen Täuschung hingeben, daß solche Besuche an den harten Tatsachen der internationalen Politik viel zu ändern vermöchten, so wird man doch auch zu einem so großen Zukunftswerk, wie es die Errichtung einer dauernden Freundschaft zwischen den beiden Völkern ist, auch nicht die allerkleinsten Steinchen missen wollen. In diesem Sinn, und ohne zu vergessen, daß die Völkervereinigung dieses Werkes nicht die Sache der Bourgeoisie, sondern die des Proletariats sein wird, begrüßen auch die deutschen Arbeiter den französischen Besuch. —

Die belgische Kammer.

Die außerordentliche Session der belgischen Kammer wurde am Freitag nach zweitägiger Dauer beendet. Ihre Aufgabe war, einzelne Ergebnisse der Neuwahlen zu prüfen. Den größten Teil der Verhandlungen nahmen jedoch die Besprechungen über das von der Regierung und der Liberalen Partei ausgeübte Druck- und Korruptionssystem in Anspruch. Die Debatte wurde bei der Beratung über die Wahl in der Provinz Limburg abgebrochen. Die Debatte über diese Wahl bedeu ein unglaubliches System der PreSSION und Korruption auf. Trotzdem verweigerte die Mehrheit der Kammer die verlangte parlamentarische Untersuchung der Wahl. Der liberale Abgeordnete Frank erklärte, die liberale Partei werde bei dem Wiederausammentritt der Kammer im November, um der Korruption ein Ende zu bereiten, zwei Gesetze einbringen. In dem ersten Gesetz soll das Pachterverhältnis zwischen Grundbesitzer und Bauer geregelt werden, im zweiten Gesetz soll der Regierung verboten werden, 6 Monate vor jeder Neuwahl den Beamten und den Staatsarbeitern irgendwelche Zuwendungen, die nicht im Budget vorgezogen sind, zu machen. Dieses Gesetz richtet sich hauptsächlich gegen den jetzigen Ministerpräsidenten, der als Eisenbahnminister 10 000 Franz den Arbeitern 14 Tage vor den Wahlen als Gratifikationen und Gehaltsaufbesserungen zukommen ließ. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonntag den 11. August 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg am Sonntag den 11. August der 23. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Wahlkreis Quedlinburg-Mörsleben-Halbe.

Parteigenossen, Parteigenossinnen! Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung berufen wir auf Sonntag den 25. August, vormittags 10 Uhr, nach Aken in „Berliner Hof“ ein.

Da der Zug, den die Delegierten benutzen müssen, gleich nach 9 Uhr in Aken eintrifft, wird die Generalversammlung schon um 10 Uhr eröffnet werden.

Vorkläufige Tagesordnung:

1. Wahl des Bureaus, der Mandats- und Vorschlags-Kommission, Festlegung der Geschäfts- und der Tagesordnung.
2. Bericht des Kreisvorstandes und der Kassendirektoren.
3. Die Parteizeitungen, die Abonnementgewinnung, der Agitationskalender. (Berichterstatter: Genosse Greiner.)
4. Der Parteitag in Chemnitz, Wahl des Delegierten und Stellvertreter, Festlegung der Diäten. (Berichterstatter: Genosse Wjzrowski.)
5. Der preussische Landesparteitag, Wahl eines Delegierten nebst Stellvertreter, Festlegung der Diäten. (Berichterstatter: Genosse Albrecht.)
6. Der Bezirkskongress, Wahl der Delegierten und Stellvertreter, Festlegung der Diäten, Vorschlag eines Delegierten zur Prekominmission nebst Ersatzmann.
7. Eingegangene Anträge.
8. Festlegung des Vereinsjahres, Wahl des Kreisvorstandes und zweier Ersatzmänner.
9. Festlegung des Ortes der nächsten Generalversammlung nebst Ersatzort.

Hierzu liegen folgende Anträge des Kreisvorstandes vor:
Zu Punkt 2: Die monatlichen Quittungen der Kreisliste in der „Volksstimme“ sind durch ein anderes Quittungssystem zu ersetzen.
Zu Punkt 3: Die Filialen erhalten ein Fünftel der Brutto-Einkünfte für Marken K zur Befreiung der Posten der Kalenderverbreitung.
Zu Punkt 6: An den Bezirkstag wird der Antrag gestellt, den beiden ersten Absätzen des § 12 des Bezirksstatuts folgende Fassung zu geben:

Die Prekominmission besteht aus den Delegierten der acht Wahlkreise. Jeder Kreis wählt auf seiner Generalversammlung auf je 3000 Abonnenten einen Delegierten und die nötige Anzahl Stellvertreter. Ergibt sich bei der Zählung der Abonnenzenzahl durch 3000 ein Ueberschuss von mehr als 1500, so ist hierfür noch ein Delegierter zu wählen. Kreise mit weniger als 3000 Abonnenten wählen einen Delegierten.

Die Parteigenossen wollen nunmehr, soweit das noch nicht geschehen ist, unter Beachtung der §§ 13 und 14 des Statuts die Delegiertenwahlen vornehmen und dabei auch die Frauen berücksichtigen. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Filialvorsitzenden auf der Generalversammlung mit beratender Stimme anwesend zu sein haben, falls sie nicht delegiert werden. Auf je 100 Mitglieder ist ein Delegierter zu wählen. Die Delegierten sind mit Mandat zu versehen. Anträge, die veröffentlicht werden sollen, sind rechtzeitig dem Kreissekretär einzuliefern.

Mit Parteigrüß Der Kreisvorstand.

Diebshof, 10. August. (Eine Sitzung der Gemeindevertreter) findet am Montag den 12. August, abends 8 Uhr, mit folgender Tagesordnung statt: Ablosungssachen der Herren Ewald Bräde und Hermann Glauer. Vorlegung der Gemeindefinanzrechnung; Bau von Abortanlagen auf dem Schulhof des Schulhauses 3 und 4; Beschluß des Brennkalenders für 1912/13; Mitteilungen.

Althaldensleben, 10. August. (Bibliothek.) Die Ausgabe der Bücher aus der Zentralbibliothek findet jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat von 11 bis 1 Uhr im Lokal von Wilhelm Peters statt.

Mörsleben, 10. August. (Veteranenbeihilfe) leistet die Stadtgemeinde anlässlich des Sedanfestes. Diejenigen Veteranen, die keinem Krieger- oder Militärverein angehören und bereits im letzten

Jahre bedacht worden sind, brauchen sich in diesem Jahre nicht erneut zu melden. Ihre Verhältnisse sollen an der Hand der Akten geprüft werden und, sobald sich darin nichts geändert hat, sollen sie ohne weiteres in die diesjährige Liste der zu Unterstützenden aufgenommen werden. Es läge kein Grund zur Befürchtung vor, daß jemand, der im vorigen Jahre bedacht worden ist, in diesem Jahre berzogen werden könnte. Damit ist gesagt die Veteranen, welche einem Krieger- oder Militärverein angehören, werden unaufgefordert unterstellt, soweit für sie die Bedürftigkeit nachgewiesen ist. Bezüglich der Veteranen, die einem Militär- oder Kriegerverein nicht angehören, hat es mit der Zahl der bisher Unterstützten kein Bewenden. Wir möchten diejenigen, die in dieser Beziehung in Frage kommen, auffordern, sich trotz dieser Mitteilung an zuständiger Stelle zu melden. Ist auch die Summe, welche zu diesem Zwecke Verwendung findet, eine begrenzte, eine kleine Hilfe kann sie doch bringen. Im übrigen ist notwendig, daß die Unterstützung gewährt wird ganz ohne Rücksicht auf die Mitgliedschaft in einem Kriegerverein.

— (Die Klärung) ist wiederholt von auswärtigen Kommissionen befragt worden. Darunter haben sich Vertreter aus Sachsen und Wien befunden. In den nächsten Tagen wird eine aus 10 Personen bestehende Kommission aus Paris die Befragung vornehmen.

— (Die Schaffung eines Radfahrweges) nach der Walfmühle muß unterbleiben. Die anliegenden Grundbesitzer stellen zu hohe Preise. Auch ein Beweis, wie rentabel der landwirtschaftliche Betrieb sein muß.

Burg, 10. August. (Verbrüht.) In der Gerberei von G. Meinte fiel der 16jährige Arbeiter Weiß in einen Bottich, der mit kochendem Wasser gefüllt war. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt.

Halberstadt, 10. August. (In der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins) wurden zunächst die Delegierten zur Generalversammlung gewählt. Hierauf gab Genosse Weber den Jahresbericht, aus dem wir folgendes wiedergeben: An 78 Sitzungen war der Vorstand beteiligt, allgemeine Mitgliederversammlungen fanden 14 statt. Die Frauenabteilung hatte zehn Mitgliederbesammlungen. Öffentliche Versammlungen fanden zehn statt, außerdem drei, die sich mit der Frauenbewegung beschäftigten. In die Berichtzeit fällt die Errichtung eines neuen Parteifunktionariats. Eine weitere Frage, die viel erörtert wurde, war die Gründung einer Wochenzeitung für unseren Wahlkreis. Die Schaffung eines solchen Blattes wurde endgültig abgelehnt. Das Bezirksführer- und -funktionsystem hat sich gut bewährt. Gegenwärtig sind in der Stadt 27 Bezirksfunktionäre tätig. An der Agitation zur Gewinnung von Mitgliedern hätten sich mehr Genossen beteiligen müssen. Die Zahl der männlichen Mitglieder stieg im Berichtsjahr von 945 auf 1144, die der weiblichen Mitglieder von 292 auf 364. In die Zeit fällt auch die Erringung des fünften Mandats bei der Stadtverordnetenwahl. Genosse A. Winter wurde an Stelle des ausgeschiedenen bürgerlichen Stadtverordneten Schneider gewählt. Zu dieser Wahl wurden zwei Flugblätter in je 3000 Exemplaren sowie 3000 Hinweise und 5000 Handzettel verbreitet. Bei der Agitation für die „Volksstimme“ wurden schöne Erfolge errungen, die aber noch lange nicht als genügend angesehen werden können. Flugblätter, Handzettel und Broschüren zur Reichstagswahl wurden in 211000 Exemplaren verbreitet. Die Gegner hatten uns den Sieg nicht leicht gemacht und es bedurfte der ganzen Aufopferung unserer Funktionäre, die unter dem oft recht schlechten Wetter arg zu leiden hatten, um die Palme zu holen. Die „Landpost“ wurde in 58000 Exemplaren verbreitet. Zur Maifeier hatte die Polizeibehörde die Genehmigung zu einem Umzug erteilt, allerdings nur außerhalb der Stadt, durch die Berge. Daraan beteiligten sich 300 Personen. An der Vormittagsversammlung beteiligten sich 400, an der Abendversammlung 900 Personen. Das Parteifest im Juni war mäßig besucht. Der Klassenabschluß ergab folgendes: Einer Jahresrechnung von 9542,55 Mark steht eine Ausgabe von 9502,46 Mark gegenüber. An die Kreisliste wurden 5370 Mark abgeführt. Es wurde beschlossen, im September eine umfassende Agitation für die „Volksstimme“ vorzunehmen. Der Bericht, welcher vom Bildungsausschuß gegeben wurde, zeigt, daß trotz aller Mühe, die sich der Ausschuß gab, die Veranlassungen doch nicht so besucht wurden, wie es hätte sein müssen. In Anbetracht all der Berichte machte ein Genosse interessante Mitteilungen über die Arbeiterjugendbewegung.

— (Der Sittlichkeitsverbacher) wurde am Freitag gegen Abend verhaftet. Um sich unternichtig zu machen, hatte der Unhold seinen Rollbart zu einem Spitzbart fügen lassen.

— (Seht die Wählerlisten ein!) Diese Mahnung richten wir wiederholt an die Arbeiterklasse, die überall dafür sorgen muß, daß sie sofort befolgt wird. Bei jeder weiteren Durchsicht der Listen stellt sich immer mehr heraus, daß bei der Aufstellung der Listen eine gegen die Vorjahre beträchtliche Anzahl von Arbeitern übersehen worden ist und nicht in der Liste steht. Wer sich sein Wahlrecht sichern will, muß eben die Listen einsehen. Jeder Arbeiter sollte bedenken, daß es im Herbst bei den Wahlen auf jede einzelne Stimme ankommt. Die Listen liegen nur noch bis zum 15. August aus. Auch am Sonntag vormittag von 9 bis 12 Uhr können die Listen im Rathhaus, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden. In den wenigen Tagen muß noch überall für die Einsichtnahme in die Wählerlisten agitiert werden.

Salzweber, 11. August. (Ulanen als Arbeiter.) In der letzten Zeit wurden wiederholt die Mannschaften des hier in Garnison liegenden 16. Ulanen-Regiments zu gewerblichen Arbeiten herangezogen. Da ein Hinweis auf diesen Uebelstand an dieser Stelle keine Abhilfe brachte, hat die Leitung des Transportarbeiterverbandes eine Beschwerde an das Generalkommando in Magdeburg gerichtet. Von diesem ist nun folgende Antwort eingegangen:

Die Beschwerde vom 24. Juli ist vom Generalkommando geprüft und für berechtigt befunden worden.

Das Ulanenregiment hat dem Landwirt und Brauereibesitzer Schreiber Arbeiter zu Entarbeiten gestellt, die dieser ohne Wissen des Regiments in seinem gewerblichen Betrieb mitverwendet hat. Abstellung ist vom Generalkommando angeordnet worden.

Von Seiten des Generalkommandos. Der Chef des Generalstabs.

(Unterschrift.)

Wie aus dieser Antwort zu ersehen, hat die Beschwerde Erfolg gehabt. Hoffentlich wird die Beschäftigung von Ulanen nun endgültig vorbei sein. Hier in Salzweber ist die Arbeitslosigkeit immer noch groß, nach untrübeberzeugung ist auch eine Beurlaubung der Ulanen zu Entarbeiten nicht notwendig. Wenn die Herren Landwirte sich daran gewöhnen, angemessene Löhne zu bezahlen, werden sie Arbeiter in genügender Anzahl bekommen. Sollten entgegen der Anordnung des Generalkommandos noch irgendwo Ulanen als Arbeiter beschäftigt werden, so bitten wir dies dem Genossen Bloßfeld mitteilen zu wollen.

Stahlfurt, 10. August. (In der Volksvereins-Versammlung) machte der Vorsitzende zunächst einige geschäftliche Mitteilungen. Darauf erstatteten die Bezirksführer, soweit sie anwesend waren, ihren Jahresbericht. Genosse Pitzke berichtete über die letzte Stadtverordneten-Sitzung. Hierauf folgte die Festlegung der Diäten für die Delegierten zur Generalversammlung und die Wahl der Delegierten. Weiter erstattete der Vorsitzende Bericht über die Mitgliederbewegung im Bezirksverband im abgelaufenen Geschäftsjahr. Mit der Vorlegung der Parteigeschichte konnte wegen vorgerückter Zeit nicht mehr begonnen werden. Die nächste Versammlung findet am 29. August statt und wird sich befassen mit der Berichtserstattung von der Generalversammlung, den noch ausstehenden Jahresberichten der Bezirksführer, dem gedruckten Geschäftsbericht des Kreises, und, wenn die Zeit es möglich macht, wird die Vorlegung der Parteigeschichte beginnen. Der nächste Frauenabend findet am 15. August statt.

— (Das Abrufen der Züge) durch den schellenden Portier hat nun auch auf unserm Bahnhof aufgehört. Auch hier wird nun in den Wartesälen 5 Minuten vor Abgang eines jeden Zuges ein elektrisches Klingelzeichen gegeben und in dem dazu bestimmten Rahmen erscheint eine Tafel, die den Namen der Station trägt, nach der der Zug fährt.

Wernigerode, 10. August. (Bildungsausschuß.) Wie aus dem heutigen Interzettel ersichtlich, findet am nächsten Donnerstag, 15. August, die dritte Theateraufführung statt. Zur Aufführung gelangt „Eine lustige Doppelche“, ein Stück unwürdigen Humors. Jeder Gewerkschafter muß für einen guten Besuch sorgen. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Saalkarten nicht vor 7 1/2 Uhr geöffnet werden.

— (Verschmelzung der Krankenkassen.) Hier am Orte ist die Frage des Zusammenschlusses so weit getrieben, daß in nächster Zeit die Generalversammlungen der einzelnen Krankenkassen stattfinden, in denen zur Verschmelzungsfrage Stellung genommen wird. Das Gewerkschaftsstatut richtet nun an die Parteigenossen, soweit sie Generalversammlungsvertreter sind, die Aufforderung, für Aufhebung der Kasse zu stimmen, damit auch wir in den Genuss einer großen, leistungsstarken Kasse kommen. Es ist Pflicht eines jeden Gewerkschaftlers, durch Besuch der Generalversammlungen Interesse zu zeigen.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 9. August.

Konzert im Stadttheatergarten. Musikdirektor Krug-Baldsee veranstaltete heute einen „internationalen Komponisten-Abend“ und bevorzugte in seinem Programm Frankreich, Italien, Böhmen, Rußland und Deutschland. Diese musikalische Geographie wird von manchem nicht gut verstanden werden können. Denn es gibt auch noch Länder, in denen ebenfalls musiziert wird und die ebenfalls Anspruch erheben können, in die internationale Kette eingegliedert zu werden. Und über Böhmen, dem Krug-Baldsee, wo es nur geht, seine Unabhängigkeit beweist, sind die Ansichten geteilt. Nehmen wir aber einmal das Programm, wie es die Direktion entworfen hat. Der erste Teil brachte Frankreich und Italien. Frankreich war mit Thomas, Lacombe und Verlioz vertreten, Italien stellte nur einen Vertreter, Giuseppe Verdi. Die Fantasie über Motive der Oper „Aida“ wurde gut gespielt. „Aida“ ist wohl das bedeutendste Werk Verdis, das er auf der Höhe seines Schaffens schrieb. Der beweisende Charakter in manchen Partien der Oper, wie auch die Fantasie sehr gut erkennen läßt, hat schon mehr ein weißes Gesichtspräge und erzeugt beim Publikum einen begünstigenden Eindruck, wie auch heute zu konstatieren war. Sehr itraff nahm der Dirigent den ungarischen Marsch von Verlioz. Smetanas Naturphilosophie, die der Komponist in seiner sinfonischen Dichtung „Die Wolbau“ mit Ausdauer begründet, fand in Krug-Baldsee einen sorglichen Beschützer. Von den slawischen Tänzchen Doraks fand der zweite das größte Interesse. Worodines asiatische Steppensitzge, die infolge ihres durchweg lieblichen Charakters mehr an einen ausgedehnten englischen Park erinnert, in dem ein paar zahme Steppenpferde ihre Komadenhütten aufgeschlagen haben und hagenbedürftig faulenzgen, wurde sehr unsanft vom Strahlenärm überhört, fand auch bloß an anderthalb Tischen Beifall. Armes Rußland. Denn Peter Tschaikowsky mit seinem acht nicht russischen „Italienischen Capriccio“ konnte keine musikalische Ehre in dem internationalen Programm nicht mehr retten, trotz Fanfaren aus Blech und einer Schalllaut der Sackpfeife. Dazwischen aber: Reiches Böhmen. Und nun Deutschland. Voran marschiert Richard Wagner im Kaisermarsch. Wenn man wenigstens hätte mitmarschieren können. Denn vom Erbshohen her machte eine kalte Feuchtigkeit, daß der August seinen wärmlichen Charakter eingebüßt hatte, weswegen das städtische Orchester schon seit acht Tagen, auch infolge ungetrigger Regenauer, zu edlem Nichtstun verurteilt worden war. Die „Gegmont-vertüre“ Beethovens litt auch unter der allgemeinen Frostigkeit, desgleichen das „Ave Maria“ Schuberts. Was noch

zu retten war an Stimmung, hatte das Programm dem Walzer-Strauß aufgebürdet, der mit seinen „Rosen aus dem Süden“ wenigstens die Erinnerung an jüdische Blut weckte.

Kleines Feuilleton.

* Wo laicht der Aal? In der Hamburger Fachzeitschrift „Der Fischerbote“ veröffentlicht der dänische Meeresforscher Doktor Johannes Schmidt, Direktor des Carlsberg-Laboratoriums in Kopenhagen, eine Zusammenfassung der Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Fortpflanzung und die Laichplätze des Aals. Auf Grund der Arbeiten des Forschungsdampfers „Thor“ im Atlantischen Ozean konnte Schmidt Ende 1906 den Schluß ziehen, daß alle Flußaale, die in den Ländern des Nordsee- und Ostseegebiets, in Norwegen und Schweden gefangen werden, vom Atlantischen Ozean herkommen. In den nächsten Jahren gelang ihm ferner der Nachweis, daß im Gebiet des Atlantischen Ozeans nur zwei Aalarten leben, der amerikanische Aal und der europäische Aal; letzter hat seine Westgrenze bei den Azoren. Noch aber war die Frage offen, wo nun im atlantischen Gebiet die Laichplätze des Aals liegen. Um bezüglich des im Mitteländischen Meere lebenden Flußaals die Laichplätze zu finden, unternahm Schmidt im Winter 1908/09 und im Sommer 1910 zwei ausgedehnte Fahrten in den Atlantischen Ozean und das Mitteländische Meer. Das Ergebnis war, daß der mitteländische Flußaal ebenfalls aus dem Atlantischen Ozean stammt und im Mitteländischen Meere überhaupt nicht laicht. Bezüglich des Mitteländischen Meeres liegt es also in der Laifrage ebenso wie bei der Nordsee und Ostsee: alle Flußaale müssen in diese Nebenmeere vom Atlantischen Ozean einwandern. Während aber in die Nordsee und Ostsee keine Aalarten, sondern nur die vollständig umgewandelten Exemplare der kleinen Aale hineinkommen, finden sich im Mitteländischen Meer, aber nur westlich von Sizilien, auch Aalarten vor, doch nur die ältesten und ausgewachsensten Exemplare. Schmidt hat nun die letzten Jahre dazu benutzt, um nach der Lage der Laichplätze des europäischen Flußaals im Atlantischen Ozean zu forschen. Dänische Segelschiffe und Dampfschiffe, die im Atlantischen Ozean kreuzen, haben im Auftrag der dänischen Kommission für Meeresuntersuchungen mit geeigneten Geräten, die man ihnen mitgegeben hatte, auf Aalarten und Aaleier gefischt. Zwar ist es noch nicht gelungen, die Eier des Aals nachzuweisen. Wohl aber konnte man weit westlich im Atlantischen Ozean bisher unbekannte, ganz kleine Formen der Aalarten fangen. Während die vor den atlantischen Küsten Englands und Frankreichs und im Mittelmeer gefundenen Aalarten niemals

kleiner als 6 Zentimeter waren, gelang es, weislich von 20 Grad in 2. Exemplare bis zu 3 1/2 Zentimeter Länge heranzu zu finden. Die kleinsten Exemplare aber fanden sich im Golfstrom-Gebiet, südlich von Neufundland. Noch ist es also nicht gelungen, die eigentlichen Laichplätze zu finden. Sicher aber ist es, daß sie weit hinaus im Atlantischen Ozean, wahrscheinlich in seinem westlichen Teile liegen. Eine große Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß das Sargasso-Meer einer der wichtigsten Laichplätze des europäischen Flußaals ist.

* Der Redakteur. Als der liebe Gott die Menschen schuf und diese sich nach dem Sündenfall vermehrten, da mußte er daran denken, an sie die Berufe auszuverteilen. Er setzte Schuster, Schneider, Hausbesitzer, Agenten, Millionäre usw. ein, und als er sein fertiges Werk betrachtete, nicht er befriedigt mit dem Kopfe und sagte: Es ist gut. Da sah er in einer Ecke des Weltalls einen Menschen stehen, der sich behelben im Hintergrund hielt und für den kein Beruf mehr übriggeblieben war. Der liebe Gott zog nachdenklich seine Stirn in krause Falten, rief den Menschen herbei und sagte: Ich habe schon alle Berufe vergeben, was soll ich aus dir machen? Dann nahm er ihn vor allem die Behelbenheit und ersetzte sie durch das Bedürfnis, seine Nase feck in alle Dinge hineinzustecken. Sodann statete er diesen Menschen mit Schere, Phantastie und Neptomanie aus, gab ihm die Sehnsucht nach Sensationen, verjah ihm mit einer dicken Haut und einem ausdauernden Sittlerisch, und als dies alles gegeben war, nannte er als neuen Beruf dieses Menschen: Sei Redakteur! Aber der liebe Gott hatte durch die verfahrenberische Ausstattung dieses Wesens mit Eigenschaften einen schwereren Mißgriff getan, denn der Redakteur wurde übermütig. Da beschloß der liebe Gott, ihm zwei Geißeln auf den Hals zu legen, die ihm sein Dasein verbittern und ihn mitunter rasend machen sollen: den Staatsanwalt und den sich jede Kürzung seines Artikels verbittenden Einzender. Damit wurde der Redakteur schwer gequält. Seine Feder stumpfte sich ab, sein Ideenstrom wurde gewaltam im Laufe gehemmt. Die dicke Haut wurde von den Einfindern bis zur Grenze ihrer Widerstandskraft gereizt, das Sittlerisch kam in Unruhe und der Redakteur lernte das Fluchen und begann, an Gott und seiner Barmherzigkeit zu zweifeln. Jetzt erkannte zwar auch der liebe Gott, daß er einen verheßlichen Beruf geschaffen hatte, aber es war nicht mehr viel zu machen. Den Staatsanwalt mußte er unter allen Umständen als gottgewollte Einrichtung bestehen lassen, aber zur Erleichterung ihres Schicksals schuf er für die Redakteure den Papierkorb. Das ist die nachherigegetreue Entschuldigungsursache der Redakteure, Staatsanwälte, Einfindner und — Papierkörbe.

Kleine Chronik.

Unrechtfertig an einem ungeheuren Chemann.

In Brockenhausen in der Rheinpfalz war ein Geschäftsmann mit einer Kellnerin in die Schweigerei und hatte Frau und Kinder in bitterster Not zurückgelassen. Als er des Mädchens überdrüssig war, schrieb er seiner Frau, sie solle ihn nachts auf dem Bahnhofs abholen. Diese wollte aber nichts mehr von ihm wissen. Dafür kamen jedoch etwa 100 Personen auf den Bahnhof, empfingen ihn mit Stöcken und Keifen, fielen über ihn her, prügelten ihn weiblich durch und warfen ihn schließlich in eine Mordgrube. In einem Wirtshaus, wohin der übel zugerichtete Geflüchtete war, gelang es der herbeigerufenen Gendarmerte mit Not und Mühe, ihn vor der wütenden Menge in Sicherheit zu bringen.

Unfreiwillige Seereise eines Dreijährigen.

Eine in Berlin ansässige Dame reiste in Begleitung ihres 3jährigen Kindes mit dem Dampfer über Neustrelitz zum Kurort nach Warnemünde. Auf der Fahrt nach ihrem Reiseziel unterhielt sie sich mit einem Mitreisenden derart angeregt, daß sie beim Aussteigen ihr 3jähriges Kind vergaß. Bald wurde sie zwar ihre Vergesslichkeit gewahr, doch befand sich das Kind mit dem auf die dänische Dampfschiffe gebachten Waggon bereits auf hoher See. Wie sich die eigenartige Affäre weiter entwickelt hat, ist noch unbekannt.

Selbstmord im Gerichtssaal.

Ein dramatischer Zwischenfall spielte sich, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, im Sitzungssaal der 1. Strafkammer in Braunschweig ab. Dort hatte sich der Schriftsteller Paul Kochendörfer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und verächtlicher Rädelsführer zu verantworten. Als der Vorsitzende das auf 9 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung lautende Urteil verkündete, zog der Verurteilte plötzlich ein Fläschchen aus der Tasche und trank dessen Inhalt rasch aus. Bewußtlos brach er zusammen. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den infolge Vergiftung mit Zyankali eingetretenen Tod feststellen.

Selbstmord eines Generalleutnants.

Auf dem Hauptbahnhof in Eisenach wurde am Donnerstag nachmittags ein feingekleideter Herr von einem Zuge überfahren und getötet. Es wurde ermittelt, daß es sich um den etwa 60jährigen Generalleutnant Ezzellenz Georg v. Krosigk handelt, der sich in einem Sanatorium in Eisenach aufhielt. Nach den Angaben der Eisenbahnbewehrung liegt Selbstmord vor. Der Generalleutnant warf sich plötzlich, bevor er daran gehindert werden konnte, vor einen gerade einziehenden Zug. Die Räder gingen über ihn hinweg und tötelten ihn auf der Stelle. Man fand bei der Leiche ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt und eine Fahrkarte 3. Klasse nach Eisenach. Allem Anschein nach hat der Generalleutnant den Selbstmord in geistiger Unmachtung ausgeführt.

Benzin-Explosion in Frankfurt a. M.

Am Freitag abend kurz vor 8 Uhr ereignete sich in der Automobilgarage der Opel-Automobil-Verkaufsgesellschaft an der Mainzer Landstraße eine folgenschwere Benzinexplosion. Der ledige Garagenmeister Anton Frosch war damit beschäftigt, drei neu angekommene Benzinfässer in den feuerfesten Tank abzufüllen, als aus noch nicht aufzuklärender Ursache eine Explosion erfolgte. Der brennende Inhalt zweier Benzinfässer ergoß sich in den Hof und auf die Straße. Die Flammen schlugen Haus hoch in die Luft. Durch den ungeheuren Druck, den die Explosion verursachte, wurde der verheiratete Buchhalter Göse schwer verletzt. Das linke Bein wurde ihm vollständig abgerissen, das rechte Bein zum Teil vom Rumpfe getrennt. Außerdem

wurde Göse am ganzen Körper schwer verbrannt, so daß er auf der Stelle starb. Der Garagenmeister Frosch wurde ebenfalls schwer verbrannt, desgleichen der Chauffeur Rab, der sich zufällig auf dem Hofe der Garage aufhielt. Gesicht und Hände der Verletzten sind fast vollständig verlohren. In bewußtlosem Zustande wurden sie in das städtische Krankenhaus gebracht, doch besteht keine Aussicht, die beiden Verletzten am Leben zu erhalten. Der tödlich verunglückte Göse ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe und ein Kind. Die beiden lebensgefährlich Verletzten sind ledig. Durch das brennende Benzin, das auf die Straße gelaufen war, wurden die Leitungsdrähte der Straßenbahn zerrissen und durch die Explosion selbst wurde an dem Gebäude großer Schaden angerichtet.

Der Wettersturz.

Nach dem großen Wettersturz in Tirol laufen jetzt die Unglücksmeldungen ein. So wollte der Tourist Rosenthal mit seiner Tochter trotz schlechten Wetters eine Tour durch das Roubenthal über die Stubai-Gräben nach dem Oetzthal machen. Beim Wilden Pfaffen gerieten beide in einen argen Schneesturm. Ein mit Führer angelegener Tourist fand sie in das städtische Krankenhaus gebracht, doch war tot und seine Tochter völlig entkräftet. Beide wurden nach der Erzherzog-Karl-Hütte gebracht, wo sie noch liegen. Die Ortschaft Zellis bei Zunsbrunn ist überschwemmt. Die Kulturgründe sind durch Geröll verunreinigt. In Feldkirch hat das Hochwasser der Ill arg gehaust. In den Straßen und Häusern wird durch Militär vor weiteren Zerstörungen geschützt. Infolge zweitägigen heftigen Regens ist der Bodensee schnell von 430 auf 468 Zentimeter gestiegen. Aus Wien wird berichtet, daß im ganzen hohen Teile des Departements Lozère Schnee gefallen ist, und zwar so reichlich, daß die Schneeritter gezwungen waren, ihre Arbeit auszugeben, was in der Gegend seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Die Kornerte wird durch die Kälte und Nässe ernstlich bedroht.

Dynamit-Explosion in Neuhort.

Bei den Arbeiten, die zurzeit im Zentralpark für die Anlage der neuen Wasserleitung ausgeführt werden, ereignete sich Freitag mittags ein furchtbarer Unglücksfall. Als ein Stück Eisen gesprengt werden sollte, kam eine der Dynamitkammern vorzeitig zur Explosion. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, vier weitere erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bereits auf dem Transport nach dem Belleneuhospital starben. Die unterirdische Wasserleitung ist auf eine Strecke von 20 Metern vollständig aufgerissen.

Erdbeben.

Eine Erderschütterung von außerordentlich heftigem Charakter ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf den seismographischen Stationen verzeichnet worden. Der Herd des Bebens hat eine sehr große Ausdehnung gehabt, doch ist allem Anschein nach kein erheblicher Schaden angerichtet worden. In Konstantinopel zerstörte das Beben alle telegraphischen Verbindungen, ausgenommen die mit Odessa. Die Wasserleitung ist an verschiedenen Stellen gebrochen. Bei Janarashi schien das Wasser des Rammarmeez in außergewöhnliche Bewegung zu geraten, so daß dort offenbar auch ein Seebeben stattgefunden hat. In Saloniki fand früh um 3 Uhr 20 Minuten ein 3 Sekunden dauerndes Erdbeben statt, das jedoch keinen Schaden anrichtete. In Butarest und in andern Orten Rumaniens wurde um 3 Uhr 20 Minuten ein starkes Erdbeben verspürt. In der Umgegend von Marjeille wurden ebenfalls mehrere Erdstöße wahrgenommen.

Briefkasten.

Ein eifriger Leser. Ihre Mitteilung ist sehr interessant. Wir können sie aber nur verwenden, wenn Sie der Redaktion Ihren Namen angeben oder persönlich vorsprechen. Diskretion ist selbstverständlich.

Viehmarkt.

Magdeburg, 9. August. (Städtischer Schlacht- und Viehmarkt.) 28 Rinder, 28 Ochsen, 28 Ferkel, 28 Schweine, 28 Lämmer, 28 Ziegen, 28 Pferde, 28 Stuten, 28 Fohlen, 28 Kälber, 28 Schafschafe, 1088 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder, 2. Ochsen, 3. Ferkel, 4. Schweine, 5. Lämmer, 6. Ziegen, 7. Pferde, 8. Stuten, 9. Fohlen, 10. Kälber, 11. Schafschafe, 12. Pferde, 13. Stuten, 14. Fohlen, 15. Kälber, 16. Schafschafe, 17. Pferde, 18. Stuten, 19. Fohlen, 20. Kälber, 21. Schafschafe, 22. Pferde, 23. Stuten, 24. Fohlen, 25. Kälber, 26. Schafschafe, 27. Pferde, 28. Stuten, 29. Fohlen, 30. Kälber, 31. Schafschafe, 32. Pferde, 33. Stuten, 34. Fohlen, 35. Kälber, 36. Schafschafe, 37. Pferde, 38. Stuten, 39. Fohlen, 40. Kälber, 41. Schafschafe, 42. Pferde, 43. Stuten, 44. Fohlen, 45. Kälber, 46. Schafschafe, 47. Pferde, 48. Stuten, 49. Fohlen, 50. Kälber, 51. Schafschafe, 52. Pferde, 53. Stuten, 54. Fohlen, 55. Kälber, 56. Schafschafe, 57. Pferde, 58. Stuten, 59. Fohlen, 60. Kälber, 61. Schafschafe, 62. Pferde, 63. Stuten, 64. Fohlen, 65. Kälber, 66. Schafschafe, 67. Pferde, 68. Stuten, 69. Fohlen, 70. Kälber, 71. Schafschafe, 72. Pferde, 73. Stuten, 74. Fohlen, 75. Kälber, 76. Schafschafe, 77. Pferde, 78. Stuten, 79. Fohlen, 80. Kälber, 81. Schafschafe, 82. Pferde, 83. Stuten, 84. Fohlen, 85. Kälber, 86. Schafschafe, 87. Pferde, 88. Stuten, 89. Fohlen, 90. Kälber, 91. Schafschafe, 92. Pferde, 93. Stuten, 94. Fohlen, 95. Kälber, 96. Schafschafe, 97. Pferde, 98. Stuten, 99. Fohlen, 100. Kälber, 101. Schafschafe, 102. Pferde, 103. Stuten, 104. Fohlen, 105. Kälber, 106. Schafschafe, 107. Pferde, 108. Stuten, 109. Fohlen, 110. Kälber, 111. Schafschafe, 112. Pferde, 113. Stuten, 114. Fohlen, 115. Kälber, 116. Schafschafe, 117. Pferde, 118. Stuten, 119. Fohlen, 120. Kälber, 121. Schafschafe, 122. Pferde, 123. Stuten, 124. Fohlen, 125. Kälber, 126. Schafschafe, 127. Pferde, 128. Stuten, 129. Fohlen, 130. Kälber, 131. Schafschafe, 132. Pferde, 133. Stuten, 134. Fohlen, 135. Kälber, 136. Schafschafe, 137. Pferde, 138. Stuten, 139. Fohlen, 140. Kälber, 141. Schafschafe, 142. Pferde, 143. Stuten, 144. Fohlen, 145. Kälber, 146. Schafschafe, 147. Pferde, 148. Stuten, 149. Fohlen, 150. Kälber, 151. Schafschafe, 152. Pferde, 153. Stuten, 154. Fohlen, 155. Kälber, 156. Schafschafe, 157. Pferde, 158. Stuten, 159. Fohlen, 160. Kälber, 161. Schafschafe, 162. Pferde, 163. Stuten, 164. Fohlen, 165. Kälber, 166. Schafschafe, 167. Pferde, 168. Stuten, 169. Fohlen, 170. Kälber, 171. Schafschafe, 172. Pferde, 173. Stuten, 174. Fohlen, 175. Kälber, 176. Schafschafe, 177. Pferde, 178. Stuten, 179. Fohlen, 180. Kälber, 181. Schafschafe, 182. Pferde, 183. Stuten, 184. Fohlen, 185. Kälber, 186. Schafschafe, 187. Pferde, 188. Stuten, 189. Fohlen, 190. Kälber, 191. Schafschafe, 192. Pferde, 193. Stuten, 194. Fohlen, 195. Kälber, 196. Schafschafe, 197. Pferde, 198. Stuten, 199. Fohlen, 200. Kälber, 201. Schafschafe, 202. Pferde, 203. Stuten, 204. Fohlen, 205. Kälber, 206. Schafschafe, 207. Pferde, 208. Stuten, 209. Fohlen, 210. Kälber, 211. Schafschafe, 212. Pferde, 213. Stuten, 214. Fohlen, 215. Kälber, 216. Schafschafe, 217. Pferde, 218. Stuten, 219. Fohlen, 220. Kälber, 221. Schafschafe, 222. Pferde, 223. Stuten, 224. Fohlen, 225. Kälber, 226. Schafschafe, 227. Pferde, 228. Stuten, 229. Fohlen, 230. Kälber, 231. Schafschafe, 232. Pferde, 233. Stuten, 234. Fohlen, 235. Kälber, 236. Schafschafe, 237. Pferde, 238. Stuten, 239. Fohlen, 240. Kälber, 241. Schafschafe, 242. Pferde, 243. Stuten, 244. Fohlen, 245. Kälber, 246. Schafschafe, 247. Pferde, 248. Stuten, 249. Fohlen, 250. Kälber, 251. Schafschafe, 252. Pferde, 253. Stuten, 254. Fohlen, 255. Kälber, 256. Schafschafe, 257. Pferde, 258. Stuten, 259. Fohlen, 260. Kälber, 261. Schafschafe, 262. Pferde, 263. Stuten, 264. Fohlen, 265. Kälber, 266. Schafschafe, 267. Pferde, 268. Stuten, 269. Fohlen, 270. Kälber, 271. Schafschafe, 272. Pferde, 273. Stuten, 274. Fohlen, 275. Kälber, 276. Schafschafe, 277. Pferde, 278. Stuten, 279. Fohlen, 280. Kälber, 281. Schafschafe, 282. Pferde, 283. Stuten, 284. Fohlen, 285. Kälber, 286. Schafschafe, 287. Pferde, 288. Stuten, 289. Fohlen, 290. Kälber, 291. Schafschafe, 292. Pferde, 293. Stuten, 294. Fohlen, 295. Kälber, 296. Schafschafe, 297. Pferde, 298. Stuten, 299. Fohlen, 300. Kälber, 301. Schafschafe, 302. Pferde, 303. Stuten, 304. Fohlen, 305. Kälber, 306. Schafschafe, 307. Pferde, 308. Stuten, 309. Fohlen, 310. Kälber, 311. Schafschafe, 312. Pferde, 313. Stuten, 314. Fohlen, 315. Kälber, 316. Schafschafe, 317. Pferde, 318. Stuten, 319. Fohlen, 320. Kälber, 321. Schafschafe, 322. Pferde, 323. Stuten, 324. Fohlen, 325. Kälber, 326. Schafschafe, 327. Pferde, 328. Stuten, 329. Fohlen, 330. Kälber, 331. Schafschafe, 332. Pferde, 333. Stuten, 334. Fohlen, 335. Kälber, 336. Schafschafe, 337. Pferde, 338. Stuten, 339. Fohlen, 340. Kälber, 341. Schafschafe, 342. Pferde, 343. Stuten, 344. Fohlen, 345. Kälber, 346. Schafschafe, 347. Pferde, 348. Stuten, 349. Fohlen, 350. Kälber, 351. Schafschafe, 352. Pferde, 353. Stuten, 354. Fohlen, 355. Kälber, 356. Schafschafe, 357. Pferde, 358. Stuten, 359. Fohlen, 360. Kälber, 361. Schafschafe, 362. Pferde, 363. Stuten, 364. Fohlen, 365. Kälber, 366. Schafschafe, 367. Pferde, 368. Stuten, 369. Fohlen, 370. Kälber, 371. Schafschafe, 372. Pferde, 373. Stuten, 374. Fohlen, 375. Kälber, 376. Schafschafe, 377. Pferde, 378. Stuten, 379. Fohlen, 380. Kälber, 381. Schafschafe, 382. Pferde, 383. Stuten, 384. Fohlen, 385. Kälber, 386. Schafschafe, 387. Pferde, 388. Stuten, 389. Fohlen, 390. Kälber, 391. Schafschafe, 392. Pferde, 393. Stuten, 394. Fohlen, 395. Kälber, 396. Schafschafe, 397. Pferde, 398. Stuten, 399. Fohlen, 400. Kälber, 401. Schafschafe, 402. Pferde, 403. Stuten, 404. Fohlen, 405. Kälber, 406. Schafschafe, 407. Pferde, 408. Stuten, 409. Fohlen, 410. Kälber, 411. Schafschafe, 412. Pferde, 413. Stuten, 414. Fohlen, 415. Kälber, 416. Schafschafe, 417. Pferde, 418. Stuten, 419. Fohlen, 420. Kälber, 421. Schafschafe, 422. Pferde, 423. Stuten, 424. Fohlen, 425. Kälber, 426. Schafschafe, 427. Pferde, 428. Stuten, 429. Fohlen, 430. Kälber, 431. Schafschafe, 432. Pferde, 433. Stuten, 434. Fohlen, 435. Kälber, 436. Schafschafe, 437. Pferde, 438. Stuten, 439. Fohlen, 440. Kälber, 441. Schafschafe, 442. Pferde, 443. Stuten, 444. Fohlen, 445. Kälber, 446. Schafschafe, 447. Pferde, 448. Stuten, 449. Fohlen, 450. Kälber, 451. Schafschafe, 452. Pferde, 453. Stuten, 454. Fohlen, 455. Kälber, 456. Schafschafe, 457. Pferde, 458. Stuten, 459. Fohlen, 460. Kälber, 461. Schafschafe, 462. Pferde, 463. Stuten, 464. Fohlen, 465. Kälber, 466. Schafschafe, 467. Pferde, 468. Stuten, 469. Fohlen, 470. Kälber, 471. Schafschafe, 472. Pferde, 473. Stuten, 474. Fohlen, 475. Kälber, 476. Schafschafe, 477. Pferde, 478. Stuten, 479. Fohlen, 480. Kälber, 481. Schafschafe, 482. Pferde, 483. Stuten, 484. Fohlen, 485. Kälber, 486. Schafschafe, 487. Pferde, 488. Stuten, 489. Fohlen, 490. Kälber, 491. Schafschafe, 492. Pferde, 493. Stuten, 494. Fohlen, 495. Kälber, 496. Schafschafe, 497. Pferde, 498. Stuten, 499. Fohlen, 500. Kälber, 501. Schafschafe, 502. Pferde, 503. Stuten, 504. Fohlen, 505. Kälber, 506. Schafschafe, 507. Pferde, 508. Stuten, 509. Fohlen, 510. Kälber, 511. Schafschafe, 512. Pferde, 513. Stuten, 514. Fohlen, 515. Kälber, 516. Schafschafe, 517. Pferde, 518. Stuten, 519. Fohlen, 520. Kälber, 521. Schafschafe, 522. Pferde, 523. Stuten, 524. Fohlen, 525. Kälber, 526. Schafschafe, 527. Pferde, 528. Stuten, 529. Fohlen, 530. Kälber, 531. Schafschafe, 532. Pferde, 533. Stuten, 534. Fohlen, 535. Kälber, 536. Schafschafe, 537. Pferde, 538. Stuten, 539. Fohlen, 540. Kälber, 541. Schafschafe, 542. Pferde, 543. Stuten, 544. Fohlen, 545. Kälber, 546. Schafschafe, 547. Pferde, 548. Stuten, 549. Fohlen, 550. Kälber, 551. Schafschafe, 552. Pferde, 553. Stuten, 554. Fohlen, 555. Kälber, 556. Schafschafe, 557. Pferde, 558. Stuten, 559. Fohlen, 560. Kälber, 561. Schafschafe, 562. Pferde, 563. Stuten, 564. Fohlen, 565. Kälber, 566. Schafschafe, 567. Pferde, 568. Stuten, 569. Fohlen, 570. Kälber, 571. Schafschafe, 572. Pferde, 573. Stuten, 574. Fohlen, 575. Kälber, 576. Schafschafe, 577. Pferde, 578. Stuten, 579. Fohlen, 580. Kälber, 581. Schafschafe, 582. Pferde, 583. Stuten, 584. Fohlen, 585. Kälber, 586. Schafschafe, 587. Pferde, 588. Stuten, 589. Fohlen, 590. Kälber, 591. Schafschafe, 592. Pferde, 593. Stuten, 594. Fohlen, 595. Kälber, 596. Schafschafe, 597. Pferde, 598. Stuten, 599. Fohlen, 600. Kälber, 601. Schafschafe, 602. Pferde, 603. Stuten, 604. Fohlen, 605. Kälber, 606. Schafschafe, 607. Pferde, 608. Stuten, 609. Fohlen, 610. Kälber, 611. Schafschafe, 612. Pferde, 613. Stuten, 614. Fohlen, 615. Kälber, 616. Schafschafe, 617. Pferde, 618. Stuten, 619. Fohlen, 620. Kälber, 621. Schafschafe, 622. Pferde, 623. Stuten, 624. Fohlen, 625. Kälber, 626. Schafschafe, 627. Pferde, 628. Stuten, 629. Fohlen, 630. Kälber, 631. Schafschafe, 632. Pferde, 633. Stuten, 634. Fohlen, 635. Kälber, 636. Schafschafe, 637. Pferde, 638. Stuten, 639. Fohlen, 640. Kälber, 641. Schafschafe, 642. Pferde, 643. Stuten, 644. Fohlen, 645. Kälber, 646. Schafschafe, 647. Pferde, 648. Stuten, 649. Fohlen, 650. Kälber, 651. Schafschafe, 652. Pferde, 653. Stuten, 654. Fohlen, 655. Kälber, 656. Schafschafe, 657. Pferde, 658. Stuten, 659. Fohlen, 660. Kälber, 661. Schafschafe, 662. Pferde, 663. Stuten, 664. Fohlen, 665. Kälber, 666. Schafschafe, 667. Pferde, 668. Stuten, 669. Fohlen, 670. Kälber, 671. Schafschafe, 672. Pferde, 673. Stuten, 674. Fohlen, 675. Kälber, 676. Schafschafe, 677. Pferde, 678. Stuten, 679. Fohlen, 680. Kälber, 681. Schafschafe, 682. Pferde, 683. Stuten, 684. Fohlen, 685. Kälber, 686. Schafschafe, 687. Pferde, 688. Stuten, 689. Fohlen, 690. Kälber, 691. Schafschafe, 692. Pferde, 693. Stuten, 694. Fohlen, 695. Kälber, 696. Schafschafe, 697. Pferde, 698. Stuten, 699. Fohlen, 700. Kälber, 701. Schafschafe, 702. Pferde, 703. Stuten, 704. Fohlen, 705. Kälber, 706. Schafschafe, 707. Pferde, 708. Stuten, 709. Fohlen, 710. Kälber, 711. Schafschafe, 712. Pferde, 713. Stuten, 714. Fohlen, 715. Kälber, 716. Schafschafe, 717. Pferde, 718. Stuten, 719. Fohlen, 720. Kälber, 721. Schafschafe, 722. Pferde, 723. Stuten, 724. Fohlen, 725. Kälber, 726. Schafschafe, 727. Pferde, 728. Stuten, 729. Fohlen, 730. Kälber, 731. Schafschafe, 732. Pferde, 733. Stuten, 734. Fohlen, 735. Kälber, 736. Schafschafe, 737. Pferde, 738. Stuten, 739. Fohlen, 740. Kälber, 741. Schafschafe, 742. Pferde, 743. Stuten, 744. Fohlen, 745. Kälber, 746. Schafschafe, 747. Pferde, 748. Stuten, 749. Fohlen, 750. Kälber, 751. Schafschafe, 752. Pferde, 753. Stuten, 754. Fohlen, 755. Kälber, 756. Schafschafe, 757. Pferde, 758. Stuten, 759. Fohlen, 760. Kälber, 761. Schafschafe, 762. Pferde, 763. Stuten, 764. Fohlen, 765. Kälber, 766. Schafschafe, 767. Pferde, 768. Stuten, 769. Fohlen, 770. Kälber, 771. Schafschafe, 772. Pferde, 773. Stuten, 774. Fohlen, 775. Kälber, 776. Schafschafe, 777. Pferde, 778. Stuten, 779. Fohlen, 780. Kälber, 781. Schafschafe, 782. Pferde, 783. Stuten, 784. Fohlen, 785. Kälber, 786. Schafschafe, 787. Pferde, 788. Stuten, 789. Fohlen, 790. Kälber, 791. Schafschafe, 792. Pferde, 793. Stuten, 794. Fohlen, 795. Kälber, 796. Schafschafe, 797. Pferde, 798. Stuten, 799. Fohlen, 800. Kälber, 801. Schafschafe, 802. Pferde, 803. Stuten, 804. Fohlen, 805. Kälber, 806. Schafschafe, 807. Pferde, 808. Stuten, 809. Fohlen, 810. Kälber, 811. Schafschafe, 812. Pferde, 813. Stuten, 814. Fohlen, 815. Kälber, 816. Schafschafe, 817. Pferde, 818. Stuten, 819. Fohlen, 820. Kälber, 821. Schafschafe, 822. Pferde, 823. Stuten, 824. Fohlen, 825. Kälber, 826. Schafschafe, 827. Pferde, 828. Stuten, 829. Fohlen, 830. Kälber, 831. Schafschafe, 832. Pferde, 833. Stuten, 834. Fohlen, 835. Kälber, 836. Schafschafe, 837. Pferde, 838. Stuten, 839. Fohlen, 840. Kälber, 841. Schafschafe, 842. Pferde, 843. Stuten, 844. Fohlen, 845. Kälber, 846. Schafschafe, 847. Pferde, 848. Stuten, 849. Fohlen, 850. Kälber, 851. Schafschafe, 852. Pferde, 853. Stuten, 854. Fohlen, 855. Kälber, 856. Schafschafe, 857. Pferde, 858. Stuten, 859. Fohlen, 860. Kälber, 861. Schafschafe, 862. Pferde, 863. Stuten, 864. Fohlen, 865. Kälber, 866. Schafschafe, 867. Pferde, 868. Stuten, 869. Fohlen, 870. Kälber, 871. Schafschafe, 872. Pferde, 873. Stuten, 874. Fohlen, 875. Kälber, 876. Schafschafe, 877. Pferde, 878. Stuten, 879. Fohlen, 880. Kälber, 881. Schafschafe, 882. Pferde, 883. Stuten, 884. Fohlen, 885. Kälber, 886. Schafschafe, 887. Pferde, 888. Stuten, 889. Fohlen, 890. Kälber, 891. Schafschafe, 892. Pferde, 893. Stuten, 894. Fohlen, 895. Kälber, 896. Schafschafe, 897. Pferde, 898. Stuten, 899. Fohlen, 900. Kälber, 901. Schafschafe, 902. Pferde, 903. Stuten, 904. Fohlen, 905. Kälber, 906. Schafschafe, 907. Pferde, 908. Stuten, 909. Fohlen, 910. Kälber, 911. Schafschafe, 912. Pferde, 913. Stuten, 914. Fohlen, 915. Kälber, 916. Schafschafe, 917. Pferde, 918. Stuten, 919. Fohlen, 920. Kälber, 921. Schafschafe, 922. Pferde, 923. Stuten, 924. Fohlen, 925. Kälber, 926. Schafschafe, 927. Pferde, 928. Stuten, 929. Fohlen, 930. Kälber, 931. Schafschafe, 932. Pferde, 933. Stuten, 934. Fohlen, 935. Kälber, 936. Schafschafe, 937. Pferde, 938. Stuten, 939. Fohlen, 940. Kälber, 941. Schafschafe, 942. Pferde, 943. Stuten, 944. Fohlen, 945. Kälber, 946. Schafschafe, 947. Pferde, 948. Stuten, 949. Fohlen, 950. Kälber, 951. Schafschafe, 952. Pferde, 953. Stuten, 954. Fohlen, 955. Kälber, 956. Schafschafe, 957. Pferde, 958. Stuten, 959. Fohlen, 960. Kälber, 961. Schafschafe, 962. Pferde, 963. Stuten, 964. Fohlen, 965. Kälber, 966. Schafschafe, 967. Pferde, 968. Stuten, 969. Fohlen, 970. Kälber, 971. Schafschafe, 972. Pferde, 973. Stuten, 974. Fohlen, 975. Kälber, 976. Schafschafe, 977. Pferde, 978. Stuten, 979. Fohlen, 980. Kälber, 981. Schafschafe, 982. Pferde, 983. Stuten, 984. Fohlen, 985. Kälber, 986. Schafschafe, 987. Pferde, 988. Stuten, 989. Fohlen, 990. Kälber, 991. Schafschafe, 992. Pferde, 993. Stuten, 994. Fohlen, 995. Kälber, 996. Schafschafe, 997. Pferde, 998. Stuten, 999. Fohlen, 1000. Kälber, 1001. Schafschafe, 1002. Pferde, 1003. Stuten, 1004. Fohlen, 1005. Kälber, 1006. Schafschafe, 1007. Pferde, 1008. Stuten, 1009. Fohlen, 1010. Kälber, 1011. Schafschafe, 1012. Pferde, 1013. Stuten, 1014. Fohlen, 1015. Kälber, 1016. Schafschafe, 1017. Pferde, 1018. Stuten, 1019. Fohlen, 1020. Kälber, 1021. Schafschafe, 1022. Pferde, 1023. Stuten, 1024. Fohlen, 1025. Kälber, 1026. Schafschafe, 1027. Pferde, 1028. Stuten, 1029. Fohlen, 1030. Kälber, 1031. Schafschafe, 1032. Pferde, 1033. Stuten, 1034. Fohlen, 1035. Kälber, 1036. Schafschafe, 1037. Pferde, 1038. Stuten, 1039. Fohlen, 1040. Kälber, 1041. Schafschafe, 1042. Pferde, 1043. Stuten, 1044. Fohlen, 1045. Kälber, 1046. Schafschafe, 1047. Pferde, 1048. Stuten, 1049. Fohlen, 1050. Kälber, 1051. Schafschafe, 1052. Pferde, 1053. Stuten, 1054. Fohlen, 1055. Kälber, 1056. Schafschafe, 1057. Pferde, 1058. Stuten, 1059. Fohlen, 1060. Kälber, 1061. Schafschafe, 1062. Pferde, 1063. Stuten, 1064. Fohlen, 1065. Kälber, 1066. Schafschafe, 1067. Pferde, 1068. Stuten, 1069. Fohlen, 1070. Kälber, 1071. Schafschafe, 1072. Pferde, 1073. Stuten, 1074. Fohlen, 1075. Kälber, 1076. Schafschafe, 1077. Pferde, 1078. Stuten, 1079. Fohlen, 1080. Kälber, 1081. Schafschafe, 1082. Pferde, 1083. Stuten, 1084. Fohlen, 1085. Kälber, 1086. Schafschafe, 1087. Pferde, 1088. Stuten, 1089. Fohlen, 1090. Kälber, 1091. Schafschafe, 1092. Pferde, 1093. Stuten, 1094. Fohlen, 1095. Kälber, 1096. Schafschafe, 1097. Pferde, 1098. Stuten, 1099. Fohlen, 1100. Kälber, 1101. Schafschafe, 1102. Pferde, 1103. Stuten, 1104. Fohlen, 1105. Kälber, 1106. Schafschafe, 1107. Pferde, 1108. Stuten, 1109. Fohlen, 1110. Kälber, 1111. Schafschafe, 1112. Pferde, 1113. Stuten, 1114. Fohlen, 1115. Kälber, 1116. Schafschafe, 1117. Pferde, 1118. Stuten, 1119. Fohlen, 1120. Kälber, 1121. Schafschafe, 1122. Pferde, 1123. Stuten, 1124. Fohlen, 1125. Kälber, 1126. Schafschafe, 1127. Pferde, 1128. Stuten, 1129. Fohlen, 1130. Kälber, 1131. Schafschafe, 1132. Pferde, 1133. Stuten, 1134. Fohlen, 1135. Kälber, 1136. Schafschafe, 1137. Pferde, 1138. Stuten, 1139. Fohlen, 1140. Kälber, 1141. Schafschafe, 1142. Pferde, 1143. Stuten, 1144. Fohlen, 1145. Kälber, 1146. Schafschafe, 1147. Pferde, 1148. Stuten, 1149. Fohlen, 1150. Kälber, 1151. Schafschafe, 1152. Pferde, 1153. Stuten, 1154. F

Burg! Schützenhaus Burg!

Auf zum Roten Horn!

Volksbelustigungen aller Art, u. a.: Haase, Zeppelin — Ziegler, Planetenbahn — Schulz, Schiffschaukel — Riedel, Panoptikum und Völker-
rassen — Rudolf, Spielbude, Ballspiel und Messerwerfen — Fuhrmann, Karussell — Terpow, Zuckerbude — Wichert, Schiessbude — Heinrich,
Schmalzkuchen, Zuckerwaren und Konditorei — Wille, Spielwaren — Gröbler, Zuckerwaren — Hüneke, Zuckerwaren — Rob. Luther, Konditorei
— Wwe. Luther, Zuckerwaren — Stegemann, Spielbude — Heyn, Zuckerwaren.

Am Sonntag und Montag: Große Ballmusik

Zu diesen Veranstaltungen laden freundlichst ein

3307

Otto Petersen und Die Budenbesitzer.

Sachsenhof.

Heute Sonntag

3108

Großer Tanz
Gute Musik. — Neueste Tänze. — Kaffee wird aufgebriht.
Freundlichst ladet ein E. Puscholt.

Luisenpark

Heute Sonntag

3101

im festlich dekorierten prachtvollen Garten
Großes Konzert.
Anfang 3 Uhr. — Im großen Saale
Gesellschaftsbail
Die neuesten Tänze.
Entree für Saal und Garten 15 Pf.
Nach 7 Uhr im Garten kein Entree.

Zerbster Bierhalle

Heute sowie jeden Sonntag, von nachmitt. 3 Uhr an
Oeffentlicher Tanz.
Zu regem Besuch ladet ein 3102 H. Nildobrand.

Gesellschaftshaus Zur Krone

Moldenstraße 43/45.

Heute sowie jeden Sonntag

3103

TANZ.
Hierzu ladet freundlichst ein Heinrich Bubro.

Thalia - Buckau.

Heute Sonntag, von nachmittags 3 Uhr an
Gr. öffentlicher Tanz.
Ergebnis ladet ein 3103 J. Westphal.

Zum Kyffhäuser

Neueste **Tanzkränzchen.** Orchester-
Tänze. **Größte Kinderspielplätze.** Doppelkegelbahn.
Familien können Kaffee kochen. Eig. Fr. Lorbeer.

Grasemanns Garten

Am Craeauer Anger Am Craeauer Anger

Heute sowie jeden Sonntag

3103

TANZ.
Hierzu ladet freundlichst ein Heinrich Bubro.

Friedrichslust

Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an
Gr. Gesellschafts-Ball
Ergebnis ladet ein 3119 Albert Naumann.

Fürstenhof - Lichtspiele

3155
Quedlinburg, Hölle 11.
Neuestes u. größtes Theater am Plage.
Täglich Vorführung nur erstklassiger Lichtbilder, es wird
in jeder Beziehung nur das Beste und Beste geboten. —
Heute großes Weltstadt-Programm!
Programme gratis an der Kasse. Anfang täglich 8 1/2 Uhr abends.
Sonntags ab 3 Uhr nachmittags: Dauer-Vorstellung.
Um gütigen Zuspruch bittet Die Direktion.

Germ. Weber Halberstädter
3117 Restaurant Straße 24
Jeden Mittwoch ff. frische Würst
Jeden Morgen Pökelfleisch.

Buchhandlung
„Volksstimme“
Große Münzstraße 3

Wichtig
für jeden preussischen
Steuerzahler!

Führer
durch das preussische
Einkommensteuer-
gesetz.

Von
Arbeitersekretär Rud. Wissell
mit 19 Formularen
für Reklamationen.
Preis 30 Pfg.

Wilhelmstal

Leipziger Straße
Jeden Sonntag
Gesellschaftsbail
bei vollem Orchester.
Es ladet ergebenst ein
2120 U. Claus.

Union-Theater

Schönebeck, Salzer Straße 3.
Sanz hervorragende Neu-
heiten bringt das neue Schlager-
programm vom 10. bis 13. August

Madeleine
spannendes Kriegs- und Liebes-
drama in 3 Akten aus dem Jahr-
gang von 1870/71. Filmlänge circa
1200 Meter.

Die schöne Berlinerin, herr. Tonb.
Pathé - Journal, das Neueste aus
aller Welt. 3118
Heldenmut eines Arztes, tief
ergreifendes Drama.
Das Bettelbaby, eine göttl. amerif.
Komödie, zum Teil lachen.
Oxford gegen Martique, 3 Aktenfl.
Als Einlage, wenn Bedarf
Piefko als Löwenbändigerin.
Einem zahlreichen Besuch steht
freundl. entgegen Gotth. Künzel.

Ansichtspostkarten

empfehl
Buchhandlung Volksstimme

Elektro-Biograph Neustadt

3153
Heute und die folgenden
Tage
Madeleine
herrliches Kriegsdrama aus
den Jahren 1870/71. größter
Schlager der Welt in 3 Akten
sowie das übrige schens-
werte Programm.
Jedermann muß dieses ge-
sehen haben.

Kl.-Ottersleben :: Gasthof Deutscher Hof.

Heute Sonntag von nachmittags 3 Uhr an

Großes Kinderfest

unter Leitung des Herrn Rousars (Magdeburg)
Von 6 Uhr ab **TANZ**
Es ladet freundlichst ein 3256 E. Schütze.
Bei ungünstiger Witterung von 3 1/2 Uhr an TANZ.

Lemsdorf.

Zum deutschen Kaiser
— Inhaber: Julius Cäsar. — 3130

Heute sowie jeden Sonntag
Oeffentlicher Tanz
im neu renovierten Saale.
Hierzu ladet freundlichst ein Julius Cäsar.

Neuer Schwan

Leipziger Straße.
Fernruf 3534

Heute Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Gr. Garten-Freikonzert

Im großen Saale
Tanzkränzchen
3104 Am Mittwoch den 14. August
Großes Gartenkonzert verbunden mit Kinderfest
Zur Aufführung gelangt: Ein Zigeunerfest in der Puffta.
Angeführt von ca. 50 Kindern.

Gesellschaftshaus zum Hopfengarten

Leipziger Straße 2
Telephon 4089
Heute Sonntag
Tanzkränzchen bei vollem Orchester
Hochachtungsvoll Th. Kuhfahl.

„Erster Automat“ mit „Café Français“

Wieder-Eröffnung

der vollständig renoviert., konkurrenzlos dastehenden Lokalitäten
Kostbare Aufmachung!
Künstlerische Dekoration!
Konkurrenzlose Beleuchtung!

Café Français betreffend: Es existiert in Deutschland kein derartiges Café
mit automatischem Betrieb, welches solchen
Luxus an Aufmachung und Eleganz
bei 10-Pfennig-Preisen bietet!

Konditorei-Büfett

Eis — Schlagsahne — Punsch romain
Enorme Auswahl in belegten Brötchen
Delikate kalte Portionsschüsseln von 30 Pf. an
Echt Halberstädter Würstchen mit Salat 25 Pf.
Warme Küche zu kleinen Preisen bis 12 Uhr nachts

Erstklassige Biere

aus den renommiertesten Brauereien Deutschlands.

Alleiniger Besitzer: **Willy Kowe.**

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Am Sonntag den 17. August, abends von 6 Uhr an,
im Garten und Saale des „Luisenparks“

Großes Sommernachtsfest

Italienische Nacht, Konzert und Gesangsvorträge
ausgeführt vom Sudenburger Arbeiter-Sänger- und -Sängerinnenchor.

Von 4 Uhr an: Kinderbelustigungen.

Eintrittskarten zum Preise von 25 Pf. — Kinder unter 14 Jahren frei — sind bei unsern
Distriktskassierern und im Parteisekretariat gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs zu haben.
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Metropol-Theater Buckau.

In Programm von Sonnabend bis Dienstag:
Die Schlangentänzerin

spannendes Krimidrama in 3 Akten.
Nur für Erwachsene freigegeben.
Achtung das großartige Programm mit div. Einlagen.
Ergebniß ladet ein
Rud. Zickme.

Arbeiter-Sängerchor Magdeburg

Dirigent: Kapellmeister W. Neuling.

Am Montag den 12. August, abends
8 Uhr, im Garten des „Luisenparks“

2. Lieder-Abend

unter gütiger Mitwirkung des

Magdeburger Damenchores.

Preis des Programms 20 Pf. inkl. Eintrittskarte.

Fremdlich ladet ein
Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet der Lieder-Abend
im Saale statt.
3277

Colosseum

Vom 10. bis 13. August

Das Amulett

— Drama in 3 Akten. —

Tragisches Ende einer russischen Spionin.

Der geheimnisvolle Keller Die Schwester des Spielers

Zwei Dramen spannenden Inhalts.

Von jetzt an wochentags täglich 3 bis 5 Uhr
Gr. Schüler- u. Kinder-Vorstellung.

Bernigerode. 8976 Bildungsanstalt.

Donnerstag den 15. August, abends 8 Uhr, im Kurhaus
3. Theatervorstellung.
Zur Aufführung Eine lustige Doppelrolle.
Billette a 20 Pf., an der Abendkasse 40 Pf., sind an den besam-
ten Stellen sowie beim Kassier Rink, Johannisstr. 41, zu haben.

Zahnarzt Goldmann, Magdeburg-Buckau
Sprechstunden 8 bis 1 und 2 bis 7 Uhr
Sonntags nur 6 bis 10 Uhr

Herrenkrug.

Heute Sonntag den 11. August
:: nachmittags und abends ::

Großes Militärkonzert

Voranzeige

Mittwoch den 14. August

Gr. Elitekonzert

ausgeführt von der gesamten Kapelle des
Infanterie-Regiments Nr. 66 unter Leitung des
Königl. Obermusikmeisters Herrn Breckau
unter Mitwirkung des

Magdeburger Männerchors

Leitung: Königl. Musikdirektor Herr
Fritz Hellmann aus Halberstadt

Die herrlichen Parkanlagen werden mit bengalischem Licht und
zahlreichen Lampen erleuchtet

Anfang 3 Uhr Kassenpreis 25 Pf. Ende 11 Uhr
Ergebenst ladet ein 3148 Max Botz.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg

Zur 21. Stiftungsfeier

Sonntag den 11. August 1912

Großes Frühkonzert

von morgens 6 Uhr an im grossen, prächtigen
Garten des Luisenparks, Spielgartenstrasse 1c
Leitung: Herr Kapellmeister Dannenberg

Programm

(vormittags von 6 bis 9 Uhr)

ERSTER TEIL

1. Marsch a. d. Oper „Aida“ Verdi
2. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ Weber
3. Meditation Bach-Gounod
4. Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo“ Leoncavallo
5. Zwei slawische Tänze Dvorak

ZWEITER TEIL

6. Ouvertüre zu „Athalie“ Mendelssohn
7. a) Serenata Moszkowsky
b) Ballett aus „Naila“ Delibes
8. Reminiscenzen aus der Oper „Lohengrin“ Wagner
9. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortziogs Rosenkranz
10. Fackeltanz Meyerbeer

Programm

(vormittags von 11 bis 1 Uhr)

ERSTER TEIL

1. Hoch meine Musik, Marsch Blankenburg
2. Ouvertüre „Alfonso und Estrella“ Schabert
3. Hoch lebe der Tanz, Walzer Waldteufel
4. Scylliano, Charakterstück Jessel
5. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus“ Strauß

ZWEITER TEIL

6. Trenn bis in den Tod, Marsch Jessel
7. Ouvertüre „Die Nürnberger Puppe“ Adam
8. Fragmente aus Richard Wagners „Tannhäuser“ Wagner
9. Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit“ Friedemann
10. Eine Operetten-Revue, Polpoani Felas

Bei ungünstiger Witterung im Saale

Preis der Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Zeitungsläden, Bezirks-
kassierern und im Bureau 15 Pfennig, an der Kasse 20 Pfennig. Die Mit-
glieder und ihre werthen Angehörigen sind hierzu freudlichst eingeladen.

3128

Die Verwaltung.

Viktoria-Theater

Direktion: Hans Knapp.

Sonntag den 11. August, nach-
mittags 4 Uhr, bei kleinen Breiten.
Zum 10. und letzten Male!
Die Liebe hört nimmer auf.
Tragikomödie von Otto Ernst.

Abends 8 Uhr, zum 2. Male
Solange wir irren
oder Unschuldig bestraft.
Sensationsdramen in 4 Akten
von Carl Schiller.

Montag den 12. August
Solange wir irren
Dienstag den 13. August
Sensitiv für Oberregiment Siemens
Heu!
Die Damen des Regiments.



WEISSE-
WAND

Vom 10. bis 13. August

2 sensationelle Akte

Im Tode vereint

Ein Drama aus dem
Rückgang.

Muskenscherz

In der Hauptrolle
Henri Porten
u. a. m.

ZENTRAL- THEATER

Drittletzter Sonntag der Operetten-Saison

3 1/2 Uhr:

Antoliebchen.

Verteilung der
Erinnerungsblätter.

8 Uhr:

Zum 16. Male

Die Dame in Rot

Montag 8 Uhr:

Zum 17. Male

Die Dame in Rot Benefiz

Kapellmeister

Heinrich Jaksch

Regierungstr. 1

1. vorz. helle Bureau u. Wohn-
z. Part. u. i. d. 2. Stg. i. 1. Dfl. a. n.

Stephanshallen

— Str. Rich. Fröhlich —
Abends 8 Uhr 3160

Variété-Vorstellung.
Streng begrenztes Programm
für Familien-Kreis.
Bergzeit: dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Stat- u. Billard-

Freunde finden gute Unterhaltung
bei
Messinger,
Kutschgasse 17. 2127

Tonbild Buckau

Spielplan von Sonnabend
bis Dienstag

Nur eine Schauspielerin
Sittendrama in 2 Akten
und die übrigen Schläger.

Als Einlage:

Die Schlangentänzerin

Drama in 3 Akten.

Autorisierte Fortsetzung des
Kriminell-Dramas
Der liegende Fiskus.
Dieses Programm bringt zwei
große Schläger. 2188

Zwei selbständig arbeitende
Maschinen bei höchstem
Lohn per so-
fort gesucht. 2184

Witwe Marie Schnelle
Dresdener, Barleben bei Magdbg.

Die der Frau Hobusch am
31. Juli zugefügte Beleidigung
nehme ich mit dem Ausdruck
des Bedauerns zurück.
2125 H. Krüger.

Warnung!

Diejenigen, welche nochmals Be-
leidigungen gegen meine Tochter
Erna aussprechen, werden ge-
richtlich belangt werden.
Joh. Schneider Formersleben
Ottensl. Weg 4 a.

Lichtspielhaus Panorama

Neues Programm!

Nur erstklassige Schläger!
Der Mann ohne Gewissen
dramatische Handlung.
Die Ereignisse der Woge
Kriminalroman.
Schwamm's Phantastik
großes III.
Der Sohn d. Geschicklichen
festliches Lebensbild.
Funato, b. Kautschukmann
spannender Varietékst.
Sei nicht böse, Tonbild
3141 u. a. m.

Von der Reise zurück prakt. Arzt

Franz Wolff
Große Diederstraße 218.
3274 Fernsprecher 7260.

Verband d. Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Nachruf.
Am 9. August starb nach
kurzem Krankenlager unser
trautes Mitglied, der Arbeiter

Andreas Tuchen
im Alter von 68 Jahren.
Wir werden ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.
3302 Der Vorstand.

Todesanzeige.

Am Donnerstag nachmittags 5 1/2 Uhr starb in Senften-
berg an den Folgen einer Blutvergiftung die Ehefrau
unserer Kollegen

Karl Feltner.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Verband der Kupferschmiede
Filiale Magdeburg.

Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr verchied nach kurzem,
schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Lisbeth Neubauer

im 16. Lebensjahre. 2186

In tiefer Trauer:
H. Neubauer, Anna Neubauer geb. Wenzl,
Bernburg, Wolfgangstraße 23
H. Krull, Berta Krull geb. Neubauer, Magde-
burg-Wilhelmstadt, Sägemühlstraße 15.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 11. August
nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem städtischen Friedhof in
Bernburg statt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. August 1912.

Die wachsende Bedeutung der Großstädte.

Deutschland, früher ein ausgesprochenes Agrarland, hat sich im Laufe der letzten 50 Jahre zu einem vorwiegend industriellen Lande entwickelt. Noch bei der Berufszählung von 1885 kamen auf je 52 der Industrie und dem Handel angehörenden Personen 48 der Landwirtschaft zugehörige. 1907 war das Verhältnis wie 66 zu 34. Heute sind fast zwei Drittel der gesamten Bevölkerung mit der Industrie und ihren Interessen verknüpft. Mit dieser Entwicklung ist natürlich die Bedeutung der Städte gewaltig gestiegen. Von je 100 Personen lebten

| in Orten | 1871 | 1900 | 1905 | 1910 |
|-----------------------------|------|------|------|-------|
| unter 2000 Einwohnern | 63,9 | 45,6 | 42,6 | |
| 2000 bis 5000 Einwohnern | 12,4 | 13,1 | 11,8 | 78,72 |
| 5000 bis 20000 Einwohnern | 11,2 | 12,5 | 13,7 | |
| 20000 bis 100000 Einwohnern | 7,2 | 12,6 | 12,9 | |
| über 100000 Einwohnern | 4,8 | 16,2 | 19,0 | 21,28 |

Für die letzte Zählung liegen vorläufig nur die Zahlen für die Großstädte und die Nichtgroßstädte vor. Während 1871 erst 1968 537 Menschen in Städten über 100 000 Einwohnern lebten, war dies 1907 bei 18 815 488 Personen der Fall. Gemessen an der Gesamtbevölkerung hat sich der Anteil der Großstädte etwa vervielfacht. Auch die Städte von 20 000 bis 100 000 Einwohnern haben ihren relativen Anteil noch vergrößert, während die von 2000 bis 20 000 Einwohnern etwa stabil geblieben, die Orte von weniger als 2000 Einwohnern, die man ungefähr als das plattdeutsche Bezeugsland kann, ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung von 63,9 Prozent auf 42,6 Prozent vermindert haben. Wohnorte also vor 40 Jahren noch die größere Hälfte der Bevölkerung auf dem Lande, so ist dies heute nur noch bei zwei Fünfteln der Gesamtbevölkerung der Fall.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. Rosenthal, Kaiserstraße 42a, Telefon 3301.

Neue Neustadt und **Alte Neustadt** bis Königstraße (einschließlich): Dr. Winter, Agnetenstraße 18, Telefon 4305.

Wilhelmsstadt: Dr. Werner, Obenfelder Str. 13, Tel. 3836.

Sudenburg: Sanitätsrat Dr. Störbeck, Halberstädter Str. 122a, Telefon 3282.

Sozialdemokratischer Verein. Die Bezirksversammlung für Neue Neustadt findet am Montag den 12. August im „Weißen Hirschen“ statt. Alle übrigen Bezirke tagen am Dienstag den 13. August. Alle Versammlungen werden Stellung zu dem Chemnitzer Parteitag nehmen und der Generalversammlung Vorschläge für die Delegiertenwahl machen. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Mitgliedsbuch zur Legitimation vorzulegen ist.

Arbeiterjugend. Die Sudenburger Jugendgenossen treffen sich am Sonntag zum Ausflug nach dem Felsenberg morgens 5 1/2 Uhr am Eislerplatz.

Baugenehmigungen wurden in der ersten Hälfte des Monats August u. a. erteilt: Brunerstraße 1 ein Vorderwohnhaus mit Vorgarten, Einfriedigung und Laube, Welferstraße 13 ein Vorderwohnhaus, Königsborner Straße 17a eine Ausstellungshalle, Halberstädter Straße 96 ein Werkstattgebäude mit Anhang, Am Diefenweg ein Einfamilienhaus, Tismarstraße 8 ein Vorderwohnhaus, An der Nordhäuser Straße ein Vorderwohnhaus mit Lagergebäude, Hennigstraße 13 ein Fabrikgebäude, Große Diefendorfer Straße 135 ein Wohnhaus, Charlottenstraße 18 ein Vorderwohnhaus, Nikolaistraße ein Schaftloshaus, auf dem Tracauer Friedhof eine Bedürfnisanstalt, auf dem Schroteplatz eine Beschlagschmiede und Alt-Salbe 48/50 ein Holzlager-schuppen.

Übertragbare Krankheiten. In der Woche vom 4. bis 10. August wurden in Magdeburg amtlich gemeldet: 13 Erkrankungsfälle und ein Todesfall an Diphtherie. An Lungen- und Keuchhusten vier Todesfälle, ein Scharlach fünf Erkrankungen und an Unterleibs typhus eine Erkrankung.

Nach etwas vom Kornblumentag. Uns wird mitgeteilt: Ein hiesiger Geschäftsmann hatte in den Tageszeitungen bekanntgemacht, daß er anlässlich des Kornblumentags 5 Prozent seiner Geschäftseinnahme von zwei aufeinander folgenden Tagen stiften wolle. Einige Tage nach dem Kornblumentag erhielt er denn auch schon von dem Vorstande des Kreisringerverbandes die Aufforderung, den verprochenen Betrag einzusenden. Der Empfänger machte die Veranlassung darauf aufmerksam, daß er erst seinen Monatsabschluss abwarten müsse und das Geld dann einzahlen werde, welchem Versprechen er auch unweigerlich nachkam. Der Ordnung halber hat sich der Geschäftsmann nach einiger Zeit eine Empfangsbestätigung aus, doch blieb dieses Ersuchen unberücksichtigt, wodurch der Geber begreiflicherweise recht ungehalten wurde. Nun werden aber die Geschäftsleute außer zur Unterstützung von Kornblumentagen noch von andern Vereinen, Komitees usw. mehr oder weniger heimgesucht. Nachdem der Geschäftsmann eine andre Wohltätigkeitsvereinigung mit ihrem Ersuchen um Unterstützung unter Hinweis auf sein Kornblumentagsergebnis abgewiesen, wurde von der Geschäftsleitung des Kreisringerverbandes bei ihm antelephoniert und ihm die Empfangsbestätigung über seinen Beitrag angeboten, wenn — er mitteilen würde, wieviel Geld von ihm eingezahlt sei. Dieses sonderbare Ansuchen ging ihm denn doch über die Duldung. Kurz und bündig erwiderte er den Veranlassern, daß sie doch wohl wissen müßten, wieviel Geld er eingezahlt habe. Darauf ist die Empfangsbestätigung bis zum heutigen Tag ausgeblieben!

Die Baufirma Meurice in Magdeburg weigert sich noch immer, den Maurern und Bauhilfsarbeitern bei den Arbeiten, die sie auf der Aachenwerftwerksfabrik in Salzwedel auszuführen hat, den tariflichen Lohn zu zahlen. Vier Wochen steht die Salzweber Bauarbeiterchaft schon mit der Firma im Kampfe; jetzt will sie die kämpfenden dadurch niederzwingen, daß sie Magdeburger Maurer nach Salzwedel verschicken will. Die Maurer Magdeburgs werden sich aber dafür bedanken, als Streikbrecher nach Salzwedel zu gehen, selbst wenn ihnen die Firma goldene Berge versprechen sollte. Will Meurice seinen Verpflichtungen, die er wegen der Fertigstellung der Bauten eingegangen ist, nachkommen, kommt er um die Zahlung des Tariflohnes nicht herum. Der Vorstand des Magdeburger Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe läte jedenfalls gut, sein Mitglied darauf aufmerksam zu machen, daß auch außerhalb Magdeburgs Tariflohne vereinbart sind, und daß Mitglieder des Magdeburger Verbandes, die draußen in der Provinz Bauarbeiten ausführen, die etwa vereinbarten Löhne auch bei diesen Arbeiten zu zahlen haben.

Einblinder Arbeitsnachweis. Im Monat Juli gestattete die Vermittlungsstelle wieder einen Arbeitsnachweis. Das Vermittlungsergebnis übersteigt sowohl dasjenige des Monats Juni als auch des Monats Juli 1911. Insgesamt betrug die Zahl der Stellenangebote 4165 (Juli 1911 3875), der Stellengesuche 5225 (4748) und der Stellenbeziehungen 8391 (2773). Auf 100 offene Stellen entfielen somit 125,5 (129,3) Stellengesuche, während von 100 offenen Stellen 81,4 (75,4) besetzt wurden.

In den einzelnen Abteilungen gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit folgendermaßen:

| Männliche Abteilung | Offene Stellen | Stellengesuche | Vermittlungen |
|-------------------------|----------------|----------------|---------------|
| Handwerker aller Art | 660 (726) | 1028 (1158) | 470 (498) |
| Gastwirtschafts-Gewerbe | 1368 (976) | 1461 (1069) | 1320 (918) |
| Allgemeine Abteilung | 927 (865) | 1597 (1576) | 778 (698) |
| Jugendliche Personen | 270 (284) | 355 (320) | 187 (183) |
| Zusammen | 3225 (2851) | 4441 (4123) | 2753 (2305) |

Auf 100 offene Stellen kamen 137,7 (144,6) Stellengesuche, von 100 offenen Stellen wurden 85,4 (80,5) besetzt.

Weibliche Abteilung

| Dienstboten usw. | 385 (377) | 264 (238) | 183 (149) |
|----------------------------|-----------|-----------|-----------|
| Gewerbliches Personal | 116 (94) | 113 (100) | 109 (86) |
| Beschäftigte in Haushalten | 215 (264) | 213 (247) | 187 (205) |
| Zusammen | 940 (824) | 784 (625) | 638 (478) |

Auf 100 offene Stellen kamen 83,4 (75,8) Stellengesuche, von 100 offenen Stellen wurden 61,7 (59,0) besetzt.

In der Handwerkerabteilung wurden vermittelt: 38 (53) Bauhandwerker, 38 (47) Maschinenbauhandwerker, 24 (39) Klempner, 16 (17) Stellmacher, 15 (10) Dreher und Gelehrte, 13 (12) Sattler und Tapezierer, 117 (140) Tischler, 3 Drechsler, 9 (10) Schuhmacher, 9 (13) Maurer, 14 (3) Zimmerer, 103 (80) Maler, 6 (2) Dachdecker, 4 (7) Heizer und Maschinenisten.

Die Gastwirtschaftsabteilung vermittelte: männliches Personal: 9 (2) Oberkellner, 7 (3) Rechnungskellner, 53 (33) Kellner, in feste, 1065 (764) in Aushilfsstellen, 5 Köche — 2 feste, 3 zur Aushilfe — 47 (25) Kaffee-, 11 (15) Kellnerburschen, 100 (82) Hausdiener — 38 feste, 62 zur Aushilfe —; weibliches Personal: 9 Kochmädchen, 7 Stützen, 1 Büchsenfräulein, 4 Kassierinnen, 56 Hausmädchen, 2 Lehrfräulein, 82 Aushilfsfrauen.

Unter falschem Verdacht. Bei dem Kellermeister H. wohnte u. a. der Kaufmann Sallt C. Die Logisbesitzer gingen, um die Toilette zu benutzen, durch das sogenannte Berliner Zimmer. Eines Abends kam Frau H. von einem Vergnügen heim und tat im Berliner Zimmer ihre Schmuckstücke ab. Sie blieben über Nacht offen dort liegen und am nächsten Morgen fehlte ein wertvolles Armband, das noch dazu ein liebes Andenken war. Frau H. meldete den Verlust bei der Polizei an. Den sie befragenden Kriminalbeamten gab die Frau ordnungsgemäß über alle Umstände und auch über ihre Vermutungen Auskunft. Daraus leute sich der Verdacht, das Armband entwendet zu haben, auf C. und es wurden Ermittlungen gegen ihn angestellt, ohne aber etwas Belastendes zu erbringen. Wo das Armband geblieben ist, konnte bis heute noch nicht festgestellt werden. Der Kaufmann C. fühlte sich durch die bei der Polizei gemachten Angaben beleidigt und stellte Privatklage an. Er wurde aber vom Schöffengericht abgewiesen, da in der Handlungsweise der Frau H. nichts Strafbares anzufinden sei. Jedermann habe das Recht, Diebstähle bei der Polizei anzuzeigen, die Fragen der Beamten wahrheitsgemäß ohne Rücksicht auf andre zu beantworten, auch einen Verdacht auszusprechen.

Unfälle. Am Freitag nachmittag erlitt der Arbeiter Julius Biedt, wohnhaft Blumenstraße 15, in der Maschinenfabrik Wulau beim Transport einer größeren Riemenscheibe eine schwere Verletzung. Er wurde nach seiner Wohnung gebracht. — Am Freitag nachmittag gegen 7 Uhr stürzte der Schulführer Richard Kullmann, wohnhaft Umfassungstraße 6, in dem Hause Königgräber Straße 1 von der Treppe und erlitt hierbei einen Bruch des linken Oberarms. Der Verletzte fand Aufnahme in der altstädtischen Krankenanstalt.

Erkannter Täter. Die am Freitag morgen am rechten Ufer der Elbe aufgefundenen Leiche wurde als die des etwa Mitte der 60er Jahre alten Naturheilkundigen Karl Lindner erkannt und nach dem Westfriedhof geschafft. Ein Schlaganfall scheint seinem Leben ein Ende gemacht zu haben. Gegenwärtig werden die Umstände, die ein an ihm begangenes Verbrechen begründen könnten, sind weder an der Leiche noch in deren Umgebung wahrgenommen worden.

Eine blutige Schlägerei spielte sich am Sonnabend morgen um 8 Uhr im Hause Schoppenstraße 1 ab. Dort waren zwei Arbeiter miteinander in Streit geraten, in dessen Verlauf der Arbeiter H. dem Arbeiter M. mit einem Messer in die linke Brustseite nach. Während M. mittels Transportwagens nach dem Krankenhaus Altstadt übergeführt wurde, wurde H. verhaftet.

Ein Logiswindler. Der Koppelknecht Heinrich Kessler, am 2. August 1869 in Hecklingen geboren, hat in der Weise Logis-schwindeln verübt, daß er Vermieterinnen vorlog, er sei soeben mit einem Pseidetransport von der Reise zurückgekehrt, habe die Wohnung seiner Wirtin aber verpfändet vorgefunden, da diese während seiner Abwesenheit plötzlich verstorben sei, und er habe in der verpfändeten Wohnung sein ganzes Geld und stehe nun vollständig mittellos da. Auf diese Weise verschafft er sich nicht nur freie Wohnung, sondern verleiht es auch, den Vermieterinnen unter allerlei falschen Angaben Geldbeträge abzulösen. Da der Betrüger auch nach hier kommen kann, wird vor ihm gewarnt.

Gestohlen wurden am 9. d. M. gegen 11 1/2 Uhr vormittags aus dem Flur des Hauses Breiter Weg 15 ein Fahrrad „Panzer“ (Fabriknummer 378772) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, nach oben gebogener Lenkstange und roten Mänteln, gegen 2 Uhr nachmittags aus einer Wohnung in der Braunehirschkirchstraße ein graugrüner Jadedetanz, ein schwarzer Kleiderrock, eine dunkelgrüne Samtbluse, ein grünliefer Damenmantel mit gelben Nermelaufschlägen, ein schwarzes Damenjackett und drei Bücher „Platens Heilmethode“, in der Zeit von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr nachmittags im Zentraltheater-Tunnel aus einem Garderobenkasten ein Rohstoff mit silbernem Griff, in dem die Buchstaben B. A. graviert sind; im Laufe des Tages einem Schmiede von auswärts gelegentlich einer Bierreise ein Portemonnaie mit 58 Mk.

In Haft genommen wurde der Schlosser Otto L. von hier, der in Gemeinschaft mit einer auswärts wohnenden Person am 4. d. M. abends bei einem Schanklokal in Niegrüpp einen schweren Diebstahl ausgeführt hat.

Schornsteinbrände. Am Freitag abend 9 1/2 Uhr wurde von Kaiserstraße 94a ein Schornsteinbrand gemeldet. Ein Kommando der Hauptwache beseitigte die Gefahr mit Reite und Angel durch Abheilen. — Am Sonnabend vormittag rüdte ein Kommando der Hauptwache nach Halberstädterstraße 6 zu einem Schornsteinbrand. Die Gefahr wurde bald beseitigt.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Der Magdeburger Arbeiter-Sängerkhor (zirka 100 Sänger), unter Leitung des Kapellmeisters W. Keuting, veranstaltet am Montag den 12. August, abends 8 Uhr, im „Luisenpark“ seinen zweiten Wiederabend. Der Chor, welcher sich erst vor einigen Jahren gebildet hat zu dem Zwecke, auf dem Gebiete der Sangeskunst etwas Großes und Neues zu schaffen und zu leisten, rückt schon allmählich in die Reihe der Chordereinigungen ein, deren Leistungen auch für den Kritiker zu einer gewissen Bedeutung gelangen. Das Programm ist sorgfältig zusammengestellt, so daß der Chor der Arbeiter-Sängerkunst einen genussreichen Abend verschaffen kann und auf zahlreichen Besuch rechnet.

* **Viktoria-Theater.** Sonntag nachmittags wird die endgültig letzte Aufführung von „Die Liebe hört immer auf“ am Repertoire erscheinen. Abends findet die erste Wiederholung des sensationellen Dramas „Solange wir irren“ von Karl Schiller, dem Verfasser des erfolgreichsten Schauspiels „Staatsanwalt Alexander“,

hat. Die Aufführung der letzten Vorstellung des Schauspiels mit aller Spannung erwarteter Schlußakt. Die Aufführung des Schauspiels ist auf Dienstag den 13. August verlegt. Sonntag wird „Solange wir irren“ zum zweitenmal wiederholt.

W. H. M. Theater. Mit einem glänzenden Personal eröffnet das Wilhelm-Theater am Sonntag den 1. September seine diesjährige Saison. Das Personal-Verzeichnis nennt folgende Namen: Lola Karoly, Matt Rapp, Operettenängerinnen: Nolle, Suttimann, Elise Weibach, Elise Feinrich, Soubretten: Hedwig Spring, Wagner, Romigke Alle, Grete Köpfer, Gesangspartien und zweite Soubrette: An Herken sind engagiert: Paul Stamp, Max Loeven, Operetten-tendenz: Matthias Meyers, Buffo; Bert Scherloff, jugendlicher Komiker; Armin Kaproth, Albert Niesler, Paul Schulte, Komiker; Julius Herold, Meinhold Wolff, Charzen; Joseph Kaufmann, Tenorpartien. Als ersten Kapellmeister begrüßen wir Herrn R. F. Wolff wieder, ihm zur Seite steht Herrmann Hoefert. Belobte Aufführung erfolgt in den nächsten Tagen.

* **Zentraltheater.** Am Sonntag findet um 8 Uhr die 16. Aufführung der „Dame in Rot“ statt. Die Montag-Vorstellung ist als Benefiz für den Kapellmeister Heinrich Jaskch arrangiert worden. Kapellmeister Jaskch hat sich in den beiden Sommern seiner hiesigen Tätigkeit jederzeit als ein vorzüglicher musikalischer Leiter erwiesen. Orchester und Sänger führt er mit sicherer Hand und auch den Eigenheiten der Komponisten verstand er stets gerecht zu werden. — Das Magdeburger Zentraltheater kann am 15. August 1912 auf ein 5 jähriges Bestehen zurückblicken, da es am 15. August 1907 eröffnet wurde.

Letzte Nachrichten.

Wb. Gotha, 10. August. Das Luftschiff „Victoria Luise“, das heute früh 4 Uhr 40 Minuten in Baden-Baden aufgestiegen war, ist mit sechs Passagieren um 9 Uhr 48 Minuten glatt vor der Luftschiffhalle in Gotha gelandet.

Re. Metz, 10. August. Der hier stationierte Leutnant Reinhardt ist gestern mit Leutnant Seyde als Beobachter auf einem Albatros-Doppeldecker mit 100-PS-Motor vom Flugplatz Metz-Freslay nach Wittich. Die Flugdauer betrug 1 Stunde 10 Minuten. Die erreichte Höhe von 2250 Metern bleibt nur wenig hinter dem von Hirth am 19. Juni mit einer Mumpfer-Taube mit 2470 Metern aufgestellten deutschen Höhenrekord mit einem Passagier zurück.

Uc. Budapest, 10. August. Aus Karasabes wird gemeldet, daß in dem dortigen Eisenwerk Arbeiter Wasser auf heiße Eisenschlacke gossen, wodurch eine Explosion entstand. Zwei Arbeiter wurden getötet, sechs schwer verletzt.

* **Budapest, 10. August.** Der Anklagesenat hat dem Einspruch des Staatsanwalts stattgegeben und beschloffen, die Akten und das Gutachten der Gerichtspräsidenten in der Angelegenheit des Abgeordneten Kovacs dem justizärztlichen Landesrat zur Nachprüfung zu unterbreiten. Bis zur Entscheidung des Senats bleibt Kovacs weiter in Untersuchungshaft.

Wb. Paris, 10. August. Der Kassationshof hat das vom Schwurgericht in Rouen gegen den Sekretär des Kohlearbeiter-Syndikats Durand ausgesprochene Todesurteil aufgehoben. Durand war beschuldigt, zur Ermordung des Arbeitswilligen Donge angefordert zu haben. Die Angelegenheit hat seinerzeit großes Aufsehen gemacht und ist auch im Parlament erörtert worden. Nunmehr wird ein anderer Gerichtshof über den Fall Durand zu befinden haben.

Re. Peking, 10. August. Die Regierung hat der gesetzgebenden Versammlung folgendes System für die Wahlen der Provinzparlamente vorgeschlagen: In jeder Provinz, deren Bevölkerung 10 Millionen nicht übersteigt, werden 50 Abgeordnete gewählt. Die Provinzen, deren Einwohnerzahl diese Ziffer überschreitet, erhalten außerdem auf je 400 000 Einwohner über 10 Millionen einen weiteren Abgeordneten. Bei den Provinzen, deren Einwohnerzahl 20 Millionen überschreitet, entfällt auf je 800 000 Einwohner ein weiterer Abgeordneter. Diese Versammlungen sollen am ersten Tage des zehnten Monats zusammentreten. In den Provinzparlamenten, deren Kassenlisten von dem Generalinspektor eingerichtet werden, wird die Regierung durch vier von der Nationalversammlung in Vorschlag gebrachte und durch zehn von der Nationalversammlung gewählte Mitglieder vertreten sein. Die Provinzparlamente besitzen gesetzgebende Gewalt, während die Inspektoren die ausübende Gewalt besitzen. Von den Provinzparlamenten werden die provinziellen Steuern festgesetzt, die Provinzschulden abgeschlossen und auch die Finanzverwaltung der Provinz ruft in ihren Händen. Der Vorschlag der Regierung umfaßt 96 Artikel und bezweckt, den Provinzparlamenten in Zukunft einen entscheidenden Einfluß auf die Regierungsgeschäfte einzuräumen, während sie bisher nur beratenden Charakter hatten.

Wb. Detroit (Nordamerika), 10. August. Nachdem schon kürzlich gegen neun Mitglieder des Detroit Common Council Haftbefehle erlassen worden waren, sind heute früh 15 Mitglieder unter der Beschuldigung verhaftet worden, große Summen Bestechungsgelder angenommen zu haben und die Veräußerung städtischen Eigentums an eine Eisenbahngesellschaft begünstigt zu haben.

Wb. Washington, 10. August. Der amerikanische Gesandte in San Domingo meldet, daß die Rebellen den Grenzort Dajabon eingenommen hätten und daß etwa 100 Angehörige der Regierungstruppen im Kampfe gefallen seien.

Bereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Im Sterbeanhang ist diese Woche das Feld 346 zu leben. Die Verwaltung Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Am Montag den 12. August, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. 1371

Damen-Chor Magdeburg. Jeden Montag, abends 9 Uhr, Übungsstunde bei M. Lichtebeck, Knochenhauerstraße 27, 28. 304

Freie Volkshöhle. Am Dienstag den 13. August, abends 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung im „Luisenpark“. 1377

Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, 1. Bezirk. Sonntag den 11. August, vormittags 11 Uhr, Bezirksversammlung bei Landgraf, Braunehirschkirchstraße. 1369

Bund der Arbeiter-Musikvereine Deutschlands, 1. Bezirk. Übungsstunden finden statt: Dienstag: Koncertverein W. W. W. Magdeburg, Braunehirschkirchstraße 3; Lyra Lemsdorf, Frenfels Restaurant; Borussia Burg, Restaurant zum goldenen Siegel, Zub.: Natur; Mittwoch: Fidelio Diesdorf, Föltges Restaurant; Freundschaft Neue Neustadt bei Griethe, Luisenstraße 23; Einigkeit Varleben im Gewerkschaftshaus. Donnerstag: Gut von Zerbst, Wegeberg 6. Freitag: Fidelio Wulau bei Köhlig, Grusonstraße; Konfordia Alte Neustadt. Restaurant zur Krone, Woldenstraße. Sonnabend: Konfordia Sudenburg in der „Bersther Bierhalle“; Harmonie Biederitz im „Rudenhof“. 1370

Fernsterleben. Arbeiter-Turnverein Borussia. Am Sonnabend den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, Bezirksversammlung bei G. Schiller.

Groß-Ottersleben. Verband der Land- u. Wald-u. Weinbergarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. Versammlung am Sonnabend den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, bei H. Strumpf.

Siedebach. Verband der Musikisten und Geiger. Am Sonnabend den 10. August, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“. 1359

Burg. Zentral-Krankenpflege für Frauen und Mädchen. Sonntag den 11. August, nachm. 4 1/2 Uhr, Versammlung im „Grand Salon“.

Rehaldensleben. Arbeiter-Sängerkreis Einigkeit. Am Sonntag den 11. August, nachmittags 3 Uhr, Ausflug nach dem Anbauer Busch. 1372

Wettervorhersage.

Sonntag den 11. August: ziemlich trübe, mäßig warm, Regen.

Letzte Woche
unfers billig

Saison-Ausverkauf

Letzte Woche
unfers billig

Dieser Ausverkauf erstreckt sich auf fast alle Abteilungen. Sämtliche Waren, die dem Wechsel der Mode unterworfen sind, und Sommer-Restbestände sollen zum Schluß der Saison unbedingt geräumt werden.

Die Preise sind teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt!

1. Etage

| | | |
|---|-------|----|
| Muffeline ein Posten, zum Ausfuchen . . . Meter | jetzt | 15 |
| Muffeline ein Posten, Wert 50-70 | jetzt | 35 |
| Woll-Muffeline ein Posten, Wert 1.10 | jetzt | 55 |
| Woll-Muffeline ein Posten, Wert 1.25 | jetzt | 65 |
| Woll-Muffeline ein Posten, Wert 1.30-1.40 . . . | jetzt | 75 |

| | |
|---|---|
| Abgepaßte wollene Blusenstoffe nur Neuheiten letzter Saison Bluse jetzt 2.25 2.75 3.80 Wert 3.50 4.50 6.50 | Wollene Kleiderstoffe Neuheiten letzter Saison Wert Meter 1.30-1.60 1.80-2.00 2.00-3.50 jetzt 1.00 1.25 1.80 |
|---|---|

| | | |
|--|-------|-----------------|
| Woll-Boiles Wert 2.60-4.00 | jetzt | 1.50 bis 1.80 |
| Engl. Hemden-Scotch Wert 1.15-1.40 | jetzt | 85 u. 60 |
| Weiß und Creme Wäsche Stoffe Wert 85-1.25 | jetzt | 65 u. 45 |
| Weißer Stückeri-Kolant 3 Mtr., Wert 14.50-25.00 | jetzt | 11.50 bis 18.00 |
| Souland-Beide Wert bis 4.50 | jetzt | 1.50 u. 75 |

2. Etage

| | | | |
|--|-------|------------------------|------|
| Blusenblusen 5 Serien | jetzt | 4.75 3.60 2.90 1.50 u. | 75 |
| Wollmuffelinblusen 3 Serien | jetzt | 3.40 2.50 u. | 1.75 |
| Süllblusen gefüttert, weiß und creme, 5 Serien | jetzt | 9.75 6.90 4.75 3.90 | 2.90 |
| Wäsche Stoffe 5 Serien | jetzt | 8.75 6.75 4.90 3.75 | 2.90 |

| | | | |
|--|-------|-------------------------|-------|
| Garnierte Kleider Seide, Leinen, Seide, 5 Serien | jetzt | 21.00 18.75 16.75 13.50 | 9.50 |
| Sandestüme blau und gemustert | jetzt | 36.00 27.50 | 17.50 |

| | | | |
|--|-------|-----------------------|------|
| Sporthüte aus gemusterten Stoffen | jetzt | 1.95 | |
| 5 Serien zum Ausfuchen 8.50 6.50 4.25 2.90 | jetzt | 14.50 11.50 8.50 6.50 | 4.90 |
| Diese Hüte sind bederzud unter Preis | | | |

| | | |
|---|-------|-------------------|
| Wäsche Kleider 60-75 cm 80-100 cm | jetzt | 2.90 3.50 |
| Wäsche Kleider aus gezeichneten u. gemust. Stoffen | jetzt | 3.90 4.60 |
| Schulkleider aus gemusterten Stoff mit Einlagen | jetzt | 6.75 7.75 |
| Wäsche Kleider | jetzt | 88 1.10 1.25 1.40 |

Parterre

| | | |
|------------------|-----------|-------------------|
| Wäsche-Unterröde | jetzt für | 95 1.25 1.75 1.95 |
|------------------|-----------|-------------------|

| | | |
|-----------------------|----------------|----------------|
| Ausrangierte Korsetts | Ein Posten für | 1.95 2.35 2.95 |
|-----------------------|----------------|----------------|

| | |
|--------------|--|
| Tisch-Wäsche | Ein Posten ausrangierte Serbieten, Tisch- und Tafel-Tücher, Teegebete, Kaffeetische, extra billig. |
|--------------|--|

| | |
|----------------------------------|----------------------|
| Schürzen | für Damen und Kinder |
| 1000 Musterschürzen extra billig | |

| | | |
|------------|--|----------------|
| Bettwäsche | 300 abgepaßte Bezüge, weil ohne Deckbettbreite 9 1/2 Meter-Bezug u. 2 Kissen | 6.50 Wert 8.50 |
|------------|--|----------------|

| | | | |
|---|------------------------------|-----------------------------|--------------|
| Damen-Wäsche | Taghemden Nachthemden Socken | Reinleider u. Stückeri-Röde | enorm billig |
| 600 Damenhemden mit handgefräht. vorzüglicher Stoff | jetzt | 2.25 | |

| | | | |
|-----------------|-------------|----------------|----------|
| Kinder-Gürtchen | 1-3 4-6 7-9 | bunt gemustert | 23 28 32 |
|-----------------|-------------|----------------|----------|

| | | |
|-------------|--------------------|---------------------|
| Tritthemden | mit farb. Einlagen | 1.45 1.75 1.95 2.25 |
|-------------|--------------------|---------------------|

| | | | |
|---------------|--|--|-------------------------|
| Rest-Bestände | Damenstrümpfen Herrensocken Fußtögen Handschuhen Gürteln | von Hochvolant Oberhemden Wäsche Stoffe Tapetterie | jetzt fabelhaft billig! |
|---------------|--|--|-------------------------|

3. Etage

| | | | |
|----------|--------------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| Gardinen | Meterware, weiß, creme und elfenbein | Wert Mtr. 80 90 1.00 1.50 1.80 | jetzt 58 68 78 1.25 1.50 |
|----------|--------------------------------------|--------------------------------|--------------------------|

| | | | |
|--------------------|--------------------------|---------------------------------|---|
| Abgepaßte Gardinen | weiß, creme u. elfenbein | Wert 4.00 6.00 8.50 14.00 19.50 | jetzt Fenster 2.50 4.00 5.75 9.75 14.00 |
|--------------------|--------------------------|---------------------------------|---|

| | | | |
|-------------|--------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|
| Süll-Stores | weiß, creme u. elfenbein | Wert 6.00 7.50 8.00 10.00 11.00 12.00 | jetzt 4.00 5.00 5.50 6.00 8.00 9.00 |
|-------------|--------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|

| | | | |
|-----------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Engl. Süll-Bettdecken | über 1 Bett über 2 Betten | Wert 4.00 7.00 7.50 8.50 12.00 | jetzt 3.00 5.00 5.50 6.00 8.50 |
|-----------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------------------------|

| | | | |
|---------------------|---------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Erbstüll-Bettdecken | über 1 Bett über 2 Betten | Wert 7.50 10.00 19.00 24.00 28.00 | jetzt 5.00 7.00 13.00 16.00 19.00 |
|---------------------|---------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|

| | | |
|----------------------------|------------------------------|------------------------------|
| Künstler-Bändchen-Gardinen | Wert 12.50 15.50 20.00 27.00 | jetzt 9.50 11.00 15.00 22.00 |
|----------------------------|------------------------------|------------------------------|

| | | |
|-----------------------------|------------------------------|-------------------------------|
| Band- und Spachtel-Gardinen | Wert 22.00 25.00 40.00 50.00 | jetzt 10.00 15.00 20.00 25.00 |
|-----------------------------|------------------------------|-------------------------------|

| | | |
|------------------------------|----------------------------|---------------------------|
| Engl. Süll-Künstler-Gardinen | Wert 6.75 9.00 10.00 11.00 | jetzt 5.25 7.00 7.75 8.50 |
|------------------------------|----------------------------|---------------------------|

| | | | |
|---|--------------------------|---------------------------|--|
| Leinen-Weber-Gardinen | Wert 5.50 6.00 8.75 9.00 | jetzt 4.00 4.50 6.00 6.75 | |
| 1 Post. einz. Fenster f. d. Hälfte d. Preises | | | |

| | | |
|------------------|---------------------------------|----------------------------------|
| Tuch-Tischdecken | Wert 6.00 8.00 9.75 15.00 18.00 | jetzt 3.00 6.00 7.00 10.00 12.00 |
|------------------|---------------------------------|----------------------------------|

| | | |
|---------------------|---|--------------|
| Ca. 150 Band-Stores | Serie 1 5.00 Wert 8.50-11.00 Serie 2 7.50 Wert 11.00-16.00 Serie 3 15.00 Wert 24.00-38.00 Serie 4 20.00 Wert 35.00-48.00 | Spottbillig! |
|---------------------|---|--------------|

| | | | |
|--------------|--------------------------------|--|------|
| Süllgardinen | einzelne Fenster W. 6.50-13.50 | Ein Posten einzelne Süll-Stores durchweg | 1.50 |
|--------------|--------------------------------|--|------|

| | | |
|-----------------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Ein Posten ausrangierter Teppiche | jetzt | 19.00 24.00 34.00 51.00 |
| Wert | 25.00 31.00 45.00 64.00 | |

| | | |
|-------------------|-------------------------|------------------------------|
| Metal-Bettstellen | für Kinder | jetzt 9.00 10.25 13.50 17.75 |
| für Erwachsene | jetzt | 15.00 20.00 27.00 28.00 |
| Wert | 22.50 29.00 38.00 40.00 | |

Handtücher, Hemdenhose, Croisébarhose, Bettlaken, Bettstoffe, Wischlaken, Singhams, schallische Zwickhose, Schürzenhose, Hauskleiderhose, Kaffeetische zu ermäßigten Preisen!

Steigerwald & Kaiser

Breiteweg 152/154

Magdeburg

Breiteweg 152/154

20 Schaufenster und 13 Schaukästen zeigen einen Teil der zurückgesetzten Artikel.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 186.

Magdeburg, Sonntag den 11. August 1912.

23. Jahrgang.

Kassenangestellte und Dienstordnung.

Dem Verband der Bureauangestellten, Ortsgruppe Magdeburg, wird uns folgender Artikel mit der Bitte um Aufnahme übergeben:

Wohl die heiß umstrittenste Frage während der Beratung der Reichsversicherungsordnung betraf die Kassenangestellten. Wer die Debatten herniederfolgt hat, die über die Angehörigen der Ortskrankenkassen herniedergingen, mußte als Unergründlicher unbefähigt zu der Ueberzeugung gelangen, die Ortskrankenkassen seien ein Eldorado für sozialistische Agitatoren, die bei lebenslänglicher Anstellung und hoher Entlohnung einen guten Tag verdienen. Wurde doch den Vorständen insbesondere vorgeworfen: in den Ortskrankenkassen gute Pfänder für verdiente Parteigenossen geschaffen zu haben, für welche Behauptung allerdings Beweismittel nicht geliefert und trotz besten Schwurs auch nicht gefunden worden sind. Würde man sich vorerst der einzig richtigen Mühe unterzogen haben, die Lohnverhältnisse der Kassenangestellten zu prüfen und zu messen an den Verhältnissen ähnlicher Betriebe (Invalidentversicherung oder anderer Behörden), würden die „gut dotierten“ Kassenangestellten nicht mehr zu entdecken sein, ja bei einem Vergleich mit den vorgenannten Betrieben hätte sich sogar ein gegenteiliges Urteil herausrechnen lassen. Ganz besonders war es der zwischen dem Verband der Ortskrankenkassen Deutschlands und dem Verband der Bureauangestellten abgeschlossene Tarifvertrag, der immer wieder von der Regierung und den ihr nahestehenden Parteien als Beweisstück ins Feld geführt wurde.

Was enthält denn der Tarifvertrag? Entlohnungen, die zurückstehen hinter denen ähnlicher Betriebe — wie auch noch nachher an Beispielen gezeigt werden wird —, Kündigungsmöglichkeiten, die genau wie beim Privatunternehmer die Kündigung auch aus einem wichtigen Grunde zulassen, bei Streitigkeiten ein paritätisches Schiedsgericht mit einem unparteiischen Vorsitzenden. Das ist alles, was anzugreifen war. Trotzdem ist die Gesetzgebung durch Aufnahme einer Reihe von Bestimmungen für die Angestellten in die Reichsversicherungsordnung einfach über die durch den Tarifvertrag und sonstige Vertragsabschlüsse erworbenen Rechte der Angestellten hinweggeföhrt.

Um nur eines hervorzuheben: das Reichsgericht erachtet es in einem Urteil als zulässig, daß durch Abkommen die wichtigen Kündigungsgründe eingengt werden, die Reichsversicherungsordnung schreibt aber vor: „Kündigung oder Entlassung darf für Fälle nicht ausgeschlossen werden, in denen ein wichtiger Grund vorliegt.“ Dieses Gesetz stellt also die Kassenangestellten schlechter, als wenn sie nur dem bürgerlichen Recht unterständen. Hinzu kommt noch, daß nach dem neuen Aufbau in der Krankenversicherung voraussichtlich eine ganze Anzahl Kassen aufgelöst oder geschlossen werden und die beschäftigten Angestellten Aussicht haben, hierdurch ihre Existenz zu verlieren, da eine Uebernahme in die neuen Kassen für solche Fälle nicht vorgesehen ist. Wie verhalten sich die Vorstände der Kassen gegenüber diesen Bestimmungen? Angesichts der energischen Abwehr bei Beratung der Reichsversicherungsordnung dürfte bestimmt erwartet werden, die Vorstände bzw. die führenden Personen im Verband der deutschen Ortskrankenkassen würden bei Aufstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Dienstordnung diese Bestimmungen mildern, so wie das Gesetz den möglichen Spielraum läßt. Der von dem Vorstand des Hauptverbandes der deutschen Ortskrankenkassen ausgearbeitete Entwurf einer Musterdienstordnung bringt den Gläubigen jedoch eine bittere Enttäuschung. Schon die Entstehung will nicht recht behagen. Auf dem letzten Ortskassentag in Dresden vertrat die geschäftsführende Kasse den Standpunkt, eine Fortsetzung des Tarifvertrags mit den Angestellten sei in Hinblick auf die gesetzlichen Bestimmungen in der Reichsversicherungsordnung nicht opportun. Die Verammlung selbst, die den Wert eines solchen Vertrags zur Durchführung einer möglichst Einheitslichkeit auf dem Gebiet des Angestelltenrechts zu schätzen wußte, war erfreulicherweise anderer Meinung und beschloß — die Tarifidee im Prinzip anerkennend — den alten Vertrag vorläufig auf 2 Jahre provisorisch weiterzuführen. Im weiteren wurde der Vorstand des Hauptverbandes der Ortskrankenkassen beauftragt, in Gemeinschaft mit dem Verband der Bureauangestellten eine Musterdienstordnung nach der Reichsversicherungsordnung auszuarbeiten, die die Grundlage des neuen Tarifvertrags bilden sollte. Der Verband der Bureauangestellten sah sich bald genötigt, die Verhandlungen abzubrechen, da er nicht gut in eine noch weitergehende Preisgabe der bisherigen Rechte seiner Mitglieder einwilligen konnte, als es schon durch die Einführung der Angestelltenbestimmungen in der Reichsversicherungsordnung geschehen mußte. Eine Verständigung über die strittigen Punkte oder Eintritt in neue Verhandlungen lehnte der Vorsitzende des Verbandes der Ortskrankenkassen ab, übermittelte vielmehr dem Verband der Bureauangestellten seine Musterdienstordnung. Eine Veröffentlichung wurde von dem unterzeichneten Verband abgelehnt, weil es sich um einen Entwurf handle, der noch nicht endgültig sei; welches Motiv uns aber nicht recht einleuchtet will.

Rum einige Brocken aus jener Dienstordnung. In den ersten zehn Jahren der Beschäftigung wird für die Vorstände eine Kündigungsmöglichkeit auf jeden Fall offengelassen. Wer weiß, wie leicht einem Angestellten nach den jetzigen Bestimmungen aus einer politischen Tätigkeit ein Strich gedreht werden kann, wie eine etwas offene Kritik ihm zum Verhängnis werden kann; und wenn bekannt ist, daß der Angestellte wegen Befehlsforderung aus einem Kündigungsfall eventuell die Finanzen durchwandern muß — also erheblich schlechter dasteht als ein der Gewerbeordnung oder nur dem bürgerlichen Recht unterstellt — muß zugeben, daß ein weitergehender Schutz gegen „grundlose“ Kündigung am Platze ist. Ein solcher Schutz war in dem alten Tarifvertrag enthalten; jetzt will der Vorstand des

Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen entgegen allen gemeinschaftlichen Gepflogenheiten für den Abschluß eines neuen Vertrags den bisherigen Zustand verschleiern.

Wurde dem bisherigen Vertrag nachgesagt, er enthalte zuviel Rechte der Angestellten, so kann dem Dienstordnungsentwurf getrost das Gegenteil nachgehört werden, heißt es doch beispielsweise:

Kein Angestellter hat ein Recht auf Beförderung, der Vorstand kann aber einen Angestellten“ usw.

„Die Gewährung der Dienstalterszulagen ist von der Einwilligung des Vorstandes abhängig. Kein Angestellter hat einen rechtlichen Anspruch auf ein höheres Gehalt.“

Solchen Bestimmungen noch etwas hinzuzufügen, erübrigt sich, sie sind in anderen Fällen stets bekämpft worden. Einiges

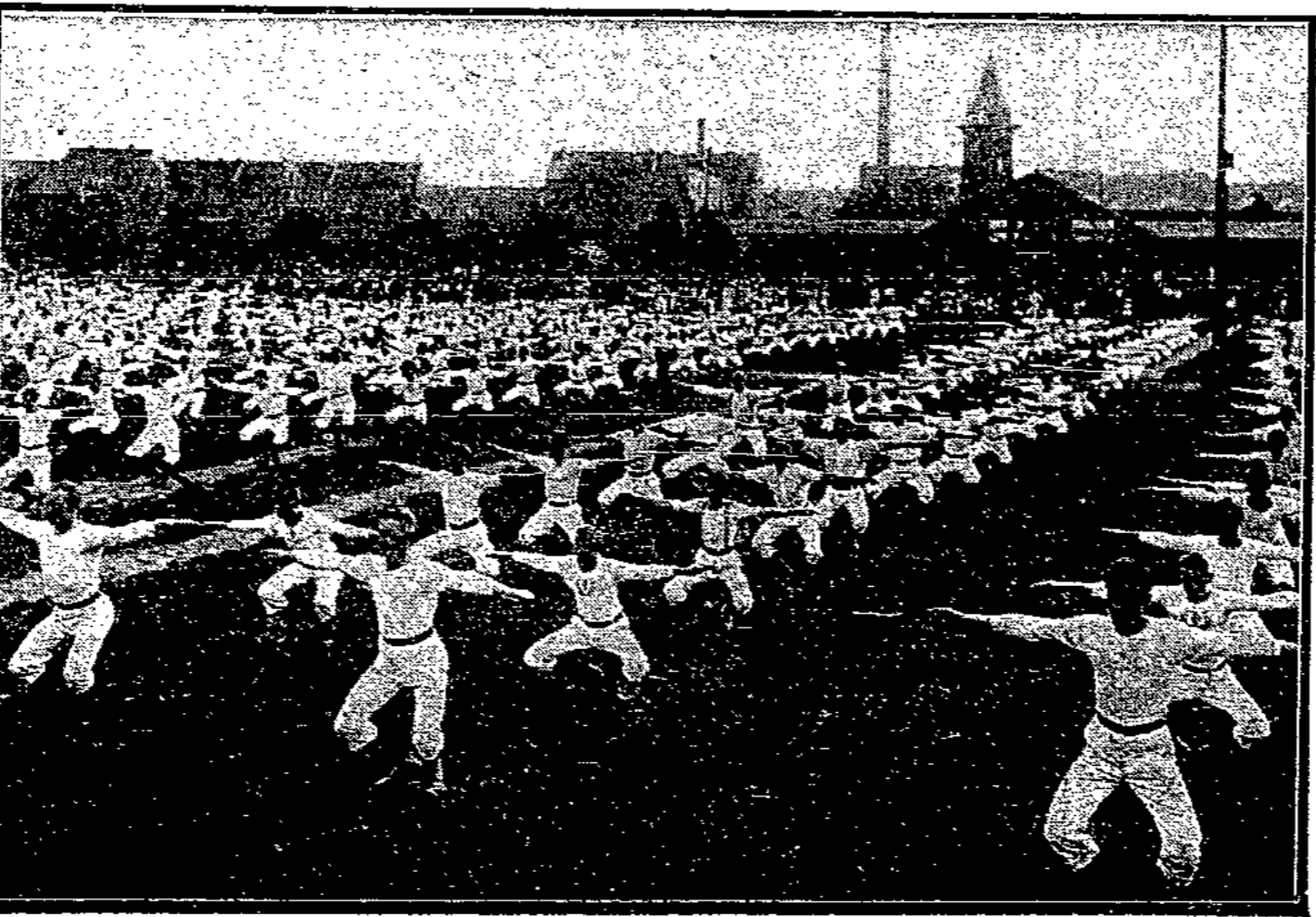


zu den Gehältern. Im Jahre 1904 beschloß der Ortskassentag in München, die Gehaltsätze tariflich festzulegen.

Auf dem Ortskassentag in Düsseldorf 1906 kam es dann zum endgültigen Abschluß eines Tarifvertrags, und hierin wurden folgende Gehaltsätze normiert:

| Stadtklasse II (Großstädte wie Magdeburg usw.): | Angestelltengruppe | II | 2250 | Anfangsgehalt mit 50 % Steigerung |
|---|--------------------|------|------|-----------------------------------|
| | I | 1875 | „ | 50 % |
| | II | 1500 | „ | 50 % |
| | III | 1250 | „ | 50 % |

Also ganze 1250 Mark in der untersten Gehaltsgruppe für eine Großstadt. Da sich die meisten Angestellten (wohl drei Viertel) in den beiden untersten Gehaltsgruppen befinden, sahen sie sich genötigt, Zusätze zu beantragen, denen in einigen Städten auch einschüchternde nachgegeben wurde, während in den meisten Orten, besonders in den süddeutschen Städten, kein Pfennig über diese Mindestsätze hinaus gezahlt wurde, ja es noch heute eine ganze Anzahl Kassen gibt, die sich zu diesen doch wirklich dürftigen Sätzen noch nicht mal haben aufschwingen können. Im Vorjahr (1911) — also nach zirka 8 Jahren Geltung der alten Sätze — wurde auf dem Ortskassentag in Dresden den Angestellten ein Aufschlag von 100 Mark zugestimmt, welche Erhöhung aber auch gleichzeitig die Grundlage der Gehaltsätze des



Vom Arbeiter-Turnfest in Dessau.

Trotz mancherlei Hemmungen aus den „obern“ Regionen hat das 10. Kreisturnfest des 2. Kreises des Arbeiter-Turnerbundes einen prächtigen Verlauf genommen. Wir bringen im obern Bilde aus dem imposanten Festzug die Magdeburger Freie Turnerschaft mit ihren Fahnen, unten die Freilübungen, an denen 1000 Turngenossen teilnahmen.

neu zu schließenden Vertrags werden sollte. Dieser Beschluß erfuhr durch nachherige Auslegung eine dahingehende Verschlechterung, daß eine Erhöhung nur für die Angestellten in Frage kam, denen nicht mehr als die Minimalgehältsätze gezahlt wurden. Bemüht man nun — Die 1904 angenommenen Gehaltsätze hatten bis 1911 — also 8 Jahre — Geltung, das Provisorium dauert 2 Jahre, der neue Vertrag wird voraussichtlich auf 5 Jahre geschlossen werden, so wird man vernünftigerweise zu dem Schluß kommen müssen: Eine Lohnerhöhung von 100 Mark ist während eines Zeitraums von 15 Jahren doch ein gar zu minimales Anerbieten, als daß es akzeptiert werden könnte. Genügt sie doch nicht mal, um die allgemeine Verkeuerung des Lebensunterhalts zu paralisieren, und das ist das Minimalste, was überhaupt gefordert werden muß.

Magdeburger die Anteile erhalten pro Jahr:
Kassant: 2000—3000 Mark.
Bureauassistent: 2200—3800
Bureauvorsteher: 8400—5200
Magdeburger Kassenangestellte dagegen erhalten pro Jahr: Bureauangestellter 1500—2250 Mark.

Nebenher hört man oft die Auffassung vertreten, die Tätigkeit der Kassenangestellten bzw. Privatangestellten sei der der Staatsangestellten nicht gleich zu erachten. Eine genauere Betrachtung der Arbeit in den Kassen gibt für eine solche Zifferstellung absolut keine Handhabe; die vielumstrittene Prüfung, die für die Staatsangestellten vorgeschrieben ist, will als Beweis gar nichts bedeuten. Die Anstellungsverhältnisse bei der Versicherungsanstalt

Gilfsarbeiter 4,30 bis 4,80 Mk. pro Tag, Kassenassistenten 1800 bis 2600 Mk. pro Jahr, Bureauassistenten 2400 bis 2850 Mk. pro Jahr, Sekretäre, Kassulatoren und Buchhalter 2600 bis 4800 Mk. bzw. 2900 bis 5300 Mk. pro Jahr.

keineswegs geringer, ja mit Ausnahme der Hilfskräfte, die bei den Kassen teilweise etwas höher entschädigt werden, besser als die in den Krankenkassen gezahlten. Eine zehnprozentige Lohnerhöhung ist das, was die Angestellten für einen Zeitraum von 15 Jahren zu fordern haben, und ruhiger Betrachtung werden die Vorstände von einem unbilligen Verlangen nicht sprechen können. Der Transportarbeiterverband hat in Anerkennung der stetigen Verteuerung der Lebensverhältnisse auf seinem letzten Verbandstag seinen Bureauangestellten — die besser gestellt sind als das Gros der Kassenangestellten — ebenfalls eine 10prozentige Lohnerhöhung bewilligt und deckt nebenher die Kosten für sämtliche soziale Versicherungen. Zu einem Vergleich schlechter entlohener Kategorien heranzuziehen, wie es der kapitalistische Arbeitgeber macht, wird man einer Organisation nicht zumuten dürfen.

In Konsequenz unrer Ausführungen richten wir an die Vorstandsmitglieder der Kassen das Ersuchen, auf dem im August stattfindenden Ortskassentag in Köln nicht einer Dienstordnung zugustimmen, wie sie vom Vorstand des Hauptverbandes der Ortskrankenkassen den Angestellten unterbreitet wurde, die die Rechte der Kassenangestellten noch weiter beseitigt, als die Gesetzgebung es bereits getan, gewissermaßen da fortstärkt, wo jene aufhörte. Die Annahme jener „Muster“-Dienstordnung bedeutet doch geradezu eine Bestätigung der Berechtigung der Angriffe, die bei Beratung der Reichsversicherungsordnung auf die Angestelltenverhältnisse erfolgten. Der Verband der Bureauangestellten hat nach Sachlage seinerseits eine Dienstordnung ausgearbeitet, die, sich auf das Mindeste beschränkend, für die Kassen durchaus diskutabel sein wird.

Aus der Parteibewegung.

Aus den Organisationen. Der Sozialdemokratische Verein Minden-Lübbecke nahm am Sonntag in seiner Generalversammlung Stellung zum Parteitag und faßte folgenden Beschluß: „Die Erhöhung des Minimalbeitrags ist abzulehnen, ev. den Wahlkreisen mit dem Durchschnittseinkommen der Arbeiter unter 1000 Mark die Einführung des Beitrags von 40 Pf. freizustellen.“ Ferner wurde der Schaffung eines Parteiaususses zugestimmt und eine Vertretung darin für den Bezirk Westfälisches Westfalen und Lippsche Fürstentümer verlangt. Bei Beginn der Versammlung hatte sich ein Beamter eingefunden, der überwachen wollte. Der Vorsitzende vertagte die Versammlung sofort, die dann später ungestört ihren Fortgang nehmen konnte; der Polizeibeamte hatte sich mittlerweile entfernt. — Die gleichen Beschlüsse zum Parteitag wie in vorgenanntem Kreise faßte auch die Generalversammlung für den Wahlkreis Schaumburg-Lippe. In diesem Kreis ist die Mitgliederzahl von 366 auf 337 zurückgegangen, eine Folge des verlorenen Bergarbeiterstreiks. Von den Grubenherren gemahregelte Vergleiche wurden zur Abreise gezwungen. — Im Wahlkreis Waldenburg (Schlesien) sind z. B. im Sozialdemokratischen Verein 2473 männliche und 1094 weibliche Mitglieder organisiert. Die Armut der Bevölkerung und der Terror der Grubenherren sind Hindernisse für die Entwicklung der Organisation, die nicht leicht zu nehmen sind. Die „Schlesische Bergwacht“ hat 15 000 Abonnenten. Aus den Beschlüssen der Generalversammlung ist vor allem der Antrag hervorzuheben, der den Parteitag in Chemnitz auffordert, von einer Erhöhung der Parteibeiträge abzusehen, um in den armen Distrikten die Agitation nicht noch weiter zu erschweren.

Ein Volkspark für Arbeiter. Die Arbeiterchaft in Harburg a. d. E. hat ein großes Terrain für Sport und Spiel erworben, das jetzt seiner Bestimmung übergeben wurde. Da die Fabrikstadt Harburg arm an guten, freien Plätzen ist, so wurde nach eingehenden Beratungen im Sommer 1911 beschlossen, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu gründen. Als Stammkapital wurden sofort 37 500 Mark gezeichnet, das inzwischen auf 40 000 Mark erhöht wurde. Im Dezember wurde der Kauf eines 57 000 Quadratmeter großen, auf städtischem Gebiet liegenden, für den beabsichtigten Zweck sich vortrefflich eignenden Terrains perfekt. Doch kaum waren die Planierungsarbeiten erledigt und zwei Spielplätze, der eine 10 000 Quadratmeter, der andre, speziell für Kinder bestimmte, 4000 Quadratmeter groß, geschaffen worden — 25 000 Quadratmeter waren zu Schrebergärten abgeteilt —, da stellte sich heraus, daß sich die Arbeiterchaft hier bald zu eng fühlen würde. Gute Hilfe der Hamburger Genossen ermöglichte es, noch ein 40 000 Quadratmeter großes, mit hohem Wald bestandenes Gelände hinzuzukaufen, so daß jetzt rund 100 000 Quadratmeter zur Verfügung stehen. Mit dem noch neu aufzuteilenden Terrain für Schrebergärten werden zirka 180 Familien kleine Parzellen bedauern und einer gesunden Aufenthaltort in freier Luft sich verschaffen können. An Gebäulichkeiten wurden errichtet: eine große geschlossene Veranda, die etwa 350 Personen Sitzgelegenheit gibt, am Waldesrand ein großes offenes Reiz für 1000 Personen. Zwei

Brunnen geben gutes Trinkwasser; eine eigene Kraftzentrale gibt elektrisches Licht. Die nachgebaute Wirtschaftslage wurde erstellt; doch ist Schnaps vom Ausschank ausgeschlossen. Das Unternehmen hat eine gesunde finanzielle Lage. Mit den Nachbarn ist ein Grundbesitz entfallen eine Gesamtsumme von 155.000 Mark. 40.000 Mark Grundkapital wurden zinslos gegeben. Die Scheibergärten bringen eine Rente von 1500 Mark, und die Gewerkschaften haben beschlossen, pro Kopf und Jahr 60 Pf. Beitrag zu leisten, die durch Extramarke aufgehoben werden. Dies ergibt eine Summe von 5500 Mark. An Zinsen sind zurzeit 4600 Mark aufzubringen. Bei der Restitution dürfte auf eine gute Einnahme zu rechnen sein, um so mehr, als das Interesse der Arbeiter für das Unternehmen sehr reg ist und Vergütungen in erster Linie im eignen Heim abgehalten werden sollen.

Das Tagesblatt der englischen Arbeiterpartei, „The Daily Citizen“, das im Herbst in Manchester erscheinen wird, erhält eine besonders sorgfältige Vorbereitung. An jedem wichtigen Platz wird ein Korrespondent bestellt, der in steter Beziehung zu der gewerkschaftlichen und sozialistischen Bewegung steht. Bisher sind es deren 80, zu denen weitere hinzukommen. Alle wichtigen Berufsverbände werden in direkter Verbindung mit der Redaktion stehen. Diese ist, feldsam für unsere Begriffe, aus „wirkungsvollen und trefflich geschulten Journalisten leitender Londoner und Provinzialblätter“, also nichtsozialistischer Zeitungen, zusammengesetzt. An journalistischer Praxis wird es also dem neuen Blatte nicht fehlen — hoffentlich auch nicht an klarer sozialistischer Einsicht und Entschiedenheit. Der äußere Erfolg dürfte bereits gesichert sein. Das Blatt wird mit einem Kapital von 3 Millionen Mark arbeiten, mehr, als Duzende seiner selbständigen Brudeblätter je ihr eigen nennen werden, wovon schon vor geraumer Zeit über die Hälfte von Gewerkschaften gesichert war. Und, wie der „Labour Leader“ berichtet, gehen die Bestellungen aus dem ganzen Lande massenhaft ein, teilweise schon mit dem Abonnementbetrag. Neben der Hauptredaktion in Manchester, dem Mittelpunkt der Organisation, wird eine eigene Redaktion in London eingerichtet. Durch ein Abkommen mit einem andern Blatte, das morgens einen Sonderzug nach London gehen läßt, wird es möglich sein, die Zeitung schon morgens dort auszugeben.

Das sozialistische Landprogramm in Amerika. Im Anschluß an das allgemeine Programm wurde vom Parteitag zu Indianapolis folgendes Spezialprogramm beschlossen:

1. Zurückbehaltung und ständige Erweiterung des öffentlichen Besitzes: Zurückbehaltung von Schul- und andern öffentlichen Anlauf durch den öffentlichen Landbesitz. Verkauf aller wegen Steuerrückständen verfallenen Landes. Desgleichen abgetrennten und nicht zugehörigen Indianerlandes. Zurückbehaltung verpachteten Landes nach Beendigung der Pacht; Bezahlung der Verbesserungen. — 2. Abtrennung des Landwirtschaftsamtis von der politischen Regierung; Wahl der Mitglieder und Beamten durch direkte Wahl der Landwirte. — 3. Errichtung staatlicher Lagerhäuser. — 4. Freie landwirtschaftliche Erziehung und Anlage von Musterfarmen. — 5. Förderung der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Anlauf von Samen, Düng, Beschaffung und Benutzung von Maschinen, Verarbeitung und Verkauf von Produkten, gemeinsame Landbearbeitung. — 6. Staatliche Hypotheken- und Warenbeleihung zum Kostenpreis. — 7. Staatsversicherung gegen Viehdiebstahl, Mitternte, Insekten, Feuer, Sturm, Wasser, Hagel. — 8. Unterstützung der Landarbeiter in der Bildung von Genossenschaften mit dem Rechte, Schulgebühren, einlösbar in 40 Jahren, zinslos zu erwerben. — 9. Steuer- und Pfändfreiheit von Wohnung, Werkzeug, Vieh, Anlagen bis zum Werte von 1000 Dollar. — 10. Progressiver Steuer auf Pacht- und Spekulationsland. — 11. Recht zum Erwerb des Landes außerhalb wohnender Herren zum Marktpreis plus 10 Prozent. — 12. Abgabe öffentlichen Landes an landlose Farmer zum üblichen Pachtzins unter Aufsicht des Landwirtschaftsamts. Pachtfreiheit, sobald die Pacht den Wert deckt hat. Erhaltung des Gemeinbesitzes an allem diesem Lande.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Illigen Papierfabrik in Nieder-Ramstadt, Papfabrik bei Darmstadt, stehen seit 29. Juli im Streik. Die Ursache dieses Streikes ist die äußerst mangelhafte Bezahlung. Die Firma ist nun bereit, Papiermaschinenführer und Gehilfen von auswärts anzuwerben. Vor Zugang wird gewarnt.

Schwarzer oder roter Terrorismus? Die ganze Zentrumspresse behauptet immer, die freigeiwertchaftlichen Organisationen zwingen die andersgearteten Arbeiter unter Androhung und Ausübung von Gewalt oder wirtschaftlichen Nachteilen, in die freien Verbände einzutreten. Sie sind heute in der Lage, diese Lügengeheimnisse von einem Zeugen beleuchten zu lassen, den auch die Zentrumspresse als völlig einwandfrei gelten lassen müssen, nämlich von dem Vizepräsidenten eines katholischen Gewerkschaftsbundes. Dieser Herr hat an den Vater eines jungen Mannes, der in Mainz Mitglied des katholischen Gewerkschaftsbundes ist und einen freien Gewerkschaft beizugehen, folgenden Brief geschrieben:

Mein Herr, 30. Juli 1912.
Sehr geehrter Herr! Leider muß ich Ihnen heute eine Mitteilung machen, die Ihnen wenig Freude machen wird. Ihr Sohn, welcher Mitglied des hiesigen Gewerkschaftsbundes ist, ist nämlich der sozialdemokratischen Gewerkschaft beigetreten, angeblich weil er so viel von den andern gelernt wurde. Aber es sind noch drei Mitglieder des Vereins in derselben Firma beschäftigt — er hatte gar keinen Grund zu diesem Schritte. Als guter christlicher Vater glaube ich, werden Sie dies auf keinen Fall dulden und nicht ruhen, bis er mir seinen Abmeldebescheid, seinen Austritt aus diesem Verband erklärt hat. Sollte dies jedoch innerhalb einiger Zeit nicht geschehen, so würde ich mich genötigt sehen, ihn aus dem Hause (katholisches Gewerkschaftshaus) (A. H.) und aus dem Verein (katholischer Gewerkschaftsbund) auszuschließen. Doch ich glaube, Ihr entschiedenes Wort wird mich nicht zu diesem Schritte zwingen. Sie werden es nicht dulden, daß Ihr Sohn dem Unglauben anheimfällt. Indem ich einer halben Antwort entgegengehe, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
Reicher, Vizepräsident, Pfarrhaus St. Peter.

Der Brief ist ein Schulbeispiel für den Mixturmontanismus. Entschieden der Vizepräsident oder sein Ziel nicht, wird keine Annahme und Andringlichkeit zurückgewiesen, dann wäre ein neuer Gewerkschaftsbund der mit dem Gewerkschaftsbund fertig, wenn nicht ein glücklicher Zufall aus diesen Brief in die Hände geplatzt hätte.

Die katholischen Arbeitervereine St. Petrus, die bekanntlich die Arbeiterorganisationen nach dem Herzen der Richtung Oberbürgermeister darstellen und deren Geschäftsleitungen die Gewerkschaften ersetzen sollen, werden in der Nummer 16 des „Zentrumsblattes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands“ einer vernichtenden Kritik unterzogen. Trotz andauernden Bestehens der dem Verband angehörenden Einzelvereine ist die Mitgliederzahl seit 3 Jahren auf etwa 128.000 herabgesunken, die Einnahmen und Ausgaben dagegen haben sich erheblich vermehrt. Der Verband hat sich gezwungen gesehen, bei den Gewerkschaften eine Erhöhung des Beitrags der Unterstützungen einzuführen zu lassen, wodurch die Unterstützungen von 325.000 Mark im Jahre 1910 auf 254.000 Mark im Jahre 1911 zurückgegangen sind. Der Artikel, der von dem Berliner Vizepräsidenten des christlichen Gewerkschaftsvereins, J. Becker, verfaßt ist, behauptet, daß der Berliner Verband ohne seine Steuerbefreiung nicht zu-

ammengehalten sein würde, da sehr viele Vereine die Mitgliedschaft nur deshalb nicht aufgaben, weil damit zugleich die Steuerbefreiung verloren ginge. Sie müßten aber bald erkennen müssen, daß diese Steuerbefreiung gar nicht mehr erhaltensfähig sei. Die Einnahmen wiesen seit 1909 eine rückläufige Bewegung auf, während die Ausgaben andauernd stiegen. Die Frauenvereine siehe fast ausschließlich vor dem Bankrott. Weiter behauptet der Artikel, daß von den über 100.000 Arbeitervereinsmitgliedern der Gattung St. Petrus kaum 10.000 den Gewerkschaften angeschlossen seien. Die Einnahmen der Gewerkschaften seien von 226.000 Mark auf 154.000 Mark von 1910 auf 1911 gefallen, die Ausgaben von 227.000 Mark auf 127.000 Mark. Das letztere sei ein Glück für die Gewerkschaftsbildung gewesen, da sonst schon in diesem Jahre die öffentliche Meinung sich nicht mehr hätte verschleiern lassen.

11. Verbandstag der Fabrikarbeiter.

k. r. Dresden, 9. August.

Fünfter Verbandstag.

Bei der Beratung der „allgemeinen Vträge“ rief die Mehrheit eine lange Debatte hervor. Bisher war es den Verwaltungsräten durch Verbandsbeschlüsse zur Pflicht gemacht, für die Arbeitsruhe am 1. Mai unter bestimmten Grundbedingungen einzutreten, die in der Hauptsache lauten: „In Fabriken, in denen nach Art und Natur derselben eine andere Organisation Hauptfaktor ist, haben sich unsere dort als Hilfsarbeiter tätigen Kollegen den Beschlüssen der betreffenden Organisation zu fügen. In Betrieben, wo unsere Organisation auslaggebend ist, müssen zwei Drittel der Beschäftigten mindestens ein Vierteljahr organisiert sein und mit Vierstündel-Mehrheit beschließen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Werden die Kollegen ausgesperrt, so tritt § 12 des Streikreglements in Kraft.“

Ueber die bezüglich der Meißner gefaßten Beschlüsse haben die Bevollmächtigten dem Vorstand bis zum 15. April eines jeden Jahres Mitteilung zu machen.

Zu diesen Bestimmungen lagen fünf verschiedene Anträge vor, von denen die wichtigsten ein Antrag Bremen und ein Antrag Lübeck waren. Der erstere wollte die Bestimmungen über die Meißner erweitern, indem die Beschlüsse über Arbeitsruhe dem Vorstand noch bis zum 30. April mitgeteilt werden könnten. Der zweite lautete, daß die bisherigen Verbandsbestimmungen über die Meißner aufzuheben sind. „Für sind Satzungen im Verbandsstatut festzulegen, die sich mit der zurzeit bestehenden Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses und des Parteitages decken.“

In der Diskussion trat die Mehrzahl der Redner für die Aufhebung der jetzt geltenden Meißnerbestimmungen ein, und der Antrag Lübeck, den auch die Statutenberatungskommission und der Vorsitzende Brey empfahlen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Dazu ein Antrag Hamburg: „In Betrieben, in denen unsere Organisation auslaggebend ist, müssen zwei Drittel der Beschäftigten ein Vierteljahr organisiert sein und mit Dreiviertel-Mehrheit beschließen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Die Abstimmung hat in einer Betriebsversammlung zu erfolgen, in der zwei Drittel der Beschäftigten anwesend sein müssen.“

In der weiteren Beschlusfassung wurden Anträge auf Bildung neuer Gauen und Anstellung weiterer Gauleiter in den sippischen Fürstentümern, im Vogtland, in Oberschlesien abgelehnt. Nur der Antrag Dresden, für das Königreich Sachsen einen zu wählen, und der Antrag Kaiserlautern, für die Westpfalz und das Saarrevier einen besondern Agitationsleiter anzustellen, wurden dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen. In Berücksichtigung einer Reihe vorliegender Anträge reichte die Statutenberatungskommission einen Entwurf zur Gründung

einer Versicherungskasse für die Funktionäre des Verbandes ein, der einstimmig angenommen wurde. Die Verwaltung und Kassenführung liegt nach diesem Entschluß in den Händen des Vorstandes; die Revision der Kasse wird den Verbandsrevisoren befohlen; der Verbandsrat beschließt über alle Veränderungen in den Satzungen und Bestimmungen der Unterstützung erhält jeder Funktionär des Verbandes, der einer im Auftrag und Dienste des Verbandes verrichtete Arbeitsleistung beruht. Die zu gewöhnliche Unterstützung besteht in Krankenunterstützung, Invalidenunterstützung, Witwenunterstützung, Sterbegeld. Den Kosten zahlen die Beihilfen per Umlageverfahren für jeden Verbandsmitglied pro Jahr 5 Pf. Die Zahlung erfolgt jedoch im Voraus. Die Hauptkasse zahlt jährlich einen 50prozentigen Zuschlag zu dieser Einnahme.

Die Statutenberatungskommission schlägt die Beiträge nicht zu erhöhen und keine Veränderung an den Unterstützungseinrichtungen vorzunehmen. Nur einige Anträge nicht einschneidender Natur werden von ihr zur Annahme empfohlen.

In der Abstimmung trat der Verbandsrat den Vorschlag der Kommission bei. Danach tritt in der Beitragsregelung die folgende Neuerung ein:

„Tritt ein männliches Mitglied von der 45-Pf.-Klasse in die 55-Pf.-Beitragsklasse ein, dann werden die früher geleisteten niederen Beiträge als 55-Pf.-Beiträge angerechnet. Tritt ein Mitglied von der 25-Pf.-Klasse in die höhere über, dann werden die niederen Beiträge in solche der höhern Klasse angerechnet. In jedem sechsten Jahr ist ein 53. Wochenbeitrag zu entrichten. Mitglieder, die zu einer andern Organisation übertreten, treten wieder in ihre alten Rechte ein, wenn innerhalb 3 Monaten infolge Berufswechsels den Uebertritt den Fabrikarbeiterverband vollziehen.“

In den Unterstützungseinrichtungen wurden feinerliche Veränderungen vorgenommen. Einige Veränderungen der Bestimmungen über die Zusammensetzung und Funktion der Beihilfenverwaltungen befohlen, daß bei Beihilfen über 5000 Mitglieder die Verwaltung über die sonst übliche Zahl von drei Mitgliedern verstärkt werden kann und daß dann der zwei Bevollmächtigte die Unterstützung ausführt.

In Bezug auf das von Hamburg angeregte Vertretersystem in den Mitgliederberathungen wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die die auf diesem Gebiet in Betracht kommenden Einrichtungen anderer Organisationen studieren und dem nächsten Verbandstag eine Vorlage machen soll. Jedoch können Beihilfen, die jetzt schon das Vertretersystem haben, dieses beibehalten.

Der Verbandsauschuß wird in Zukunft anstatt auf fünf aus sieben Personen bestehen. Eine Veränderung der Wahlregelung zu den Verbandstagen bestimmt, daß an Orten mit über 1000 Mitgliedern in Zukunft nur eine weitere 1500 Mitglieder ein Delegierter mehr gewählt werden kann, anstatt bisher auf weitere 1000.

Damit waren alle zum Statut gestellten Anträge erledigt.



1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königlich Preussische) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 9. August 1912. Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.

| (Ohne Gewähr u. St.-u. f. z.) | (Nachdruck verboten) |
|--|----------------------|
| 518 641 700 830 1199 202 624 736 826 2325 511 56 (200) 789 821 3031 90 | |
| 218 75 333 430 526 668 756 807 958 4084 (200) 120 502 719 877 (200) 5687 662 | |
| 6268 82 117 (500) 235 575 620 89 (200) 728 (300) 817 963 7142 87 250 838 66 8023 | |
| 115 96 328 50 437 99 676 749 881 9182 200 2 916 | |
| 10248 76 300 565 73 642 11040 223 638 12095 308 78 13117 263 (300) 372 | |
| 935 57 14084 485 575 648 911 925 15145 203 (400) 12 58 590 624 82 16038 | |
| 189 266 955 942 17299 (200) 320 462 18088 119 64 380 646 784 19083 350 59 | |
| 439 776 955 | |
| 22619 97 339 81 2433 223 2925 22 22004 155 240 416 527 723 988 23289 | |
| 330 (200) 848 77 994 24093 591 599 783 25170 227 404 622 637 827 78 26011 | |
| 154 31 215 311 31 509 331 27049 242 320 424 604 28 297 28035 114 (3000) 80 | |
| 732 329 29136 80 831 60 363 451 519 930 (200) | |
| 33033 137 (200) 315 723 83 334 31833 443 747 63 282 936 32141 328 419 | |
| 630 (200) 711 953 97 93129 421 321 512 719 85 635 34731 78 842 35002 352 | |
| 65 (300) 862 (200) 54 36243 455 591 63 687 990 37130 633 13 794 905 33046 | |
| 250 347 433 525 564 33 39033 109 13 20 341 645 50 778 96 | |
| 48314 589 41221 842 967 42009 29 64 125 67 282 379881 710 43244 427 | |
| 563 767 334 942 44455 555 657 905 45072 237 44 355 65 416 556 (200) 672 718 | |
| 853 954 46214 41 335 423 (200) 540 531 986 47028 191 309 611 578 (200) | |
| 682 48284 61 122 254 517 83 735 63 824 27 58 67 49354 469 (200) 649 96 304 796 | |
| 55038 456 614 36 735 36 51534 603 52057 355 327 410 12 24 55010 320 | |
| 559 73 99 924 54078 154 415 52 550 321 88 55009 21 40 148 80 482 556 | |
| 56282 127 72 375 567 78 747 57533 831 65 812 58174 423 778 69 647 53 96 | |
| 543 59084 (300) 65 78 229 590 458 870 | |
| 60139 85 286 394 515 61299 222 435 76 673 62134 279 638 82 756 76 | |
| 265 83 975 63153 (200) 417 529 782 96 950 77 64023 87 666 705 65646 | |
| 68232 368 67065 419 736 826 68244 405 718 69111 282 544 689 949 | |
| 72037 110 51 340 657 71321 82 78 31 238 385 424 72055 672 807 36 | |
| 538 120 73265 82 74094 95 210 404 12 683 776 825 75087 254 420 48 82 | |
| 539 531 22 (200) 76320 236 354 77293 67 152 80 321 618 37 78310 46 69 | |
| 435 57 78323 94 13014 634 751 | |
| 68129 25 200 71 693 817 81000 (300) 156 221 81 364 520 626 700 861 88 8244 | |
| 9 (200) 329 889 83142 226 29 32 740 836 60 24187 (300) 634 611 715 815 19 | |
| 55115 32 77 222 304 68116 252 433 63 757 84 82 (200) 978 87314 41 | |
| 77 424 66 92 727 578 (300) 88226 65 533 959 89320 440 617 37 736 73 889 | |
| 90923 429 87 73 (300) 89 552 (400) 775 221 91239 39 894 997 92084 659 127 | |
| 386 813 (200) 93101 (200) 74 328 64 225 (200) 75 94274 931 95117 654 98 216 | |
| 389 443 539 87 705 49 92 96329 415 300 851 95 97049 425 310 64 420 (200) | |
| 28 212 36 57 447 98234 98199 227 437 50 50288 663 (400) | |
| 180173 216 415 510 227 10119 60000 (200) 287 689 102053 220 410 22 | |
| 64 66 (200) 865 944 10362 82 909 104300 639 730 73 105254 325 141 448 | |
| 64 66 10827 135 60 72 323 409 (400) 678 712 63 107314 442 600 108223 | |
| 421 336 58 29 794 109065 132 276 316 (400) 419 628 633 819 23 84 (200) | |
| 115 219 114 461 517 742 333 944 110833 156 201 27 94 529 65 653 734 829 | |
| 112319 613 36 604 719 49 344 83 661 110317 103 65 71 215 95 (200) 879 | |
| 114110 287 433 706 49 115044 230 451 60 513 116955 228 61 445 934 117070 114 | |
| 33 73 280 99 225 473 535 112106 415 31 84 556 (200) 119235 80 378 779 | |
| 120066 289 494 645 996 121615 15 226 223 65 782 808 122275 488 | |
| 707 819 123013 322 74 971 700 824 (200) 124265 868 89 930 46 125098 198 200 | |
| 427 526 (200) 128223 421 522 (200) 719 622 127759 958 70 128384 602 69 98 | |
| 519 128095 173 254 45 65 542 319 72 725 | |
| 139713 159 686 778 856 139225 132947 92 117 (200) 84 533 655 80 983 89 | |
| 133386 122 (200) 659 727 83 52 134115 217 37 392 455 618 92 778 84 934 135198 | |
| 532 747 138217 98 135 207 74 337 659 56 230 688 (200) 627 820 688 137028 (200) | |
| 117 75 625 82 59 719 89 138354 (200) 65 230 622 (200) 689 72 922 (200) 139069 | |
| 254 36 82 834 87 876 932 | |
| 140300 55 512 633 57 274 224 140282 212 422 72 706 63 821 142114 61 366 | |
| 439 583 143300 (200) 455 649 655 731 34 254 921 143194 240 649 645 95 946 | |
| 145355 64 (200) 781 247 951 145123 322 422 526 565 81 783 833 77 992 (200) | |
| 147541 873 740 148281 221 337 632 69 615 46 99 839 71 149210 638 41 658 | |
| 78 99 522 915 36 | |
| 158422 (200) 717 83 827 151032 43 422 511 635 152234 660 765 153163 420 | |
| 62 66 36 154400 76 172 (300) 584 674 942 155699 95 123 70 925 158287 335 402 | |
| 927 15778 97 (200) 158032 218 75 922 78 158263 365 75 89 541 724 939 | |
| 165122 441 591 1 376 456 522 788 163366 411 615 644 61 64 992 182043 | |
| 657 745 43 163236 103 4 275 621 (200) 735 (200) 73 164159 206 376 836 59 | |
| 166722 441 591 166725 87 327 622 88 839 999 (200) 49 167051 (200) 95 223 | |
| 73 839 865 47 79 930 (200) 169887 827 541 (300) 739 169991 331 487 506 66 621 | |
| 178911 741 83 306 171233 322 440 673 739 878 926 172008 73 783 173302 | |
| 238 78 232 327 539 172323 222 608 181 18124 429 54 182448 777 183327 39 | |
| 257 180335 156 685 785 237 43 946 18124 429 54 182448 777 183327 39 | |
| 180884 128 21 45 74 743 232 180855 180 314 426 530 713 849 180803 618 63 | |
| 180884 128 21 45 74 743 232 180855 180 314 426 530 713 849 180803 618 63 | |
| 67 (200) 241 634 622 27 187234 255 22 228 645 851 189083 123 | |
| 189083 255 22 228 645 851 189083 123 | |
| 65 355 923 94 189795 424 36 578 184421 | |

1. Preussisch-Süddeutsche (227. Königlich Preussische) Klassenlotterie

2. Klasse 1. Ziehungstag 9. August 1912. Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Seite gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.

| (Ohne Gewähr u. St.-u. f. z.) | (Nachdruck verboten) |
|--|----------------------|
| 518 641 700 830 1199 202 624 736 826 2325 511 56 (200) 789 821 3031 90 | |
| 218 75 333 430 526 668 756 807 958 4084 (200) 120 502 719 877 (200) 5687 662 | |
| 6268 82 117 (500) 235 575 620 89 (200) 728 (300) 817 963 7142 87 250 838 66 8023 | |
| 115 96 328 50 437 99 676 749 881 9182 200 2 916 | |
| 10248 76 300 565 73 642 11040 223 638 12095 308 78 13117 263 (300) 372 | |
| 935 57 14084 485 575 648 911 925 15145 203 (400) 12 58 590 624 82 16038 | |
| 189 266 955 942 17299 (200) 320 462 18088 119 64 380 646 784 19083 350 59 | |
| 439 776 955 | |
| 22619 97 339 81 2433 223 2925 22 22004 155 240 416 527 723 988 23289 | |
| 330 (200) 848 77 994 24093 591 599 783 25170 227 404 622 637 827 78 26011 | |
| 154 31 215 311 31 509 331 27049 242 320 424 604 28 297 28035 114 (3000) 80 | |
| 732 329 29136 80 831 60 363 451 519 930 (200) | |
| 33033 137 (200) 315 723 83 334 31833 443 747 63 282 936 32141 328 419 | |
| 630 (200) 711 953 97 93129 421 321 512 719 85 635 34731 78 842 35002 352 | |
| 65 (300) 862 (200) 54 36243 455 591 63 687 990 37130 633 13 794 905 33046 | |
| 250 347 433 525 564 33 39033 109 13 20 341 645 50 778 96 | |
| 48314 589 41221 842 967 42009 29 64 125 67 282 379881 710 43244 427 | |
| 563 767 334 942 44455 555 657 905 45072 237 44 355 65 416 556 (200) 672 718 | |
| 853 954 46214 41 335 423 (200) 540 531 986 47028 191 309 611 578 (200) | |
| 682 48284 61 122 254 517 83 735 63 824 27 58 67 49354 469 (200) 649 96 304 796 | |
| 55038 456 614 36 735 36 5 | |

Einar Mikkelsen.

Als Sieger über die Schrecken des Polareises und der Polarnacht kehrt Einar Mikkelsen glücklich heim. Der kühne Reisende ist jetzt erst knapp 32 Jahre alt, und schon in frühen Jahren hat er sich der Polarforschung zugewandt. Ihn lockte die See; als Fünfzehnjähriger wurde er Schiffsjunge auf dem dänischen Schulschiff „Georg Stage“, dann fuhr er mehrere Jahre zur See und machte im 19. Lebensjahr sein Steuermannsexamen. Damals begann seine Laufbahn als Polarforscher, denn noch im selben Jahre nahm er an Kapitän Ambrups Expedition nach Ostgrönland teil. Weitere Erfahrungen erwarb er sich bei der Baldwin-Biegler-Expedition nach Franz-Josephs-Land, bei der er als Kartograph tätig war, und nachdem er 4 Jahre lang erster Steuermann gewesen, fand er Gelegenheit zu seiner ersten selbständigen Reise. Das war im Jahre 1906, als er die Leitung der anglo-amerikanischen Polarexpedition übernahm, deren Aufgabe es war, nachzuforschen, ob nördlich von Alaska Land zu finden sei.

Das Expeditionsschiff war die „Duchess of Bedford“ — sie ist im Laufe der Expedition der Gewalt des Eises zum Opfer gefallen. Mikkelsen unternahm auf diesem Schiffe in den Jahren 1906 und 1907 eine Fahrt zur Erkundung der Nordküste von Alaska und stieß dann auf einer höchst schwierigen Schlittenreise über das Borealis bis zum 72. Grad nördlicher Breite vor. Wenn das Ergebnis seiner Reise insofern negativ war, als Mikkelsen feststellte, daß nördlich von Alaska kein Land mehr ist, so hat seine Reise doch eine Fülle von neuen Beobachtungen und Erfahrungen gebracht. Der Reisebericht, den er Anfangs 1909 in englischer Sprache erscheinen ließ, war in seiner schlichten, wahrhaftigen und Bescheidenheit geeignet, die hervorragenden Eigenschaften Mikkelsens für arktische Unternehmungen großen Stiles in das Bewußtsein zu stellen.

Als es galt, Nachforschungen nach der Hinterlassenschaft des unglücklichen Mikkelsen-Erichsen anzustellen, lenkte sich die Aufmerksamkeit des Ausschusses, der sich für die Unternehmung gebildet hatte, auf Mikkelsen, und am 20. Januar 1909 verließ der kühne Reisende zu neuer Fahrt die Heimat auf der nur 45 Tonnen großen Yacht „Alabama“. Von Anfang an war die Reise der „Alabama“ von Mißgeschick verfolgt. Das Schiff segelte zunächst nach den Färöern, um dort Hunde an Bord zu nehmen, aber es zeigte sich, daß unter den Hunden eine ansteckende Krankheit wütete. Mikkelsen mußte sie töten und nach Reykjavik fahren, um das Schiff dort zu desinfizieren. Er segelte nun weiter nach der ostgrönländischen Kolonie Angmagssalik, wo die Expedition mit 40 bis 50 guten Hunden ausgerüstet wurde.

Nur spärlich liefen Nachrichten von der „Alabama“-Expedition ein. Am 19. August 1909 erfuhr man durch einen Walfischfänger von Mikkelsen, den dieser vor der Shannon-Insel getroffen hatte. Genau 1 Jahr später traf die Kunde ein, daß die „Alabama“ im März vom Eise zerbrochen und gesunken war. Am 20. August 1910 lehrten fünf von den Teilnehmern der Fahrt heim, während Mikkelsen selbst in Begleitung von vierzig am 3. März sich auf die große Reise über das Inlandeis begeben hatte. Seit dem 10. April 1910 traf keine Kunde von ihm mehr ein. Und dennoch zweifeln die, die ihn kannten, kaum daran, daß Mikkelsen den gewaltigsten Schwierigkeiten sich gewachsen zeigen würde. Einer der Teilnehmer an der Fahrt der „Alabama“, der jetzige Kapitän Jørgensen, hat Mikkelsen als einen geradezu unvergleichlichen Expeditionsführer bezeichnet. „Er war das Ideal eines Führers: stark wie ein Bär und erfüllt von einem Eiferwillen, durchzuführen, was er sich vorgenommen hatte. Und alle seine Pläne waren sorgsam und gut durchdacht.“ Bei alledem hätte Mikkelsen und sein Gefährte Iversen die furchtbaren Anstrengungen, die seine Unternehmung ihm stellte,

doch nicht überwinden können, hätte ihm nicht das Land selbst Jagdbeute geboten. Es hat sich also die Voraussage bewährt, die Nansen in dieser Hinsicht der Reise Mikkelsens gestellt hat. Aber freilich, es gehörte ein Mann wie Mikkelsen dazu.

Einen Bericht von seiner Fahrt veröffentlicht Mikkelsen in der Montagsausgabe der Kopenhagener „Politiken“, als deren Korrespondent er zugleich über die „Alabama“-Expedition berichtete und sich auf die Suche nach Mikkelsen-Erichsens Aufzeichnungen begeben hatte.

„Am 19. April“, beginnt er, „nahmen wir Abschied von den Kameraden und mit Proviant für 100 Tage versehen, ging es gen Norden über das Inlandeis.“ Schon vom ersten Tage an erschwerten fürchterliche Stürme den Forschern die Reise. Die Eisoberfläche zeigte sich ungewöhnlich zerklüftet und uneben, so daß die Reisenden sowohl wie ihre Hunde häufig durch die verhängende Schneedecke in offenes Wasser traten und mehrmals in Lebensgefahr gerieten. Es wurde eine Höhe von 1200 Metern erreicht und das Land nördlich von Dronning-Louises-Land und südlich von Danmarksfjord kartographisch aufgenommen. Am 12. Mai erfolgte der Abstieg vom Inlandeis zu einem See in der unmittelbaren Nähe vom Danmarksfjord, wo einige Moschusochsen erlegt wurden. Hier, an der Nordküste des Fjords, stieß man unter 80,25 Grad auf die erste Schutthütte, die Mikkelsen-Erichsen am 12. September 1907 verlassen hatte, um die Heimreise längs der Küste anzutreten. Die nächste Hütte befand sich auf dem Sommerplatz, und hier fanden sich die Mitteilungen über das Ergebnis der Reise und ihre Entdeckungen von Mikkelsen-Erichsens Hand vor. Den Sommerplatz hatte Mikkelsen-Erichsen am 25. August verlassen, und da es ihm bereits an Proviant zu mangeln begann, alles mitgenommen, was sich in der Sommerhütte an Lebensmitteln vorfand.

Nachdem mit der Auffindung der obigen Aufzeichnungen der Zweck der Reise erfüllt war, traten die beiden Polarfahrer am 25. Mai 1910 die Heimreise vom Kap Miksdaggen mit sieben Hunden an, die noch für 50 Tage Proviant zu schleppen hatten. Der Schnee war außerordentlich los und der Marsch deshalb sehr beschwerlich, so daß die Reisenden nur langsam vorwärts kamen. Zuletzt wurden beide vom Scharbut ergriffen. Ein Depot, das am 10. Juni erreicht wurde, enthielt nur ganz wenig Proviant, dagegen war das Depot auf Ambrups-Land unberührt. Am 21. Juni wurde das Mallemul-Plateau erreicht, wo die Reisenden schon völlig erschöpft anlangen und liegenbleiben mußten, da das Eis inzwischen schneebedeckt geworden war. Zum Unglück war auch hier die Jagdbeute sehr gering. Trotzdem besserte sich Mikkelsens Befinden ein wenig, so daß er an seinen schriftlichen Aufzeichnungen arbeiten konnte, bis Anfang Juli die Reise auf völlig schneefreiem Eise, das häufig von eiskalten Wellen überspült wurde, fortgesetzt werden konnte. Auf dieser Tour gingen die Instrumente und andre wertvolle Ausstattungsgegenstände im Wasser verloren, während der Proviant zum Teil durch das eingebrungene Salzwasser ungenießbar gemacht wurde. Ein neuer unfreiwilliger Aufenthalt ergab sich bei der Nogaards-Insel, da das geschmolzene Inlandeis den Weitermarsch verhinderte. Das Depot zeigte sich unberührt; der Proviant war jedoch vom Wasser verdorben, und da es keinerlei Jagdgelegenheit gab, mußten die beiden Polarfahrer Hunger leiden, nachdem sie schon seit Anfang Juli auf halbe Ration gesetzt waren. Endlich zwang der schreckliche Hunger die Kranken und ermatteten Männer, ihre Reise südwärts fortzusetzen. Sie führten nur noch zwei Hunde und 7 Pfund Proviant mit!

Die weitere Reise schuf neue Qualen. Tiefe Rinnen und breite Wäde, die sich in dem geschmolzenen Inlandeis gebildet hatten, hielten den Weitermarsch fortgesetzt auf. Der Schlitten mußte als tägliche Dienst tun, auf der die Hunde und ein Mann übergesetzt wurden. Die sonst so zähen Hunde waren zuletzt

am Ende ihrer Kräfte angelangt und mußten weite Strecken auf dem Schlitten gefahren werden. Endlich gelang es wieder einmal, an der Nordküste von Lambert-Land, an frisches Fleisch zu kommen. Zwölf Hühner und ein Junghase waren das Ergebnis der ersten Jagd nach langer Zeit, und neu getränkt konnte die Wanderung nach dem nächsten Depot angetreten werden. Inzwischen hielt dieser neuermessene Proviant nicht lange vor. Unterwegs mußten die beiden Hunde berzert werden. Iversen wurde ernstlich krank, und aufs äußerste erschöpft schleppten die beiden sich ganz langsam durch das halbmetertiefe Wasser auf dem Eise, wobei sie stetig auf die Rinnen zu achten hatten, die sich geildet hatten.

Das Depot wurde erreicht, unmittelbar nachdem das letzte Stück Hundefleisch verzehrt war. Dieses Depot war glücklicherweise gut versehen, und die Forscher ruhten hier 7 Tage lang aus, um neue Kräfte zu sammeln. Sie litten beide an einer Vergiftung, die sie sich durch den Genuß von Hundeleber zugezogen hatten. Am 2. September wurde die Heimreise dann fortgesetzt. Die Fahrt konnte jetzt schneller vor sich gehen, da das neue Eis inzwischen fest genug geworden war, um tragen zu können. Doch war die Oberfläche wieder sehr uneben. Am 10. September zwang offenes Wasser jählich vor den Reisenden diese, den Schlitten und die Zeltaufrüstung auf dem Eise zurückzulassen. Sie gingen bei den Bärenklippen an Land. Die Tagebücher und der Rest ihres Proviantes konnten gerettet werden.

Ein Stück Wegs weiter jählich brach ein furchtbares Unwetter, von heftigen Regengüssen begleitet, los; das Eis brach überall, und die Polarfahrer mußten mitten im Staergaardsfjord auf einer kleinen Insel Zuflucht suchen, während der wilde Sturm anhielt. Dort saßen sie 2 Tage gefangen und verzehrten ihren letzten Proviant. Sie hatten weder Trinkwasser mehr noch Brennmaterial und waren deshalb genötigt, trotz des fürchterlichen Wetters weiterzugehen. Die Tagebücher dagegen mußten in einer Schutthütte zurückgelassen werden. Unter unsäglichen Leiden und Strapazen wurde endlich am 19. September 1910 gegen Mittag Danmarksfjord erreicht und ausgiebige Raft gehalten. Ein Versuch, die Tagebücher zu holen, scheiterte; nach tätigen Bemühungen mußten die angelegten Versuche eingestellt werden. Inhaltender Sturm verzögerte die Abreise, so daß der Winterhafen erst am 25. November erreicht werden konnte.

Das letzte Wagnis wurde in einem ununterbrochenen Marsche von 40 Stunden zurückgelegt. Der Winter verlief ohne Zwischenfälle, und im Frühjahr 1911 erreichten die Grönlandfahrer das Depot auf der Südspitze von Shannons Isaland, wo fleißig auf Eisbären gejagt wurde und der letzte Rest von Storbüt in Folge der frischen Nahrung wich. Ein zweiter Ausflug nach dem Plage, wo die Tagebücher zurückgelassen worden waren, glückte besser. Eisbären hatten zwar das Depot zerstört und dessen Inhalt umhergestreut, es fehlte jedoch nichts, und alles konnte gerettet werden. Kurz nach der Rückkehr nach Shannons Isaland wurde das Eismeer frei, und Mikkelsen zweifelte nicht, daß bald irgendein Robbenfänger sich zeigen würde, mit dem sie heimkehren konnten. Um die Mitte des Juli aber setzte sich — aussergewöhnlich früh — schon wieder Eis an der Küste fest und blieb bis Ende August fest liegen. Nun mußte die Hoffnung auf Befreiung für dieses Jahr aufgegeben werden, da auch Versuche, mit einem Boote das offene Meer zu erreichen, mißlang. Der Winter auf 1912 wurde etwas süßlicher als im Jahre vorher, bei Waß Rod unter verhältnismäßig günstigen Umständen zugebracht, da die Temperatur zwar streng, aber still war. Am 25. Januar dieses Jahres endlich wurde die letzte Etappe dieser beschwerlichen Expedition in Angriff genommen. Die Abfahrt über Land zum Kap Dullan zu wandern und von dort aus Angmagssalik zu erreichen, mußte allerdings aufgegeben werden, da Mikkelsen und sein Begleiter nach dem dritten Winter am Ende ihrer Kräfte waren.

Das ewige Gericht.

Roman von Max Treu.

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.)

Sinnend schritt Haltmann durch die Straßen bis dorthin, wo um die alte Kirche herum dicht gedrängt die Gräber des Friedhofs lagen; bald hatte er gefunden, was er suchte — die Gräber seiner Eltern. Dicht beieinander lagen sie beide. Lange stand Haltmann in tiefen Gedanken vor den schneebedeckten Hügel und sandte den teuern Toten einen Gruß ins enge Kämmerlein.

Dann schritt er wieder hinaus durch die Kirchhofspforte, die noch heute ebenso knarrte wie zu seiner Kindheit und sah empör zu den Bergen, die als treue Wächter rings um das stille Tal standen.

Heimat!

Ja, er fühlte es: es liegt ein unergründlicher Zauber in diesem Wort. Und ob man Jahrzehnte entfernt gewesen war, ob man fremde Länder und weite Meere bereift hatte, ob man auf schnee- und eisbedeckten Berggipfeln der Ewigkeit näher gestanden — die holdsten Träume umwehen doch jene Stätte, wo zum erstenmal der Strahl der Sonne die ahnungslosen Kinderaugen küßte. Und ob auch manch einer seiner Heimat flucht und sie meidet — tief drinnen im Herzen lebt und webt doch jener geheimnisvolle Zug nach ihr, und in stillen Stunden starrt er wohl in tiefen Träumen in die Gegend hin, wo seine Heimat liegt, wie einst Iphigenie am Strande des Laurischen Meeres, „das Land der Griechen mit der Seele suchend“.

Haltmann hatte sofort eine Wohnung gemietet. Zwar war die Auswahl nicht eben groß gewesen, und alles, was da war, waren kleine Zimmerchen mit niedrigen Decken und schmalen Fenstern. In einem einzelstehenden Hause draußen vor dem Tore hatte er gefunden, was er suchte: klein, aber traulich und reinlich, eine freundliche, alte Frau als Wirtin — so hatte er ohne Besinnen zugegriffen.

Um eine Kündigung unmöglich zu machen, hatte er zum grenzenlosen Staunen der braven Wirtin den Mietpreis auf sechs Monate im voraus bezahlt, hatte sich selbst jedoch für dringende Fälle Kündigung und Rückgabe der noch nicht fälligen Mietsumme vorbehalten.

Schon am nächsten Tag erhielt er von Doktor Graßner mit einigen freundlichen Begleitworten ein Paket mit schriftlichen Arbeiten für verschiedene Anwälte der Residenz, unter denen Geheimrat Schettler und Doktor Graßner selbst am meisten vertreten waren. Er merkte es sofort: über Arbeits-

mangel werde er nicht zu klagen haben. Voll Feuerifer und mit Lust und Liebe ging er an die Arbeit.

Seine Mahlzeiten nahm er in einem Restaurant der Stadt, und hier kam er auch mit andern jungen Leuten zusammen, die als Junggesellen ebenfalls auf das Essen im Restaurant angewiesen waren. Doch hielt er sich ihnen allen gegenüber sehr reserviert. Mit keinem einzigen wurde er vertrauter; er wollte dadurch der Möglichkeit vorbeugen, daß die Herren, sobald seine gerichtliche Bestrafung bekannt geworden wäre, was in dem kleinen Neste nur eine Frage kurzer Zeit sein konnte, etwa in demonstrativer Weise mit ihm brechen würden. So kam er ihnen allen, wo der Verkehr nicht zu vermeiden war, mit vollendeter Höflichkeit entgegen, aber auch mit unnahbarer Kühle. Das ganze Gespräch beschränkte sich meistens auf einige Redensarten über wichtige Tagesereignisse — genau so, wie man wohl als einsamer Gast in einem Restaurant mit einem Wildfremden, der sich zufällig am Tische niederläßt, ein Gespräch über solche Dinge anknüpft, um dann beim Abschied Worten und Worten gleich wieder zu vergessen. Einladungen, wie sie ihm zuweilen gemacht wurden, zu Regelpartien, zu einem Skatabend und was der Zerstreungen sonst in solchen kleinen Orten sind, lehnte Haltmann stets in freundlicher Form ab. Seine freie Zeit verbrachte er regelmäßig allein, daheim bei einem Buch oder auf stundenlangen Ausflügen in die wald- und bergreiche winterliche Umgebung. Die einzige, mit der er zuweilen ein Plauderstündchen hielt, war seine alte Wirtin, in der er schon nach wenigen Tagen eine gute, treue Seele erkannte, die über Witz und gefunden Menschenverstand verfügte. Sie erinnerte sich gut seiner Eltern, auch seiner selbst, da er noch ein kleiner Junge gewesen; daran hatte sich eines Tages das erste Gespräch geknüpft, dem dann weitere gefolgt waren.

So waren in der neuen Heimat einige Wochen vergangen, als Haltmann auf seinen letzten Brief an Marie eine Antwort erhielt, die ihn in nicht geringe Aufregung versetzte. Natürlich unterhielten die beiden eine sehr rege Korrespondenz, in der sie bisher sich stets nur Erfreuliches mitzuteilen hatten; der jetzige Brief Mariens brachte nun plötzlich das Gegenteil.

„Noch eins muß ich Ihnen doch mitteilen,“ so hieß es da am Schluß, „und ich hätte nicht geglaubt, daß es so gemein und niedrige Naturen gibt. Wo hören Sie zu: Seit einiger Zeit erhalte ich fast täglich anonyme Briefe, die alle von reichhaltiger Hand geschrieben sind, aber ohne Zweifel alle einen und denselben Verfasser haben. In diesen Briefen werden mir die frechsten Anträge gemacht;

ich solle doch nur nicht so tun, und wenn man das, was man von mir wisse, etwa meinem Chef oder dem Geschäftsperjonal mitteile, so würde ich mit all meinem Gockmut gar bald auf der Straße sitzen. Sie können sich denken, lieber Freund, daß mir diese Briefe nicht gleichgültig sein können. Eine erbärmlich feige und gemeine Natur ist der Absender. Und wenn ich erfahre, wer es ist — was soll ich tun? Ihn verklagen? Mich durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung schleppen lassen? Sie wissen selbst, was das bedeutet — und was es für mich bedeuten müßte. Ich habe keine Ahnung, wer der Absender ist; keinem Menschen bin ich zu nahe getreten — wer kann sich in solcher Weise an einem Weibe rächen wollen? Ihr Männer habt es gut — ihr könnt in allen den Fällen, in denen der gesetzliche Schatz verjagt, einem frechen Beleidiger die körperliche Züchtigung angeheißeln lassen, die er verdient. Aber mir? Wir müssen stillsitzen und stillhalten, dürfen nicht mühen und uns nicht rühren, wenn wir nicht als Zeugin in einer Gerichtsverhandlung auftreten wollen, bei der wir vielleicht vor Scham und Entrüstung in die Erde sinken möchten.“

Haltmann war ernsthaft mit sich zu Räte gegangen, was einer solchen Gemeinheit gegenüber zu tun sei. Er sann nach, wer der Absender sein könnte.

Da klang ihm plötzlich ein Wort in den Ohren: „Geben Sie den Weg frei, Sie Einfaltspinsel!“ Und im selben Moment kam ihm der Name über die Lippen:

„Reising!“

Keinen Augenblick mehr hegte er einen Zweifel: dieser war der Täter! Aber es galt Beweise dafür zu erhalten. Haltmann wandte sich sofort an ein Privat-Detektivbureau der Residenz, das ihm, da es häufig von den Rechtsanwälten der Hauptstadt benutzt wurde, als zuverlässig und verschwiegen bekannt war. Er schilderte den Fall und ersuchte um unauffällige Beobachtung Reising's; auch sollte man versuchen, Beweismittel oder Zeugen für die Urheberschaft des anonymen Briefschreibers zu erlangen.

An Marie schrieb Haltmann nichts von diesem Schritt; er wollte ihr mit dem Fait accompli (fertige Tatsache) entgegenreten. Er deutete ihr nur an, daß er allerdings eine Vermutung habe, wer der Absender der Briefe sei; sie solle alle Briefe sorgfältig aufheben, da er hoffe, daß die Stunde kommen würde, in welcher der Missetäter zur Rechenschaft gezogen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter-Adolfahrerbund Solidarität.

Der Arbeiter-Adolfahrerbund Solidarität gibt seinen gedruckten Geschäftsbericht heraus, der zum erstenmal sich auf 2 Jahre erstreckt. Der Bund kann im Verlauf der 2 Jahre auf einen schönen Aufschwung zurückblicken, trotzdem sogar aus den eigenen Bekämpfern des Bundes hervorgegangen. Die Hauptfeinde des Bundes sind die Behörden in Preußen und Sachsen. Mit mehr Eifer als Gesicht bemühen sie sich heftig nachzuweisen, daß der Bund eine sozialdemokratische Organisation sei. Wenn so die Behörden den Bund bekämpfen, versteht es sich wohl am Ende, daß auch die Behörden und Geschickten unter den Bundesbekämpfern nicht fehlen. Aber das hat den Bund in seinem Vormarschreiten nicht gehindert. Ja gerade in den Gegenden, in denen der Kampf gegen ihn am hartnäckigsten geführt wurde, wuchs er am meisten. So im Königreich Sachsen und in den preussischen Provinzen Schleßen, Brandenburg und Sachsen.

Die Mitgliederzahl hat sich in den letzten beiden Jahren von 111 467 auf 188 928 erhöht. Die Unfallunterstützung, die noch im Jahre 1909 62 820 Mark betrug, erhöhte sich im folgenden Jahre auf 76 658 Mark und im Jahre 1911 auf 86 229 Mark. In den letzten 10 Jahren sind für 15 746 Unfall-Fälle 369 361 Mark ausbezahlt worden. Sterbeunterstützung wurde 1910 für 383 Sterbefälle 17 450 Mark und 1911 für 433 Sterbefälle 22 538 Mark bezahlt. Die Unfallunterstützung, die der Bundesrat in Frankfurt von 2000 auf 4000 Mark erhöhte, reichte nicht aus, denn es waren 1910 für 131 Fälle 3258 und 1911 für 219 Fälle 4695 Mark erforderlich. Rechtschutz wurde 1910 in 207 und 1911 in 402 Fällen gewährt. Die Kosten betragen 1910 über 8000 und 1911 über 9000 Mark. Die Abrechnung für 1911 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 894 527 Mark ab. Die Beiträge betragen 316 518 Mark. Die Zeitung erforderte 85 606 Mark Zuschuß; die Gehalte betragen 27 214 Mark. Die Vermögensrechnung schließt bei einem Vermögensstand von 209 862 Mark in Aktiva und Passiva mit 153 751 Mark ab. Das Bundesorgan hat gegenwärtig eine Auflage von 163 000 Exemplaren. Auf dem Bundesbureau sind 12 und in der Redaktion und Expedition 4 Personen beschäftigt. Am 2. Juni 1912 konnte das eigne Heim in der Spremlinger Landstraße 220 und 222 offiziell eingeweiht und übergeben werden. Bald wird sich eine Geschäftserweiterung nötig machen, wofür schon vor einigen Wochen ein Platz für 10 000 Mark angekauft worden ist. Das Jahrbuch „Friedens“, dessen Geschäftsjahr 1911 zum erstenmal in Bundesregie lief, verzeichnet einen geradezu erstaunlichen Aufschwung. Der Umsatz betrug 842 605 Mark gegen 474 974 Mark im Vorjahr. Es wurden umgesetzt 3144 Jahrbücher, 34 219 Decken, 21 724 Schläuche, 18 228 Mützen usw. Der Arbeiter-Adolfahrerbund „Solidarität“ mit seinen vorzüglichen Unterstützungs- und sonstigen Einrichtungen ist ein Beweis dafür, was die Arbeiterchaft leisten kann, wenn sie einig ist und zusammenzieht.

Eingegangene Druckschriften.

Es verlangte Sendungen werden nicht zurückgeschickt. Besprechungen vorbehalten.
 „Den Schwarzen gewidmet!“ Unter diesem Motto ist die neueste Nummer des Wahren Jacobs aus Anlaß des bevorstehenden Waghener Katholikentags als Spezialnummer 16 Seiten stark erschienen und läßt es an satirischer Geißelung des Zentrums in

Wort und Bild nicht fehlen. Aus ihrem Inhalt heben wir folgende Beiträge hervor: Zeichnungen: Ad majorem dei gloriam. — Zu viel! Von W. Krain. — Kirchliche Kunst. Von Szerevény. — Die Wochener Madonna. Von G. C. Jensch. — Deutscher Katholikentag. — Straußendressur. Von M. Engert. — Vorbildlich. Von J. Eberz. — Meritales Mutterjoch. Von Rich. Kost. — Das unsittliche Buch. — Behmann-Hollwegs illustrierter Bericht von seiner russischen Reise. U. a. — Text: An den Waghener Katholikentag. — Der Säugling im Kerker. — Ein Hülfser der portugiesischen Republik. — Christlicher Ruhrrevierpfalm. — Züricher Kladderadatsch. Von M. — Potemkinsche Däule. — Die freie Schweiz. Von Pan. — Ein „Johll“. Von Arur Stahl. — Lieber Jacob! Von Jothiff Nauke. — Wunderkuren moderner Geistes. Von Nepomul. — V. Below-Kleinburg an v. Armin-Schnobderheim. — Das Lied vom Kall. Von Lehmann. — Ein gefährlicher Irrtum Hertlings. Von L. Uff. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfg. Probenummern sind jedermann durch den Verlag J. G. W. Dieck Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart sowie von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu beziehen. —

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen ist uns jeben Nr. 23 des 22. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Die Prostitution. — Die Frau in der Industrie und Landwirtschaft. — Württemberg. V. Von m. — Vom Kinderelend in Berlin. Von G. Varentin. — Die Beteiligung der Frauen an der Durchführung der Krankenversicherung. Von Fr. Kleis. — Textilarbeiterverband im bairischen Riesental. Von Luise Zieh. — Aus der Bewegung: Von der Agitation. — Frauenkonferenz in Baden. — Aus den Organisationen. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Notigenteil. — Für unsere Mütter und Hausfrauen. — Für unsere Kinder. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg.; durch die Post bezogen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Postgeld 55 Pfg., unter Kreuzband 65 Pfg. Jahresabonnement 2,60 Mark. —

Unser Garten, Zeitschrift für Obst- und Gartenbauvereine, Zentralorgan für Kleingartenbau, Garten- und Schrebervereine und Gartenstädte. Ausgabe B. 50 Pfg. vierteljährlich. Nr. 16, 4. Jahrgang. Verlag „Unser Garten“, Rauschhof, Bezirk Leipzig.

Standesamtliche Nachrichten.

Diageburg, 9. August.
 Aufgebote: Schmied Karl Wenig hier mit Marie Grobshühnen in Köthen. Regierungssekretär Wilh. Otto Julius Reil hier mit Sidonie Anna Schmidt in Bitterfeld. Schmied Otto Köhner in Gommern mit Luise Ziese hier. Kaufm. Korrespondent Friedrich Oswald Härtig hier mit Emilie Auguste Selma Gübner in Herrnhut.
 Eheschließungen: Schmiedemeister Otto Fischer mit Ottilie Speiß. Monteur Bernhard Mall mit Elisabeth Schmidt. Geburten: Karl, S. des Schloss. Gottfried Stadmeister. Erka, T. des Arb. Karl Dorbrich. Margarete, T. des Kaufm. Reinhold Suppelna. Ursula, T. des Buchhändl. Leopold Hoffmann. Erna, T. des Arb. Georg Engelke. Elli, T. des Wäfers Friedrich Braunsdorf. Erich, S. des Arb. Otto Conrad. Kurt, S. des Straßen-Wagenführers Gustav Goedeke. Luise, T. des Arbeiters Fritz Sommer.

Todesfälle: Arb. Andreas Luyen, 68 J. 4 M. 17. Tischler Paul Krätz, 25 J. 2 M. 18. T. Geburten: T. des Magistr.-Arb. Wilhelm Thärling, T. des Mechanikers Karl Kröber.
 Zudenburg, 9. August.
 Aufgebote: Maschinenschlosser Otto Ulrich mit Helen Garnisch. Arb. Gustav Böhm mit Hedwig Bartnik. Former Paul Friedrich mit Gertrud Hoppe.
 Geburten: Johann, S. des Arb. Joseph Budznak. Gertrud, T. des Drechslers Karl Rudolph. Elisabeth, T. des Gärtners Karl Peine. Kurt, S. des Zimmermanns Gustav Ramwaß. Elfriede, T. des Arb. Otto Mirre. Rudi, S. des Arbeiters Friedrich Schöndube.
 Todesfälle: Johann, S. des Arb. Joseph Budznak. 3 T. Werner, S. des Schmiedes Rudolf Weder, 1 T. Fräulein August Bandter, 72 J. 1 M. 21 T.

Reustadt, 9. August.
 Aufgebote: Fleischer Bernhard Schrader mit Minnie Giesede.
 Eheschließung: Profurist Ernst Baumgärtel mit Helene Gebel.
 Geburten: Heinz, S. des Buchhalters Wilhelm Kott.
 Todesfälle: Gertrud, T. des Feilenhauers Alwin Hering, 4 M. 4 T. Alfred, S. des Arb. Richard Lotzsch, 16 T.

Aischerleben.
 Aufgebote: Handlungsreisender Wilhelm Thiede in Köthen mit Gertrud Siegfried hier.
 Geburt: S. des Aufsehers Richard Rose.
 Todesfall: Jubalide Friedrich Faak, 72 J. 5 M.
 Halberstadt.
 Aufgebote: Fabrikarb. Walter Thiemann mit Agnes Otto. Kaufm. Alb. Burgdorf hier mit Elisabeth Unger in Draunschweig.
 Eheschließung: Kaufmann Hermann Rabethge mit Elise Schulze.
 Geburten: S. des Dentisten Oswald Rempel. T. des Stellmachers Paul Seide. T. des Buchdruckerbesizers Julius Doelle. S. des Malers Paul Holzhaus. S. des Arb. Wilhelm Unberthau. S. des Tischl. Robert Wüttner. T. des Arbeiters Walter Bremer.

Todesfälle: Karl, S. des Arb. Karl Glodmann, 3 J. Karl, S. des Arb. Friedrich Siemann, 2 M. Frida, T. des Arb. Friedrich Wagner, 27 T. Rudi Lude, 1 M. Elli, T. des Arb. Emil Junge, 1 M. Witte Aebber, Dorothee geb. Wellstedt, 78 J. Ehefrau des Alfifers Gottfried Hartig, Auguste geb. Lappe aus Grob-Duenstedt, 62 J. Else, T. des Tiefbauunternehmers Friedrich Holland, 2 M. Gustab, S. des Schmiedes Gustav Nicolai, 7 M. Kurt Pfeil, 3 M. Walter, S. des Schloss. Otto Müller, 3 M. Elisabeth, T. des Stellmachers Otto Bosse, 2 M. Martha, T. des Arb. Friedrich Wilschke, 6 M. Gärtner Wilh. Jeseke, 73 J. Else, T. des Schlosserbaliden Ernst Gengelbach, 7 M. Buchhalter a. D. Wilh. Hoffmann, 66 J. Else, T. des Wäckermeisters Rudolf Lichte, 6 M.

Stettin.
 Aufgebote: Fabrikarb. Wilhelm Jänike in Burg mit Marie Martens in Güsten. Kaufmann Heinrich Weggold in Berlin mit Käthi Ahrens hier.
 Geburt: S. des Fuhrherrn Gustav Aue.

Das Wetter.

Von Henri Dubernis.

Als Maxime Gabriel Frau Margot Hospodar zum ersten Male erblickte, konnte er sich nicht enthalten, auszurufen: „Mein, was macht diese alte Dame nur für einen jugendlichen Eindruck!“

Aber als er ihr dann borgejstelt wurde, sah er seinen Irrtum ein. Die Haare Frau Hospodars, auf deren weiße Farbe er geschworen hätte, waren in Wirklichkeit blond, von dem unwirklich schimmernden Blond der Puppenköpfe. Unter ihrer leuchtenden Fülle blühte das süßliche Gesichtchen der Welt. Kurz, da, wo Maxime eine ältere Dame zu finden geglaubt hatte, erlebte er die glückliche Ueberraschung, einer geistreichen, jungen Frau zu begegnen, deren nachlässige, einnehmende Heiterkeit mit jener Spur von Melancholie gemischt war, die einen brutalen Gatten ahnen läßt.

Er unterhielt Margot jogleich mit Bonmots über die Verabredungsfähigkeit ihrer Haare, und sprach mit solcher Wärme, daß sie ihm einen häßlichen Schlag auf die Fingers verabsolgte, wie einem lange bekannten Freunde, den man nicht ohne gerührte Nachsicht, und im Innern geschmeichelt, zur Ordnung rufft.

„D.“ feuzte sie, „jchon wieder meine Haare! Ihr Männer seid doch alle gleich! ... Hab doch weis es so schön, einen Kameraden zu besitzen, der keine Komplimente macht, der uns jedoch, wenn wir es verdienen, eine Portion ungewürdeter Wahrheit aufsticht. Ich versichere Sie, daß meine Haare recht langweilig sind, und daß ich viel darum geben würde, wenn ich bräunlich sein könnte.“

Das sagte sie, doch während sie sprach, lächelten ihre Augen Maxime an und glitten wohlgefallig über die Einzelheiten seines Anzuges dahin. Er trat weisige Schritte zu jenen Langschläfern. Seine Ringe waren aus Platin und sein Hendenknopf harmonierte mit den drei Opalsteinen seiner Reife. Frau Margot trug ein hübsches schärfines Seidenkleid, über welches eine Gazejharpe knisterte. Und diese Knisterei brachte sie einander näher, als die größte Uebereinstimmung ihrer Gedanken es vermocht hätte. Er stellte sich vor, um wieviel reizender Margots Haare sich in gelöttem Zustand ausnehmen würden. Und sie meinte, daß ein Mann, der mit solcher Ungezogenheit weisige Schritte trug, auch im Reglige nicht lächerlich erscheinen würde.

... D. es gibt wahre Liebe, die aus solchen Beobachtungen entstehen kann.

Während dieser ersten Begegnung spielte Herr Hospodar, der Gatte Margots, im Nebenzimmer Bräde. Maxime, der von jener zu einem selbsterwarteten Gespräch verurteilt worden war, wurde von lebhafte Angier erjast, den Ehemann zu sehen. Er ahnte sein Wejen, denn jener keimfähigste, die für beginnende Leidenschaft zu bezeichnend ist. Es konnte nur jener farblose, kumpfige Väterge sein, aus dessen Mund eine erlösende Zigarette herauszagte. Maxime erkundigte sich und sah, daß sein Zustand ihn nicht geirrt hatte. Herr Hospodar schien ein wenig begierter Art zu sein und hörte nur auf, an jener Zigarette zu jenen, um irgendeinen legerischen Spielereisend auszusprechen. Auch kam das Wort „Gere“ besonders häufig vor und nahm eine furchterliche Bedeutung in jener Runde an. Seine Frau nahm kein besonderes Interesse an ihm; das bewies schon der Anston seiner Kravatte und der vornehmliche Schritt seines Rocks. Herr Hospodar hatte zwei seiner Freunde zu Spielpartnern: Herrn Castelardeau, der sich in beschämiger Hut bestand, und Herrn Lincrolles, der klein, artpo-krautlich und verächtlich dahing.

Als Maxime die jähne Margot wiederwand, sagte er zu ihr: „Ich habe jeben ihren Mann gesehen. Er ist zwischen einer Halbgoxe und einem Jagghund!“
 „Sind Sie aber heiser!“ Das sind zwei seiner unheimlichen Freunde. Herr Castelardeau bejährtige sah nun jenes Reich-tums mit Anbänglichkeit und Herr Lincrolles in Selber aus Gehobert. Sein Talent ist so sein, daß er Schwärzer Landjäger

mal, ohne sich aus seinem Atelier zu entfernen! Doch Sie lieben vielleicht nicht die Künste?“
 Maxime widersprach lebhaft. Er liebte die Kunst leidenschaftlich und hatte eine Sammlung alter persischer Miniaturen zu Hause.

„D.“ rief Frau Hospodar, „die möchte ich gern sehen! Ich könnte wunderbare Kleidermodelle darunter finden! Wohnen Sie wenigstens bei Ihren Eltern?“
 Nein, er wohnte allein. Aber er versprach, so vernünftig, so cherebierig zu sein.

„Ich weiß, daß ich eine Tochter begehe,“ stammelte Margot, „doch ich habe Vertrauen zu Ihnen und rechne darauf, daß Sie mich meine Unklugheit nicht bereuen lassen.“

„Wann werden Sie also kommen?“
 Sie blidte ihn lange und prüfend an, wie jemand, der etwas Entscheidendes aussprechen will, und antwortete dann: „Das wird vom Wetter abhängen.“

Er zog die Augenbrauen knaunend in die Höhe.
 „Warten Sie einen grauen Tag ab,“ erklärte sie. „Sie wissen doch, einen jener trüben, kalten, ein wenig krauzigen Tage, die ich so unendlich liebe! Wir brauchen keinen Regen, er hat etwas Moderndes, wir wollen auch keinen blauen Himmel, er wirkt zu grell. Erlauben Sie, daß ich Baudelaire anführe: Wenn die Sonne dunstig nur durch graue Wollen glüht, Welch Entzuden, ach! für mein so krauziges Gemüt!“

Lieber Herr Maxime, wenn ein solcher Tag kommen wird, werden Sie mir zwischen drei und dreieinhalb Uhr bei sich sehen. Sie brauchen mir nicht zu schreiben. Ich wenigstens werde Ihnen mit schreiben. ... Das Wetter hat jeds einen ungeheuren Einfluß auf mich ausgeübt und ich finde Ihr Aussehen wunderbar übereinstimmend mit ...“

„Das ist!“ unterbrach Maxime sie feuzig, „ich hatte die Absicht, die Fensterläden zu schließen und Kerzen anzuzünden!“
 „Sie verstehen mich nicht!“

Er beruhigte sie. Gewis, er hätte eine feste Verabredung für den nächsten Tag vorgezogen, aber er ersagte auch all das Feine und Künstlerische dieser Laune. Raschlichweise jochte eine Woche mit blauem Himmel und dunnum grauem Sonnenjchein. Dieser Woche folgten trübselige Tage, dann begann es zu regnen, und endlich wurde Maxime nach achtzehn Tagen voller Unruhe und Enttäuschungen bei jenem Erwachen mit einem krauz-grauen Tage überrascht.

Nun war es so weit. Er kaufte Rosen, spanischen Wein, persische Käsejereien und kange die persischen Miniaturen auf, die er einem Schüler der Kunstgewerkschule für fünfzehn Franc von Eude abgekauft hatte.

Kündlich um drei Uhr kam Margot und jofort machte seine Lippen die Bekanntheit der ihren. Sie ersparte ihm die üblichen Kofkettieren. Sie war so einjichjeboll gewesen, gleich als Besopie einzutreten, was ihm ein kaltes Vorgehen und ihr lächerliche Ermahnungen ersparte.

„Ach,“ wart er ihr vor, „ich glaukte schon, daß Sie nie kommen würden!“
 Sie nahm ihren Hut mit der Langsamkeit eines Juwelenshändlers ab, der einen Schmuckstücken öffnet.

„Wir hatten recht, so lange zu warten, Liebster!“ sagte sie. „Wenn Sie wüßten, wie güntig dieser Himmel Ihnen ist und wie bornehm Sie in diesem grauen, distriren Licht wirken ... Selbst Ihre Stimme jocht zu diesem Wetter.“ Eine wahre Freude für einen Künstler! Sie jehen, ich glaukte nicht den jenen zu erwarten! Hejterigen verabschiedete ich Komplimente. Ich jinde, daß man alles vereinfachen muß, denn das Leben ist kurz und man hat keine Stunde zu verlieren!“

„Können Sie meine persischen Miniaturen jehen?“
 „Ich will ihm, daß man keine Stunde zu verlieren hat und er soll mit jenen persischen Miniaturen zeigen!“

Sie jeben Margots Haare in ihrer Anordnung ausjachen! Und wie entzuden sie als Gekette war, kündlich und reif, jensinnemal und jofittig zu glaukte Zeit! Maxime nahm eine lange Nadel jingigen Goldes in seine Hand und klüfferte:

„Der einzige Sonnenstrahl, den ich von jecht ab erwarten werde ...“

Von diesem Tage an beobachtete er den Himmel mit solcher Ausdauer und Angst, daß die beunruhigten Nachbarn ihn nacheinander für einen Dichter, einen Astronomen und einen Regenschirmfabrikanten hielten.

In diesem Monat kam sie jechsmal. Und dann folgten vierzehn Tage, während welcher eine wahre Sintflut Paris überjchwemmte. Wahrscheinlich in einer Umwandlung von Willeh jichide Margot dem Verlassenen eine jörmliche Einladung zu einem bei ihr stattfindenden Bräde-Abend. Doch kaum hatte er dort Herrn Hospodar die Hand gereicht, als dieser ihn schon an einen Spieltisch geleitete, an dem sich bereits die unermüdlichen Castelardeau und Lincrolles befanden. Außer ihnen war nur noch eine gewisse Edith eingeladen, die sich eines sehr schlechten Rufes erfreute. Sie leitete der Hausfrau Gesellschaft.

Welch friedlicher Abend! Während die Herren im Rauchzimmer jchweigend ein Spiel dem andern folgten, klüfferte Edith ihrer Freundin im Salon aufgeregte zu:

„Es ist fürchterlich! In seiner Eiferjucht auf Ebonard hat Marcel überall herumjochört und die Briefe gefunden, in denen Georges mit Wortwürfe über Raoul macht. Jetzt bin ich in einer schönen Klemme!“

„Das wird Dir eine Lehre sein, keine Briefe mehr zu schreiben,“ schalk Frau Hospodar, „man schreibt überhaupt nicht, man schreibt niemals; man arrangiert sich eben ... Es ist ja auch gar nicht so jchwer, vier arme kleine Jentzen zu leiten.“

Kurz vor Mitternacht war die Kartenpartie zu Ende. Der Regen peitjchte heftig gegen die Fensterjcheiben.

„Welch ein Hundewetter!“ sagte Herr Castelardeau.
 „D, ich bin entzuden davon!“ äußerte Herr Lincrolles und rieb sich leide die zarten, langen, schönen Hände. Dann meinte er: „So regnet es nun schon seit vierzehn Tagen, es ist ein wahres Entzuden!“

Maxime jpihte die Ohren. Sonderbar, da war noch einer, der Margots Leidenschaft für schlechtes Wetter teilte. Sonderbar. „Man muß außergewöhnlich töricht sein,“ begann Herr Castelardeau von neuem, „um sich darüber zu freuen, daß es regnet! Wenn Du nicht ein ganz ausgejochertes Herz hättest, mein Lieber, so würde dieses Wetter aus Deine Seele mit Trauer erfüllen! Jedenfalls bist Du der erste, bei dem ich diese drumme Vorliebe feststellen kann.“

„Verzeihung,“ verbejjerte Herr Lincrolles beleidigt, „ich kenne noch jemand ...“
 „Eine Frau vielleicht ...?“
 Maxime jpihte wieder die Ohren. Sein Verdacht jchien auf richtigem Wege.

„Man kann nicht auf alle Fragen Antwort geben,“ sagte Lincrolles. „Nun denn, diese ... Person, die sich sehr wohl mit Dir messen kann, und die künstlerisch und voll ästhetischer Reigungen ist, diese Person liebt den Regen mit einer glühenden Leidenschaft — wie Verlaine ihn liebte. Sie jitiert auch Verlaine. Und sie kann jene Järtlichkeit verstehen, die nicht vom Gesang des Regens begleitet wird!“

Maxime wunkte genug.
 „Gute Zusammenkünfte müssen recht heiter sein!“ rief Herr Castelardeau aus. „Wir sind unter Männern, Vertrauen gegen Vertrauen, mein Alter. Es lebe die Freude! Ich habe eine Freundin — eine jöhne, süße Frau — die nur den blauen Himmel mag. Sie jinde, daß er zu mir jacht und daß ich einen ausjuchollen Kopf habe, zu dem nur lebhaftige Farben stimmen. Und sie mag mich nur bei hellem Wetter. Sie ist eine jichte, ästhetische Natur. Und sie führt dann immer den Vers jicht Hugos an, der sich wohl mit Deinem Verlaine messen kann: „Es laßt der heitere Regen der Natur ...“

Maxime, der jecht nur allzuviel zu verstehen fürchtete, wurde von Schauern durchjüttelt. Doch Herr Hospodar, der Gatte Margots, der jtruppige Herr Hospodar, der dieses Mal die Zigarette aus seinem Munde entjernte, jchloß die Debatte mit den Worten: „Geh mir mit Euren verbejjerten Weibern! Meine Frau jteht auf jetteren Füßen! Ihr ist jedes Wetter egal!“

Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911



Vielfach prämiert mit
**Goldenen Medaillen und
Ehrenpreisen**
von Fach- und andern
Ausstellungen!

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, dass irgend ein Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs- Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheitserreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig. — Fürwahr

ein einfaches und müheloses Waschverfahren,

dessen ungefährliche und garantiert unschädliche Anwendung Persil den Vorzug sichert gegenüber der bisherigen umständlichen, kostspieligen und zeitraubenden veralteten Waschmethode.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Theodor Kraft

Sudenburg

37 Halberstädter Straße 37

Selten günstige Gelegenheit zur Beschaffung von

Herren- und Knaben-Anzügen u. Paletots

Wegen Aufgabe dieser Artikel stelle ich dieselben zum 3253

Total-Ausverkauf!

Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt!

Die Auswahl ist sehr umfangreich!

Zähne 2 Mark an

3207 Auf Wunsch Zeitabnahme von Woche 1 Mk. Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 103, v. vis-à-vis dem Zentralbazar, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

RVD.

Praktischer Führer durch die Reichsversicherungsordnung für alle Versicherten.

Reine, völlig neu bearbeitete und mit Muster-Formularen versehene Ausgabe.

Preis 75 Pfennig

nach auswärts für Porto 10 Pfg. mehr empfiehl.

Buchhandl. Ballstimmme Gr. Münzstraße Nr. 3

Für jeden Radfahrer und Autobesitzer unentbehrlich!!!

Volutin

bügelt alle während der Fahrt unvorhergesehenen Beschädigungen durch feuchte Gegenstände, Scherben, Kugeln, Steine u. dgl. Befestigt Mittel um alle, poröse Gummiartikel wieder gebrauchsfähig zu machen. Preis pro Kartez 1 Mark.

Paul Domnick, Magdeburg-Neustadt, Neuhaldenslebener Straße 15b.

Für 1.00 Mk. fast gänzlich

Schmerzlos



gezogen!

unerschütterlich, gutsitzen, tolles ansehender

Zahnersatz

schon von 1.80 Mk. pro Zahn an in der

Reform-Zahn-Praxis

Nob. Café-Hallenstraße Breiteweg 129 Telefon 4413

Schweizer Uhren



Knabenuhren von 2.50 an Silber mit Goldrand, für Herren 6.50 Silber mit Goldrand, für Damen 6.50 Gold. Damen-uhren 13.00 bis zu den feinsten Qualitäten. Eleg. Kavalier-uhren v. 1.50 Eleg. Damen-uhren v. 1.25. Prob. Wand- und Wanduhren. Platten für Sprechmaschinen. a 2.00

Ringe, Broschen in all. Preisen. Auf Wunsch auch Retenzahlung.

3 Jahre Garantie. Katalog gratis und franco. Sachmännlich geleitetes Geschäft. Vertreter gesucht.

H. Krell

Dreieckelstraße 4.

Stieberverkäufer verlangen

Engros-Katalog. 5199

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Hilfreich Schmidt

Breiteweg 68

Telefon 3697.

Strumpfwaren, Trikotagen

Strickwaren nur berühmte

Qualitäten. —

Regulär gestrickte

Knabenanzüge

3211

Panzer-Fahrrad

das stabilste, leichtestlaufende und preiswerteste Fahrrad zu konkurrenzlos leichtesten Zahlungsbedingungen.

G. W. Beulede

Knabenbauernstr. 29.

Eine Erfindung 19

schaffen Sie

sich ohne

Risiko durch

den Verkauf

meiner be-

währten

Dauer-

hafte

Mark-

Sachbar.

Beides Fabr.

Höchste Kron-

Sei. bares

Geld.

Reparaturkosten gratis.

Reich.: Porsche Berghausen.

Ed. Schaben, Halle a. S. 59.

Pfand-

Verpfändung.

Am Mittwoch den 21.

August, von nachmittags

2 Uhr an, lasse ich in meinem

Geschäftsbüro,

Magdeburg-Neustadt

Neuhaldenslebener Str. 14

alle aus den Monaten

Oktober, November und

Dezember 1911 verfallenen

Pfänder öffentlich verpfändend

verfügen.

Otto Schmidt.

3210

Teppiche

im heimischen Garten, darunter

ausländische mit kleinen Bebe-

weiden, fast für die Hälfte,

gegen von 9 Mark an. 3215

Jakobstraße 17, 1. Et.

3216

Künstliche Zähne

und Plomben

erhält man in jeder Preislage bei

Robert Volk

Sudenburg, Halberstädter Str. 114

Möbeltransporte

mit modernen gepolsterten Str-

umpftransportwagen aller Gänge

unabhängig der Stadt, per Straße

über Land sowie ohne Umladung

nach allen Plätzen überaus rasch

erfüllt. Preis 3212

Ernst Fuchs, Breitestraße 2/4,

Ernst Fuchs, v. Sangerhausen Fabr.

Ein Posten Kinderwagen

kompletter Posten, 30 Stk., billiger

3213

Strasbourg Str. 4, pt.



Brüssel 1910: Höchster Preis.

Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine

Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41

Halberstadt, Hoher Weg 25
Burg, Schartauer Strasse 37
Quedlinburg, Bockstrasse 12
Stassfurt, Schulzenplatz 2

Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39
Wernigerode, Breite Strasse 42
Thale, Joachimstrasse
Oschersleben a. B., Magdeburger Strasse 5

Reparaturen prompt und billig.

3209

Der Saft der Früchte

ist zur Herstellung eines Erfrischungsgetränktes der wertvollste Zusatz, doch ist die Verwendung der Früchte durch Auspressen zu umständlich und kostspielig. Dem ist nun mit den so beliebten und bereits millionenfach gebrauchten Reichels Limonaden-Strap-Extrakt abgeholfen. Dieselben enthalten das volle edle Fruchtaroma und ergibt eine Flasche 5 Pfd. haltbaren Limonadenstrap von stannenswerter Qualität und reinem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsche, Erdbeere, Zitronen, Grenadine, Ametta usw. — Originalfl. 75 Pfg. Zur Probe 1/2 Flasche 40 Pfg. — Jede ökonomische Frau wird von der Einfachheit der Bereitung und der großen Billigkeit überrascht sein, denn 1 Pfd. stellt sich für die fertige auf nur 25 Pfg., wodurch es jeder Familie möglich ist, sich zu leisten.

Ver unangenehme Nachwirkungen wird dringend gewarnt! Man nehme nur die echte Marke „Lichterz“ von Otto Reichel, Berlin SO, denn diese ist einzig und allbewährt. Ausführliches illustriertes Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalt“ gratis in Magdeburg und Umgegend in den bekannten, meist durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken usw. erhältlich.

Möbel!

- 1 Wohnstube:
 - 1 Kirschbaum geschn. Kleiderschrank . . . 45 Mk.
 - 1 pass. Vertiko mit streng mod., hohem Spiegelansatz . . . 48 Mk.
 - 4 passende Stühle . . . a 5 Mk. = 20 Mk.
 - 1 Sessel mit extra gutem Glas . . . 36 Mk.
 - 1 Sofa, Farbe nach Wahl, mit 1 hochfeinem Spiegelansatz . . . 75 Mk.
 - 1 Sofatisch mit 4 Säulen . . . 25 Mk.
- 1 Schlafstube, Satin oder eichen:
 - 1 Schrank mit Spiegel, 2 engl. Bettstellen mit Patent-Spinnmatratzen, 1 Waschtislette mit Armatur und hohem Spiegelansatz, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 2 Stühle. 175.00
 - 1 Halter . . . Mk.
- 1 Küche, hochmoderner Anstrich:
 - 1 Buffet mit Messingverglasung, 1 Anrichtentisch oder 1 Anrichte mit 2 Stühle, 75.00
 - 1 großer Kist., 1 Handwaschteller Mk.

Möbel-Spezial-Friedrich Lorenz
Hans 17 Peterstraße 17

Als außergewöhnlich billig

empfehle ich einen Posten einzelner Handtücher — Tischtücher Betttücher mit und ohne Hohlraum die ich bei einer Einkaufsreise soeben sehr billig gekauft habe. Ferner neu eingetroffen: Große Posten garant. federlichte Inlette u. Daunenkörper, doppeltgereinigte Bettfedern und Daunend, Leinwäusche — Bettwäsche — Bettstoffe zu außerordentlich billigen Preisen. Außergewöhnlich großes Lager Gardinen — Sofaplüsch — Teppiche Stores — Bettdecken — Uebergardinen Stepp-, Tisch- u. Chaiselonguedecken ebenfalls außerordentlich billig.

A. Karger 8 Große Marktstr. 8

Moderne Kleiderstoffe und Kostüme, Muster-Coupons vorzügl. Herren-Anzugstoffe, Chevots, Manfcheiter und Reste für Knaben-Anzüge ganz außerordentlich billig. 3208
Loden-Pelerinen und Damen-Konfektion sehr ganz extra billig.

Singer-Nähmaschine, tabel-Seid. u. woll. Empirekleid, weiß los gut nähend, 15 Mk. Goeke, Waschkl., Blus., Röcke, Leinen Gelbschnittbebrücke 5, 1. 3168 Kostüme billig Neuer Weg 18,

Kredit! Kredit! Kredit!

Möbel

| Für nur 10 Mark Anzahlung | Für nur 15 Mark Anzahlung | Für nur 25 Mark Anzahlung |
|---------------------------|---------------------------|---------------------------|
| 1 Bettstelle | 1 Bettstelle | 2 Bettstellen |
| 1 Matratze | 1 Matratze | 2 Matratzen |
| 1 Kleiderschrank | 1 Kleiderschrank | 1 Sofa |
| 1 Tisch | 1 Tisch | 1 Tisch |
| 2 Stühle | 1 Spiegel | 1 Kleiderschrank |
| | 4 Stühle | 1 Pfeilerschrank |
| | 1 Kleiderschrank | 1 Spiegel |
| | 1 Kleiderschrank | 1 Kleiderschrank |
| | 1 Kleiderschrank | 1 Kleiderschrank |
| | 1 Kleiderschrank | 1 Kleiderschrank |

Komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer Salons, farbige Küchen in jeder Preislage.

Herrn-Anzüge :: Burschen-Anzüge

Damen-Konfektion — Manufakturwaren Gardinen, Teppiche, Steppdecken, Betten Schuhwaren, Kinderwagen, Sportwagen mit kleinster Anzahlung

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mk. an.

Nachweisbar größtes Kredithaus am Platze

S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14.

Kredit! Kredit! Kredit!

3180

Kredit! Kredit! Kredit!

3210

In 5 Minuten ist jede Dame

3204 sowie jedes Mädchen instande, perfekt wie eine

Schneiderin

Kleider zuzuschneiden. — Verblüffend praktisch. Von Tausenden Damen und Mädchen benutzt. Preis für das komplette System Mark 2.75. — Versand per Nachnahme. Wiener Cise-Vertrieb, Berliner Straße 23-24, 2. Etg.

Möbel

auf Kredit!

Für 10 Mark Anzahlung

- 1 Bettstelle
 - 1 Matratze
 - 1 Kleiderschrank
 - 1 Tisch
 - 2 Stühle
- wöchentl. Abzahlung
1.00 Mk.

Für 15 Mark Anzahlung

- 1 Bettstelle
- 1 Matratze
- 1 Kleiderschrank
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 2 Küchensühle

Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.
Einzelne Möbelstücke bei kleiner Anzahlung.
Herren- und Damen-Konfektion :: : Manufakturwaren
Kinder- und Sportwagen.
...ältestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze
gegründet 1872

A. Friedländer

Magdeburg, Breitweg 118, Tr.

Kredit auch nach
außerhalb!

Carl Julius Braun

Lebers-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Geschäft
Spezialität: Lederauschnitt

Magdeburg-Buckau

48 Schönebecker Straße 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise! * * * Billigste Preise!

! Auf Kredit !

liefert

Richard Schneider, Stephansbrücke 17

elegante moderne

Herren- u. Knaben-Garderoben

in größter Auswahl. Vollständiger Ersatz für Maß.
Bettwäsche und Kleiderstoffe jeder Art.

— Kleinste Anzahlung und Abzahlung. —

Gratulationskarten empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme

Arbeiterinnen

und Maschinenstopferinnen

für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht.

Sacklagerschuppen,
Bahnhof Neustadt-Magdebg.

Bettfedern-
Reinigungsanstalt
mit elektr. Betrieb

Spezial-
Betten
Abteilung
Friedrich
Dortfeldt
Magdeburg A.M.
Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
Metall-Bettstellen
Matratzen.

Kaufe heute
Sonntag und
morgen Montag
alte und junge
Kanarien-Hähne
u. jed. Post. Weibchen
im Restant. z. Kaiserkron, Alte
Neustadt, Agnetenstr. 21 u. in meiner
Wohnung Weinberg 33. Zahle
den höchsten Preis. E. Moritz.

Papageien
gar. Sprechvögel, in gr. Auswahl
Zwergpapageien Stück 75
Schwarzkopfnonnen 60
empfehlen

A. Seyfert
Lößlichehofstraße 25.

Kanarienhähne
und -weibchen
gut angepaart, für
Eport.

Kaufe bis Montag.
L. Dannohl, Wietlandstraße 41.

Bei Fritz Böhme,
Jakobstr. 25, Ecke Mühlentf.

Schuhwaren.
Plüschsofa 45 Mk. zurück-
geht. 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils
65 Mk. Trümpelspiegel 25 Mk.
Breitweg 6. I. 5183

2110 Sofort zu verkaufen:
1 Kleiderschrank 12 Mk., 1 Bett-
stelle m. Matr. 15 Mk., Stühle a
1 Mk., 1 Schuhm.-Maschine (wie
neu) Kurfürststr. 1, o. part. r.

Die Qualitäten der Butter

sind mit Eintritt der kühleren Witterung feiner als im Hochsommer.
Ganz besonders zeichnet sich jetzt

A. H. Völkers Elite-Butte-Markte Magdeburger Schnabelweide

Pfund 160 Pf., mit 5% Rabatt

durch Aroma und Feingeschmack aus. — Selbst der heimkehrende
Sommerfrischer, verwöhnt durch erstklassige Verpflegung, wird sich an
Schnabelweide delectieren.

Feinste Molkerei-Butter Pfund 155 Pf. 5 Prozent
Feine Koch- u. Bratbutter Pfund 145 Pf. 5 Prozent
Rabatt!
Rabatt!

3290

Gleichfalls sind

A. H. Völkers Elite-Margarine-Marken

jeht von größerer Konsistenz und vorzüglichem Geschmack. Die neue Marke

Edelkern Pfund 105 Pf.
besitzt ganz besondere Festigkeit und ist in jeder Beziehung ein vollwertiger
Ersatz für Molkereibutter. Auch meine übrigen bekannten Marken

Bölkerruhm Pfund 95 Pf.

Westfalentrone Pfund 90 Pf.

Westfalenglanz Pfund 80 Pf.

Rossum Pfund 70 Pf.

sind durchaus empfehlenswert. — Auf sämtliche Marken gewähre ich

5 Prozent Rabatt und Gutscheine

A. H. Völker

Jernspr. 1406 Butterhandlungen Jernspr. 1406

Jakobstr. 5 — Jakobstr. 21 — Gustav-Adolf-Str. 39

Grünearmstraße 9/10 — Breitweg 252

Buckau, Schönebecker Straße 109a

Sudenburg, Halberstädter Straße 41

Wilhelmstadt, Butterhandlung Alpenrose, Annastr. 22

Muschlag

„Hiermit benachrichtige ich
Sie, daß ich mit Ihrer Verba-
Seife ständig zufrieden bin.
Ich litt seit 1 Jahre
an Geschlechts-
erfolglos waren, probierte ich
Ihre Verba-Seife und schon
nach einigen Wochen war mein
Muschlag verschwunden.“
Sabette-Bleicher, Burglengenfeld.

Obermeyers Medizinal-
Verba-Seife a Stück 50 Pf.
30% härteres Bräb. 1.00 Mk.
zu haben in allen Apothek., Drog.,
Parfüm. sowie bei Mart. Kniese,
Breitweg 195, B. Wienrich,
Viktoriastr. 1, Kaesebler &
Ulrich, Gr. Münzstr. 19,
Hennenberg & Co. Nachf., Wil-
helmstr., H. Lorenz, Alter
Markt, G. Hubert, Jakob-
straße 16, E. Trappe, Gustav-
Adolf-Straße, A. Löschart,
Breitweg 265, Alb. Badler,
Breitweg 267, A. Bothko
Nachf., Breitweg 253,
P. Eiselt, Sobepfoetestraße,
Ed. Kaiser, Jakobstraße 6,
J. Hanusch, Mittelstr. 49, C.
Kütze, Wälzerstr. 1, M. Lind-
ner, Lüneburger Str. 40,
in Wilhelmstadt: O. Schmatz-
hagen, Gr. Diederderfer Str.,
Max Kühn, Annastr. 1, M.
Schmidt, Große Diederderfer
Straße 243, in Ferners-
leben: E. Ludwig, in Buckau:
A. Hascher Nachf., Schöne-
becker Str. 103, in Suden-
burg: H. Starkloff, Halber-
städter Str. 113, M. Pirkl,
Halberstädter Str. 123,
P. Plotkow, Leipziger Str. 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum der Alten Neustadt zeige
ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause, Wolben-
straße 41, ein

Schuhwaren-Geschäft

eröffnet habe. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll Friedrich Ackmann.
— Alle vorkommenden Reparaturen billigt. —

Franz Wolff G. m. b. H.

Gardinen-Wäscherei

Telephon 4608. 3254 Telephon 4608.

Viel Geld
ersparen Sie, wenn Sie Ihren Bedarf bei
Herrn. Steverling, Jakobstr. 17/11
billigstes Spezialgeschäft für elegante Herren-
Herren- und Knaben-Bekleidung,
Kleiderstoffe — Wäsche — Gardinen und
Teppiche jeder Art.
Teilzahlung gern gestattet ohne Preisverhöhung.
Anzahlung von 2 Mk. an.
Filiale: Leopoldshall, Querstr. 5.

Zahn-Praxis Richard Sass
Telephon 4403 Breitweg 36 Telephon 4403
Bitte genau auf Firma und Schild zu achten.
Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark
für nervöse und ängstliche Personen besonders zu empfehlen.
Künstliche Zähne, mit und ohne Gummipfatten,
Funfvolle Plomben, Kronen, Brücken, Stützähne
jeder Art, zu bekannaten billigen Konkurrenz-Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr; Sonntags von 9 bis 1 Uhr.
Stramentassen

Auf Kredit!
liefern wir an jedermann
Möbel
Betten, Polsterwaren, komplette
Wohnungs-Einrichtungen
Herren-, Damen- u. Kinder-
Garderobe
Kleine Anzahlung — Bequeme Teilzahlung
Magdeburger Möbel-Waren-Kredithaus
G. m. b. H., vormals
Hermann Liebau
Breitweg 127, I 3207

Kaufe Kanarien-
hähne, alte und junge,
mit neuen Brustfedern,
und weibchen. Be-
zahle höchste Preise.
J. Tischler,
Annastraße 25.

Herren- u. Damenuhren
in allen Preislagen kaufen Sie
sehr vorteilhaft in Buckau,
Schönebecker Straße 115, bei
H. Schütze. 3205

Wegen Umzugs
mehr. gute saub. Bettenu. Bettfüße
lof. b. z. vert. Fürstenufer 20, vorn
4 Tr. lts., Nähe Lauenhienstraße.

Neue gute Betten
sehr billig Mittagstr. 42, pt.

Wilm. Brennholz
Keller 5 Sad 3 A, 10 Sad 5 A
Wilhelm Hohmann
Halberstadt,
Straße 20.

Güter Serrier
zu verkaufen Marktstr. 9a, H. I.

Möbelfuhren sowie Fuhren
jeder Art
werden ausgeführt
2082
Fr. Dreyer, Blanebeistr. 10

Sudenburg
G. Hörold, Friseur
Gelmstedter Straße 35a
empfehlen sich bei saub. Bedienung.
Saararbeiten aller Art billigt.

Grundstück in Salbte
bei mäßiger Anzahlung sofort
zu verkaufen. Off. unt. L 55 an
die Expedition dies. Blatt. erbeten.

Küchensettel der
Magdeburger Volkshilfe
Große Marktstraße 12.
Montag: Klöße mit Pfäumen
und Rippensteck.
Dienstag: Suisen mit Schweine-
fleisch.
Mittwoch: Birsingohl mit Rind-
fleisch.
Donnerstag: Erbisen m. Schweine-
fleisch.
Freitag: Gurkenalat mit Salz-
kartoffeln u. falsch. Gosenbraten.
Sonabend: Graupensuppe mit
Rindfleisch.
Frauen-Speisesaal parterre.

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen
Wash- u. Wringmaschinen
goldene, silberne Taschen-
uhren, Wanduhren, gold.
Ringe, Uhrketten, Spe-
zialität Gold-Schmuck-
gegen 15 jäh. Garantie-
schein, low sonst. Schmuck-
u. Silberfachen, Para-
meter, Obergläser. —
Zigarren und verschiedne
andre Gegenstände sehr
billig zu verkaufen.
Gustav Oelbner
Weinfaßstr. 5a, I. Tr.
Fernsprecher 3577
belehnt Gegenstände a. Art

Der
Neue-Welt-Kalender
für 1913 — Preis 40 Pf. — ist erschienen.
Wir bitten um zahlreiche Bestellungen.
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Günstigste Einkaufs-Gelegenheit für
Brant-Ausstattungen, Restaurations- u. Hotel-Bedarf

Tischwäsche • Hotelwäsche

nur beste Fabrikate — in allen Längen und Breiten am Lager

| | | | | |
|--------------------------------|------------------------|------|------|-------------|
| Tisch- und Tafeltücher | Stück 19.00 bis 3.00 | 2.30 | 1.75 | 1.15 |
| Tisch- u. Tafelservietten | 1/2 Dhd. 9.00 bis 4.50 | 3.25 | 2.75 | 2.10 |
| Kaffee- u. Frühstückservietten | 1/2 Dhd. 4.50 bis 2.50 | | | 2.00 |

Bettwäsche

Weißer Bezugstoffe

| | | |
|----------------------------------|----|---------------|
| Riffenbreite Meter 1.20 bis 60 | 50 | 33 Pf. |
| Deckenbreite Meter 1.90 bis 1.00 | 80 | 60 Pf. |

Bunte Bezugstoffe

| | | |
|--------------------------------|----|---------------|
| Riffenbreite Meter 90 bis 38 | 30 | 27 Pf. |
| Deckenbreite Meter 1.35 bis 95 | 80 | 70 Pf. |

Hauswäsche

| | | | |
|------------------------|------------------------|------|-------------|
| Gerstenkorn-Handtücher | 1/2 Dhd. 3.50 bis 2.50 | 2.10 | 1.65 |
| Jacquard-Handtücher | 1/2 Dhd. 7.50 bis 4.00 | 3.50 | 3.00 |
| Drell-Handtücher | 1/2 Dhd. 6.50 bis 3.60 | 2.85 | 1.60 |

| | | | |
|-------------|---|----|---------------|
| Hemdentuche | gute export. Qual. Meter 60 bis 38 | 28 | 22 Pf. |
| Renforcé | besonders für Schwäche geeignet Meter 75 bis 50 | 45 | 33 Pf. |
| Linon | für Schwäche, Seinenenig Meter 75 bis 53 | 36 | 26 Pf. |

| | | |
|-------------|--|-------------|
| Wäschestoff | Marke A Coupon 10 Meter | 3.75 |
| Wäschestoff | Marke „Florida“ . . . Coupon 10 Meter | 4.50 |
| Wäschestoff | Marke „Egelflor“ . . . Coupon 10 Meter | 5.00 |

| | | | | |
|--------------------|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| Reposon reineleone | Posten I | Posten II | Posten III | Posten IV |
| Taschentücher | 1/2 Dhd. 1.50 | 1/2 Dhd. 1.80 | 1/2 Dhd. 2.00 | 1/2 Dhd. 2.25 |
| ohne Fehler | | | | |

**Betten und
Bettfedern**

Ein großer Vertrauensartikel sind Bettwaren und sollte man seinen Bedarf hierin nur in erstklassigen Geschäften decken, welche unbedingt Gewähr für streng reelle und fachmännische Bedienung bieten.

Bettuch-Dowls

ca. 150 cm breit, gute Qualität
Meter 1.10 1.00 **90** Pf.

Bettuch-Halbleinen

Snitlat, ca. 140 cm breit, solide westfälische Qualität
Meter 1.20 **1.00**

Bettuch-Halbleinen

ca. 160 cm breit, bewährt
erstklassige Qualität
Meter 1.60 1.50 **1.35**

Ganz besonders vorteilhaftes Angebot in
Hemdentuch
Spezialmarke
Frauenstolz
Meter
36 Pf.

Ganz besonders vorteilhaftes Angebot in
Renforcé
Spezialmarke
Alabama
Meter
42 Pf.

Ganz besonders vorteilhaftes Angebot in
Haustuch
Spezialmarke
Fortuna
Meter
38 Pf.

Siegfried Cohn

Weberer-Waren • Magdeburg • 58. Breitweg 58